Die verstoßene Tochter

oder

die Kinder der Insel.

Von

Mrs. Emma D. E. N. Southworth,
Verfasserin von „Schwiegermutter", „Clifton's Fluch", „Verlorne Erbin" u. s. w. u. s. w.

Deutsch

von

Dr. Ernst Susemihl.

Vierter Band.

Leipzig, 1856.
Verlag von Christian Ernst Kollmann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Die Flucht der Zeit.

Es war am Morgen von Garnet Seabright's Volljährigkeit, wo sie zu dem Besitze des ungeheuren Vermögens gelangen sollte, welches ihr Adoptivvater ihr hinterlassen hatte, und sie erwartete einen Besuch von ihrem Pfleger, um Rechenschaft von seiner Verwaltung zu geben und sein Amt niederzulegen.

Lionel Hardcastle, von General Garnet seit langer Zeit zu dem Gemahl seiner Erbin bestimmt, war zum Verwalter des Vermögens und zum Vormund der Erbin bestimmt und hatte daher die beste Gelegenheit, seine eigenen Interessen zu gleicher Zeit wahrzunehmen.

Und wohl hatte er sein Amt verwaltet; kein orientalischer Despot hatte je über ein junges georgisches Mädchen strengere Wache gehalten, als dieser Vormund über die Erbin. In dem frühen Alter von

zwölf Jahren hatte er sie in einer strengen Klosterschule untergebracht, wo sie nach einer genauen Regel essen, trinken und schlafen, beten, singen und lernen, sitzen, stehen und gehen mußte. Wir können uns die Wirkung einer solchen Disciplin auf unser wildes Kind vorstellen. Das flüchtige Reh des Gebirges eingezäumt — der freie Vogel der Luft in einen Käfig gesperrt, war nichts gegen die Gefangenschaft dieses wilden Kindes der See und der Insel! Anfangs war sie begierig, dorthin zu gehen, denn alle Kinder lieben die Veränderung; aber bei dem ersten Besuche ihres Vormundes, den sie bei ihrer vertrauensvollen Natur bereits liebte, sprang sie auf seinen Schooß, schlang ihre Arme um seinen Hals, bat, flehte und weinte, daß er sie wieder wegnehmen möchte; und als sie fand, daß ihre heftigen Bitten vergebens waren, versetzte sie ihm in der Leidenschaft einen Schlag mit der Hand in's Gesicht, nannte ihn einen bösen Geist, sprang aus seinen Armen und warf sich mit dem Gesichte auf den Boden. Die gute Schwesterschaft nannte sie eine Schaar alter Hexen mit Hekate an der Spitze und drohte sich auszuhungern, wie das Rebhuhn, welches sie einst zu zähmen versucht, und so fiel sie durch dieses Betragen auf eine Woche in Ungnade. Der Kindheit ist eine große Fügsamkeit eigen, und mit der Zeit söhnte sich unser kleines Mädchen mit ihrem Kloster aus, besonders da die sanften Nonnen ein zärtliches Interesse daran fanden, die kleine Barbarin zu civili-

Digitized by Google

firen, die ungeachtet ihrer Fehler die Herzen Aller gewann. Die Wirkung dieser klösterlichen Erziehung war durchaus gut. Ihr Verstand und ihr moralischer Sinn wurden cultivirt und richtig geleitet und die wilde Stärke und Verwegenheit ihrer leidenschaftlichen und kräftigen Natur gehörig beherrscht. Aber sie verließ das Kloster mit derselben Unbeugsamkeit des Willens, womit sie in dasselbe eingetreten war. Nach dem Willen ihres Adoptivvaters sollte sie nicht eher heirathen, als bis sie das einundzwanzigste Jahr erreicht habe. Und obgleich dann ihre Wahl nicht durchaus beschränkt war, so wurde sie doch auf ihren Vormund hingelenkt. Zu diesem Zwecke und um sie von der Gesellschaft und der Gelegenheit auszuschließen, eine andere Wahl zu treffen, ließ er sie ungeachtet der gewissenhaften Vorstellungen der Mutter Superiorin in dem Kloster, bis sie beinahe ihr zwanzigstes Jahr erreicht hatte. Um diese Zeit erwachte in Miß Seabright der Wunsch, die Welt zu sehen — nicht die Gesellschaft, sondern die Erde und Alles, was darauf ist; ohne also eine Gunst zu erbitten, sprach sie ihren Willen aus, das Kloster zu verlassen und auf ein Jahr zu reisen. Dieser Vorschlag paßte sehr wohl zu den Absichten ihres Vormunds, denn dadurch wurde die unangenehme Nothwendigkeit, sie in dem Kloster zu lassen, oder die unpolitische Wahl beseitigt, sie in die Gesellschaft einzuführen, und dies gab ihm eine bewundernswürdige Gelegenheit, seine Bewerbung zu be-

Digitized by Google

ginnen und sie von der unvermeidlichen Schicklichkeit zu überzeugen, seine Hand anzunehmen.

Sie machten zusammen die Tour durch Europa, bereis'ten den verwandten Boden von Altengland, das sonnige Frankreich, die alten ritterlichen Berge Spanien's, die klassischen Ebenen Italien's und Griechenland's, die Alpen der Schweiz, die von Wald, Felsen und Ritterburgen beschatteten Flüsse Deutschland's, die schneebedeckten Ebenen Rußland's und gingen von dort zu den Moscheen und den Serails der Türkei. Mr. Hardcastle's Rang und Verbindungen in Amerika, so wie seine Empfehlungsbriefe an unsere auswärtigen Gesandten hätten ihm und seiner Mündel den Zutritt zu der besten Gesellschaft jeder Hauptstadt in Europa verschaffen können, aber dies lag nicht in seinem Plane; und selbst als ihre Reiselust ein wenig gesättigt war und Miß Seabright den Wunsch äußerte, in die Welt der Gesellschaft einzutreten, hielt er sie von Zeit zu Zeit mit verschiedenen Entschuldigungen hin. Da ihr Wunsch, sich unter die Gesellschaft zu mischen, nicht sehr mächtig war, so bestand sie nicht weiter darauf; und so, nach einer Reise von dreizehn Monaten in Europa kehrte Miß Seabright ebenso unbekannt, mit der Welt in ihre Heimath zurück, als da sie die Mauern ihres Klosters verlassen hatte. Sie hatte Gelegenheit gehabt, nur ein Exemplar der menschlichen Natur tief und gründlich zu studiren — und dies war ihr Vormund und Reisegefährte Lionel Hardcastle.

Digitized by Google

Wiederholt hatte er seine Bewerbung vorgebracht und in beredten Worten die Leidenschaft ausgesprochen, welche der vertraute Umgang mit dem einzigen und schönen Mädchen ihm eingeflößt.. Und wiederholt unter Betheuerungen der Dankbarkeit und Freundschaft hatte sie ihre äußerste Unfähigkeit beklagt, seiner Liebe zu entsprechen. Er wartete seine Zeit ab!

In diesem gegenseitigen Verhältniß kehrten der Vormund und seine Mündel zu Anfang des Frühlings nach Mount Calm zurück. Miß Seabright hatte, ihrem künstlerischen Geschmack durch eine Sammlung seltener Kunstgegenstände genug gethan. Es waren Proben der alten Kunst, einige Oelgemälde von alten Meistern, einige auserlesene Statuetten und dergleichen, die sie sich in Italien verschafft hatte; auch befriedigte sie ihre Liebe zum Luxus durch den Ankauf eines eleganten Mobiliars in Frankreich. Dieses war nach Mount Calm gebracht worden, wo man das Herrenhaus zu dem Empfange der jungen Gebieterin prächtig ausgestattet hatte.

Es war also an einem schönen Tage im Monat März, als Miß Seabright in ihrem Bibliothekzimmer saß und die Ankunft ihres Vormunds erwartete. Dieses prächtige Zimmer war noch luxuriöser ausgestattet, als früher. Zu dem prächtigen Mobiliar, den kostbaren Büchern und den ausgesuchten Gemälden und Statuen kamen noch andere und seltenere Kunstwerke, verschiedene musikalische Instrumente und elegante Va-

Digitized by Google

ſen mit ausländiſchen Pflanzen, die den Glanz und Luxus des Zimmers beträchtlich hoben. Miß Seabright ging in tiefen, aber freudigen Gedanken langſam und mit majeſtätiſchem Schritte in dieſem Zimmer auf und ab. Es iſt geſagt worden, daß der größte Zauber der Schönheit in irgend einer Eigenthümlichkeit beſtehe; Niemand konnte Garnet Seabright anſehen, ohne die Wahrheit dieſer Bemerkung zu fühlen. Man ſehe ſie nur an! Auf den erſten Blick ſcheint ſie nur ein ſehr ſchönes, gebieteriſch ausſehendes Frauenzimmer, in koſtbaren, dunklen Atlas gekleidet, mit einem ſchönen römiſchen Profil und einer Fülle langer ſchwarzer Ringellocken, die vorn niederfallen und hinten mit einem juwelenbeſetzten Kamme aufgeſteckt ſind. Doch man beobachte ſie genauer; die Eigenthümlichkeit von Garnet Seabright's wunderbarer Schönheit lag in der Farbe ihres Haars, ihrer Augen und ihrer Augenbrauen. Man ſehe nur, wie ſie langſam jenen Sonnenſtrahl, der vom Fenſter ausgeht, durchkreuzt; das Haar, welches man für ſo ſchwarz hielt, ſchimmert von feurigen Ringen, wo die Sonne darauf fällt, und die Augen, die ſo dunkel und zärtlich erſchienen, glühen von einem unauslöſchlichen Lichte, welches uns halb erſchreckt, während es uns anzieht. Der Charakter jener Schönheit würde eben ſo wohl wild wie feurig ſein; aber die Zartheit der Stirn, der Naſe und des abgerundeten Kinnes und die unausſprechliche Zärtlichkeit der Lippen beruhigen uns wieder; ſie ſagen

uns ſchweigend, ſo ſehr auch jene glühenden Augen funkeln mögen, daß eine Welt der Liebe, Zärtlichkeit und Rückſicht darin herrſcht, auf die man ſich mit allen Sünden und Sorgen verlaſſen und der Theilnahme, des Troſtes und der Beruhigung gewiß ſein kann.

„Mr. Lionel Hardcaſtle!“ meldete ein Diener, die Thür weit öffnend. Miß Seabright ſetzte ſich an den Bibliothektiſch und Mr. Lionel Hardcaſtle trat, von dem alten Mr. Hardcaſtle, ſeinem Vater, und einem Rechtsgelehrten begleitet, herein.

Miß Seabright ſtand auf, um ſie zu empfangen, und forderte ſie auf, ſich zu ſetzen, indem ſie auf Stühle deutete, die ſie ſogleich an den Tiſch zogen und ſich niederſetzten.

Dann wurde eine halbe Stunde damit zugebracht, gewiſſe Documente vorzuleſen und zu übergeben, welche der Rechtsgelehrte endlich in Verwahrung nahm.

Dann ſtanden die Herrn auf, um Abſchied zu nehmen. Miß Seabright ſtand ebenfalls auf, um ſie zu entlaſſen; als ſie aber ſah, daß Lionel Hardcaſtle im Begriff war die Anderen hinauszucomplimentiren, um ſelber dazubleiben, trat ſie höflich vor und lud Alle zur Mittagstafel ein. Ein raſcher Blick, den Lionel Hardcaſtle ſeinem Vater zuwarf, verhinderte den alten Herrn die Einladung anzunehmen; er entſchuldigte ſich daher und entfernte ſich mit dem Rechtsgelehrten. Miß Seabright folgte ihnen in der Abſicht,

Digitized by Google

die Bibliothek zu verlaſſen, aber Lionel Hardcaſtle verhinderte ihre Abſicht, indem er die Herren bis an die Thür begleitete und dann dieſelbe hinter ihnen ſchloß. Miß Seabright kehrte zu dem Tiſche zurück, wo ſie aufrecht ſtehend, die eine Hand auf den Tiſch ſtützte und ihre feurigen Augen mit durchdringendem Blicke auf ſein Geſicht richtete. Doch er zuckte nicht, ſondern ging langſam auf ſie zu und ſagte:

„Dieſe Stellung und dieſer Blick erinnern mich, Miß Seabright, daß meine Autorität als Vormund von dieſer Stunde an zu Ende iſt.“

„Ohne auf dieſen Umſtand einzugehen, Mr. Hardcaſtle, möchte ich nur ſagen, daß ich dieſes Zimmers überdrüßig bin und mich für die übrigen Stunden des Tages entſchuldigen möchte.“

„Sie ſehen durchaus nicht ermüdet aus, und eben jetzt luden Sie noch meinen Vater und Ihren Rechtsgelehrten zur Mittagstafel ein.“

„Und ich dehnte dieſe Einladung auch auf Sie aus, was ich jetzt wiederhole. Wollen Sie ſie nun annehmen und mir eine Stunde Ruhe gönnen, bis zur Zeit der Mittagstafel?“ fragte ſie ruhig — ſehr ruhig; doch konnte er ſehen, wie dieſe dunklen Augen unter den ſchweren Augenlidern von einer erlöſchenden Flamme ſprühten, die jeden Augenblick in eine vulkaniſche Leidenſchaft auszubrechen drohte und nur durch die Gewalt ihres eigenen Willens und die Macht ihres moraliſchen Gefühls zurückgehalten wurde.

Digitized by Google

Er faltete seine Arme über einander und sah sie an; sein Blick war entschlossen, sein Gesicht aschfarbig, alle Stärke und alles Feuer seiner Natur schien sich in seinen glühenden Augen und in dem Blicke, den er auf ihr Gesicht richtete, zu concentriren. Er antwortete langsam:

„Nein, Miß Seabright; es ist keine Ruhe für mich, und Sie sollen auch keine haben, bis Sie mich angehört haben. Ich will dieses Zimmer nicht verlassen und auch Ihnen nicht gestatten, es zu verlassen, bis Sie mich anhören. Bisher haben Sie den ausdrücklichen Willen und Wunsch Ihres Wohlthäters nicht beachtet, meine Ansprüche zurückgewiesen und meine Liebe verachtet."

„Ihre Liebe? — Ist dies die Sprache oder das Benehmen der Liebe?" fragte sie in dem tiefen und strengen Tone des unterdrückten Unwillens.

Sein Benehmen veränderte sich plötzlich und, anstatt unverschämt und drohend zu sein, wurde es unterwürfig und flehend. Er schlug plötzlich mit seinen Händen vor seine Stirn, warf sich ihr zu Füßen, ergriff ihre Hände, ließ seinen Kopf darauf sinken, weinte fast und rief:

„Nein, nein, Garnet! meine Worte und Handlungen waren nicht die der Liebe, wohl aber die der zum Wahnsinn getriebenen Leidenschaft. Ich beschwöre sie. Verzeihen Sie mir, Garnet, ich liebe Sie! Ich bete Sie an! Ich verehre Sie! — Nicht

Digitized by Google

weil Sie Schönheit, Grazie und Genie besitzen — dies Alles habe ich an anderen Frauen mit ungerührtem Herzen gesehen — sondern es liegt eine einzige Gewalt in Ihrem Blicke, die mich zu Ihnen hinzieht; es liegt ein Feuer in Ihrer Seele und in Ihren Augen, das mich an Sie fesselt, gleich wie die Sonne die Erde anzieht. Sie sind in der That die Tochter der Sonne und alle ihre röthlichsten Strahlen in Ihrem Wesen concentrirt, wie in dem glühenden Edelstein, von dem Ihr Familienname entlehnt ist. Garnet, o, Garnet, ich rede noch irre, wahnsinniger als je. Garnet, geben Sie meiner Seele Frieden, Ruhe, Fassung und Vernunft wieder! Schenken Sie mir Ihr unvergleichliches Selbst! Seien Sie meine Erlösung! Reden Sie zu mir! Antworten Sie mir! Sagen Sie etwas, o theure Garnet!"

Ihr auflodernder Zorn war ebenso schnell erloschen. Als er ihre Hände in den seinigen hielt, sie küßte und fast darüber weinte, antwortete sie mit leiser Stimme:

„Ach! Mr. Hardcastle, was soll ich sagen? Was kann ich sagen, was ich nicht schon früher mit Schmerz und Kummer gesagt habe? Ich fühle mich geehrt von Ihrer Achtung; ich bin dankbar für Ihre Liebe; ich fühle mich gedemüthigt, daß ich sie nicht erwiedern kann. Es ist keine Herabsetzung für Sie — es ist vielleicht ein Unglück für mich, daß ich es nicht kann. Man kann nicht immer bewundern, was

Digitized by Google

bewundernswerth ist, oder achten, was achtbar ist, noch weniger kann man immer lieben, was liebenswerth ist. Dennoch bin ich geneigt, eine lebhafte Freundschaft für Sie zu hegen. Mein lieber Vormund, hören Sie also auf, sich und mich weiter mit dieser Frage zu quälen. Ich kann nicht heirathen," sagte sie sanft, aber fest, indem sie auf den hinter ihr stehenden Stuhl niedersank.

„Nicht heirathen!" wiederholte er aufstehend und sich auf ein Sopha in Ihrer Nähe niederwerfend, „nicht heirathen! Haben Sie denn das Gelübde der Ehelosigkeit abgelegt? Hat Ihre klösterliche Erziehung Ihnen diese Ansicht eingeflößt?"

„Nein, verhüte der Himmel! Ich habe keinen Entschluß gefaßt, ein eheloses Leben zu führen. Ich würde nicht glücklich sein bei einer solchen Bestimmung — ich würde es nicht sein, wenn ich so gesegnet wäre, Vater und Mutter, Schwester und Brüder, Vettern und Freunde zu haben — wie ließe es sich möglicherweise erwarten, da ich so völlig allein dastehe?"

„Sie könnten es nicht, meine Garnet. (Sie könnten es nicht!) Und wo sollten Sie in dieser Einsamkeit einen Mann finden, der Ihrer würdig wäre? Sie sind ja schon einundzwanzig Jahr alt und haben noch keinen anderen Bewerber, als mich. Sie werden mich noch mit Ihrer theuren Neigung beglücken — Sie müssen es! Sie sind für mich bestimmt, und

Digitized by Google

bei allen meinen Hoffnungen auf den Himmel, ich will Sie nimmermehr aufgeben!"

„Halt — ich will offen gegen Sie sein, mein Vormund; denn ich denke, eine rauhe Aufrichtigkeit ist besser, als eine falsche Hoffnung. Ich will offen gegen Sie sein, selbst bis zur Beschuldigung des Egoismus. Hören Sie also. Ich werde nicht immer in dieser Einsamkeit leben. Ich bin nicht dazu geschaffen. Ich bin gesellig, wohlwollend, energisch, unternehmend. Ich besitze Reichthum, Zeit, Freiheit und einiges Talent. Ich beabsichtige diese Kräfte zu meinem und Anderer Wohl anzuwenden. Ich beabsichtige anfangs hier so viel Gutes zu thun, wie ich kann — und dann anderswo. Ich werde diesen Ort verlassen, reisen und mir Bekannte und Freunde erwerben."

„Und dies Alles geht darauf hin, ein eheloses Leben zu führen. O, Miß Seabright, Sie werden doch nicht jenes Ungeheuer in der Natur, ein männliches Weib werden wollen?"

„Nein, irgendwo und irgend einmal in dem natürlichen Gange der Ereignisse wird mir eine edle, aufstrebende, erhabene Natur begegnen, gleich der, zu welcher in meinen Träumen mein ganzes Wesen mit allen seinen Kräften und seinem Feuer instinktmäßig sich hinneigt und durch eine Verbindung mit derselben für das Leben wird meine Natur edler, erhabener und aufstrebender werden. Die größere Weisheit und Kenntniß dieses Mannes wird mich richtig leiten bei

Digitized by Google

der treuen Verwaltung meines Reichthums und meiner Macht."

Ihr Gesicht strahlte von Begeisterung und Hoffnung, während sie sprach. Er wurde todtenblaß und zischte zwischen seinen Zähnen hervor:

„Da werden Sie eine Abenteurerin werden und in die Hände eines Betrügers fallen."

„Sehen Sie mich wohl an. Bin ich ein Frauenzimmer, welches geeignet ist, die Beute eines Glücksjägers zu werden? Nein, der Mann, der mich heirathet, muß bereits solche Größe erlangt haben, daß die allgemeine Stimme der Gesellschaft ihn für groß und gut erklärt — die Welt muß ihn lieben, ehren und auszeichnen. Sie haben mir gesagt, daß ich Schönheit, Genie und mächtige Neigungen besitze; wenn das ist, bewahre ich dies Alles als geheiligtes Unterpfand für einen solchen Mann."

„Ich will mich Ihrer Worte erinnern, und wenn Sie in die Hände eines Betrügers gefallen sind, sie Ihnen wiederholen, Träumerin!"

„Wenn ich träume, so leben doch solche Männer, von welchen ich träume, wirklich in dieser Welt. Nicht Viele vielleicht, aber Wenige und unter diesen Wenigen Einer, der meiner bedarf. Mein Vormund, ich nehme nie eine Zeitung in die Hand, wo mir nicht unter den Neuigkeiten, unter den Berichten von den Verbrechen, dem Elend und der Sünde der Welt, gleich Sternen die unter den Wolken hervorschimmern, die Worte und Hand-

lungen einiger großen und würdigen Männer, die jetzt leben und handeln, hervorleuchten, und mein Herz glüht, ihnen zu begegnen, und ich fühle und weiß, wenn ich in die Gesellschaft eintrete, werde ich solchen begegnen und unter ihnen Einem, der mich suchen wird, Einem, für den Alles, was ich bin und habe, nicht mehr ein Geschenk, sondern eine Schuld sein wird."

Ihr Blick und Ton waren für den Augenblick beredt, leidenschaftlich und begeistert, dann aber wurde sie ruhiger und fügte in ernstem und leisem Tone hinzu:

„Mein Vormund, wenn ich Ihnen das Allerheiligste meines Herzens entschleiert habe, so geschah es, um Ihnen zu zeigen, daß ich einen Traum dort verehre und daß Sie nicht eintreten können. Doch habe ich eine schwesterliche Neigung zu Ihnen — nicht Liebe! Es gibt viele Neigungen, aber nur eine Liebe — nur eine Ehe."

Er hatte sich so lange wie möglich Zwang angethan. Jetzt fuhr er von dem Sopha empor, wo er geruht und sie mit bleichen Wangen und glühendem Blicke beobachtet hatte, und mit geballter Faust auf sie zueilend, rief er:

„Ja, stolzes Mädchen, Sie reden die Wahrheit; es gibt nur eine Ehe — für Sie! Sie sind gezwungen, mich zu heirathen! Die Welt erwartet es von Ihnen. Ist nicht der Wille Ihres Wohlthäters

Digitized by Google

bekannt? Werden wir nicht allgemein für Verlobte gehalten? Machten wir nicht allein mit einander die Reise durch Europa? Die Welt erwartet, daß Sie mich heirathen, und Sie werden auf immer den Respect der Welt verlieren, wenn Sie es nicht thun."

Ihr Gesicht wurde roth, ihre Augen strahlten; sie stand auf und antwortete langsam:

„Und ich will lieber den Respect der Welt verlieren, indem ich Sie zurückweise, als verdienen, ihn zu verlieren, indem ich Sie annehme."

„Thörin! Haben Sie keine Achtung vor Ihrem Rufe?"

„Ja, aber ich halte es für unrecht, den guten Ruf auf Kosten des guten Charakters zu sichern."

„Welcher Widerspruch, welcher Unsinn ist das?"

„O! Charakter und Ruf sind nicht gleichbedeutend; auf der Erde sind sie es nie gewesen und werden es auch nie sein. Oft sind es entgegengesetzte Worte. Viele von den Helden und Märtyrern der Geschichte, die Halbgötter unserer Verehrung waren Männer vom besten Charakter, doch standen sie, während sie lebten, im schlechtesten Rufe."

„So haben Sie also keine Achtung vor der guten Meinung der Welt?"

„Ja, ich fürchte, mein aufstrebendes Herz hat nur zu viel Achtung vor derselben zum Wohl meiner Seele; und ich weiß und erkenne an allen herrlichen Gaben, die der Himmel mir hat zu Theil werden lassen,

Digitized by Google

ich erkenne an meiner Macht zum Guten wie zum Bösen, an meinem unabänderlichen und entschlossenen Willen zum Guten, daß ich ein Recht und einen Anspruch vom Himmel, nicht an die passive gute Meinung, sondern an die Ehre und die Mitwirkung der Welt habe."

„Und ich sage Ihnen, stolzes Weib, so wie Sie hier stehen, als wahre Göttin des Stolzes, ich sage Ihnen, wie Sie hier in diesen Hallen stehen, wo Sie nie hätten stehen sollen, mit all dieser Macht bekleidet, die Sie nie hätten besitzen sollen — gewaffnet mit der Macht des unermeßlichen Reichthums und hohen Talentes in den magischen Zauber der jungen Weiblichkeit und vollkommenen Schönheit gekleidet — ich sage Ihnen, daß Sie jetzt, wenn Sie mich nicht heirathen, ein verdächtigtes, geächtetes, verbanntes, ausgestoßenes Weib sind!"

Er erwartete, daß diese Worte sie darniederschmettern würden. Aber sie richtete ihre großen, dunklen Augen, jetzt feierlich von prophetischer Inspiration, auf ihn und fragte ruhig:

„Warum?"

„Hören Sie mich an, Mädchen! Sie sind ehrgeizig, anmaßend, voll Verachtung; doch wenige Worte von mir werden das Alles beseitigen, indem ich Ihnen zeige, daß Sie genöthigt sind, mich zu heirathen. Hören Sie mich an! Wir machten die Reise durch Europa allein mit einander, stiegen in denselben Hotels

Digitized by Google

ab, hatten ein gemeinschaftliches Besuchzimmer, eine gemeinschaftliche Tafel, einen gemeinschaftlichen Wagen —"

„Nun, Herr! Das läßt sich leicht entschuldigen bei einem Vormund und seiner Mündel —"

„Nicht, wenn der Vormund ein Mann von siebenunddreißig und die Mündel ein Mädchen von zwanzig Jahren ist; nicht, wenn Beide jung sind und die eine Person schön ist," fügte er spöttisch hinzu. „Sie wissen, wir wurden oft für ein Ehepaar gehalten —

„Ebenso oft für Bruder und Schwester," fügte sie hinzu, indem ihr Gesicht sich röthete.

„Was wir nicht waren. Nun hören Sie! Alle jene Vertraulichkeit läßt sich wohl erklären bei einem Vormund und einer Mündel, die überdieß bekanntermaßen mit einander verlobt sind und die sich verbunden fühlen müssen, der Gesellschaft das schweigende Versprechen durch Verheirathung zu halten. Nun hören Sie! Wenn Sie nicht einwilligen sollten, mich zu heirathen —"

„Wenn ich nicht einwillige! Ich will es nicht. Da ist kein Wenn."

„Da hilft Ihnen all Ihre Schönheit, all Ihr Reichthum, Ihr Talent und Ihre Macht nichts. Sie sind eine Ausgestoßene!"

Sie sank wieder auf ihren Stuhl nieder und selbst ihre Lippen wurden blaß, das Feuer in ihren Augen erlosch. Er sah sie ironisch an und sagte langsam:

Digitized by Google

„Ah! Sie kümmern sich nicht um die Meinung der Welt.“

„Thue ich es nicht?“ rief sie mit plötzlicher leidenschaftlicher Heftigkeit, „strebe ich nicht nach Ehre vor der Welt? Weiß und fühle ich nicht nach Allem, was ich bin und habe, und nach Allem, was ich zu thun und zu sein beabsichtige, daß ich einen von Gott mir gegebenen Anspruch an eine solche Ehre habe? Hat nicht meine Seele es prophezeit?“

„Und ich wiederhole Ihnen, stolzes Weib, wenn Sie mich nicht heirathen, wird sie Ihnen nicht zu Theil werden. Ihre Macht ist völlig gelähmt.“

Sie ließ ihre Hände auf ihren Schooß sinken und ihr Kopf neigte sich in Verzweiflung auf ihren Busen.

„Ha! gefangen, gelähmt, hülflos!“ rief er frohlockend, „wo ist jetzt Ihre gerühmte Unabhängigkeit? Ihr Stolz? Ihre Verachtung? Dahin! völlig dahin! Nun, um so besser. Sie werden durch den Verlust ein um so besseres Weib werden. Hören Sie, Garnet, ich liebe Sie; ich könnte Ihre Schönheit verehren, nur scheint es zuweilen, als ob Sie dadurch verdorben würden. Ich liebe Sie — lassen Sie uns diesen thörichten Streit einstellen und Freunde sein. Sehen Sie nicht so verzweifelt aus. So rauh und strenge ich sein mag, wenn Ihr Verlust mich bedroht, werde ich kein so übler Ehemann sein. Und übrigens kennen Sie meine Familie und meinen Rang — es wird keine so üble Partie für General Garnet's —“

Digitized by Google

Er hielt inne und sie erhob ihre blasse Stirn, trocknete die kalten Schweißtropfen ab und sagte langsam und mit tiefer Traurigkeit:

„O! Sie mißverstehen meinen Kummer. Was mich darniederbeugt, ist der Gedanke an Ihre —"

„Schurkerei! reden Sie aus, ich will Ihnen helfen!" sagte er sarkastisch.

„Ich wollte dieses Wort nicht anwenden."

„Politik also! Denn es war nicht mehr oder weniger; sprechen Sie es nur aus!"

„Dies ist es, was mich mit Kummer überschüttet; die Erfahrung, daß Sie, mein einziger Beschützer, der meine Unerfahrenheit vor dem geringsten geselligen Irrthume hätte warnen, meinen guten Namen vor der geringsten Möglichkeit der Verläumdung hätte schützen sollen, daß Sie, mein Vormund, der die vollkommenste Autorität über mich und die unbestrittenste Macht über alle meine Handlungen hatte, daß Sie, mein Freund, der mein vollkommenes Vertrauen und meine Neigung besaß, daß Sie diese Autorität mißbrauchen, dieses Vertrauen verrathen und diese Neigung verletzen mußten, indem Sie mich zu einer Handlungsweise führten, vorher überlegt und ausgedacht, um meine Wahl, mein theuerstes weibliches Vorrecht, zu fesseln oder meinen guten Namen zu vernichten und meine Fähigkeit zur Nützlichkeit auf immer zu lähmen."

„Phantasiren Sie nur immer weiter! Werden Sie beleidigend und verächtlich, wenn Sie wollen.

Digitized by Google

Aber ich sage Ihnen, stolzes, anmaßendes Weib daß der, den Sie herabsetzen, beleidigen und verachten, dennoch Ihr Gatte werden wird."

„Und ich sage Ihnen, unverschämter Mann!" rief sie aufspringend, indem alles Feuer ihrer Natur auf Ihren Wangen glühte und aus ihren Augen strahlte, „ich sage Ihnen, verdächtigt, verläumdet ausgestoßen, wie ich sein mag — und wäre ich auch arm, freundlos, verfolgt und verlassen, daß ich nimmermehr so tief fallen könnte, um das Weib eines Elenden, wie Sie sind, zu werden. Ich weise Ihre Ansprüche mit Verachtung und Eckel zurück. Gehen Sie!"

Er sah sie in sprachlosem Erstaunen an. War dieser verkörperte Sturm seine Mündel? Die würdevolle, gefaßte Miß Seabright? Ja, die heftigen Leidenschaften ihrer Natur, welchen seit so vielen Jahren Zwang angethan worden, hatten jetzt die Fesseln der moralischen Macht gesprengt. Die vulkanische Feuerfluth, die während dieser ganzen Scene ihre Wogen gehoben nnd gesenkt hatte, aber dennoch gebändigt worden war, brach jetzt mit übermächtiger Gewalt hervor. Ihre Gestalt war aufgerichtet — ihre Wangen und ihre Stirn waren geröthet, ihre Augen strahlten und verdunkelten sich wieder mit großer Schnelligkeit.

„Fort!" donnerte sie, „aus meinen Augen! oder bei dem Himmel, der mich geschaffen, ich rufe meine Sclaven und lasse Sie mit Schmach und Verachtung aus meinen Thoren werfen!"

Digitized by Google

Sie griff mit der Hand nach der Klingel und ihr wahnsinniger Vorsatz war unverkennbar.

Mit einer Geberde der Verzweiflung stürzte er aus dem Zimmer.

Sie sah ihm nach, bis er die Thür geschlossen hatte. Sie stand eine lange, lange Zeit bewegungslos da, während die Feuerfluth sich legte; dann bedeckte sie bei der Gegenwirkung der Erschöpfung und des Selbstvorwurfs ihr Gesicht mit den Händen und murmelte in herzbrechenden Tönen:

„Gott, habe Mitleid mit mir! Gott, verzeihe mir! Welch eine Natur habe ich! Ein Herz und einen Busen, zerrissen, gefoltert, krampfhaft erschüttert von Stürmen des wilden Zornes, der Verachtung und des Stolzes, und doch einen Geist, der hoch über Allem schwebt — wie über den Wolken, dem Donner und Blitz der Erde, die heiligen Sterne des Himmels scheinen!“

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Licht auf der Insel.

Lange blieb Miß Seabright, den Kopf auf die Hand geneigt, in bitteren Gedanken sitzen. Zweimal kam ein Diener herein und meldete, daß das Mittagessen bereit sei, aber sie sah und hörte ihn nicht. Als er sich zum drittenmal weiter näherte und ganz in der Nähe zu ihr sprach, erhob sie matt ihren Kopf und sagte:

„Bitte Miß Joe, ohne mich zu Mittag zu speisen."

Als er darauf Miß Joe selber mit ängstlichen Fragen nach ihrem Befinden hereintrat und ihr zärtlich Thee, geröstetes Brod und Eingemachtes anbot, antwortete sie mit bitterem Lächeln:

„O! sein Sie ruhig, liebe Freundin, ein wenig Fasten wird meinem Fleisch und Blut nicht schaden!"

Der Tag rückte weiter und noch behauptete sie ihre stille und gedankenvolle Stellung. Der Abend

Digitized by Google

kam und ein Diener brachte brennende Kerzen herein. Der Schimmer des Lichts erweckte sie, und als sie aufblickte, bemerkte sie, daß das dunkle Gesicht des Mannes aschfarbig vor Furcht war.

„Was gibt's, Cäsar?"

„Licht auf der Insel, Miß; Sie können es deutlich wie einen Stern schimmern sehen!"

„Licht auf der Insel? Nun, ich will gehen und es selber sehen. Von wo kann man dieses Licht sehen?"

„Aus dem Dachfenster, Miß, so gewiß Sie das Leben haben."

„Geh voran," sagte sie, aus ihrer ruhenden Stellung aufstehend und dem Manne die Treppen hinauf zu dem Boden folgend.

Dort angekommen, traten sie in das Vorderzimmer, wo Elsie in der letzten Nacht ihres Aufenthalts in Mount Calm gefangen gewesen war.

Miß Seabright trat an's Fenster, öffnete es und blickte in die klare, glänzende Sternennacht hinaus. Es regte sich kein Wind. Die Luft war still und kalt. Die Hügel und Ebenen waren weiß von Schnee und nur von dem Waldgürtel unterbrochen, der den Fuß von Mount Calm umgab, und dann erstreckten sie sich weiter bis zu der dunklen Grenze der See.

„Ich sehe kein Licht auf der See; nichts als das Licht der zahllosen Sterne des Himmels!" sagte Miß Seabright das Fenster herunterlassend.

Digitized by Google

„Ja, Miß, so können Sie es nicht sehen, wenn Sie nicht das Licht wegthun und durch das Fernglas sehen!“

„Ei! da ist ein Mensch, der in der Nähe nicht Ursache genug zur Unruhe hat, das Licht wegstellt und ein Fernrohr nimmt, um sie in der Ferne zu entdecken! Nun, so stelle das Licht vor die Thür und gib mir das Glas.“ Und das Fernrohr nehmend, trat sie wieder an das Fenster und öffnete es. „Ja,“ sagte sie, nachdem sie hinausgeblickt, „ja, da ist ein Licht, welches still und ruhig scheint und nicht weit von den Ruinen des alten Hauses entfernt ist!“

„O! es ist von dem Dorfe aus deutlich genug zu sehen,“ sagte Miß Joe, welche nebst den anderen Mitgliedern des Haushalts eintrat.

Miß Seabright schloß das Fenster, wendete sich zu der versammelten Gruppe und sagte mit seltsamem Lächeln:

„Dies ist in der That eine sehr geringfügige Sache, um Vermuthungen darüber anzustellen, und kann Niemand interessiren, als eine Familie auf dem Lande in der Mitte des Winters. Laßt uns die Treppe hinuntergehen. Es ist wahrscheinlich eine arme, einsame Seele, die kein anderes Obdach hat, sich jetzt in den Ruinen des alten Hauses aufhält und sich vom Fischfange und der Jagd ernährt.“

„Ja,“ sagte Miß Joe, „das möchte Alles gut sein und Niemand würde weiter daran denken, aber

Digitized by Google

ſiehſt Du, mein Kind, die Leute aus dem Dorfe ſind am hellen Tage hinüber geweſen und haben Nachſuchungen auf der Inſel angeſtellt, doch können ſie nicht die geringſte Spur finden, daß ein Menſch ſich dort aufgehalten. Das arme, liebe, alte Haus iſt mehr verfallen, als je, was natürlich jeden Winter mehr und mehr geſchehen muß, da Niemand da iſt, der das liebe, verkrüppelte, alte Ding im Stande erhält. O, Kind, die Nachbarn von Huttontown fanden Alles ſo verlaſſen, daß die Sterne des Himmels auf das Waſſer hinunterſchienen, welches ſich im Keller angeſammelt hatte. Da iſt kein Dach, kein Schornſtein, kein Fußboden mehr, nichts als die öden, kahlen Wände und der mit Waſſer angefüllte Keller. Sie fanden Niemand und auch keine Spur eines Menſchen, obgleich ſie die ganze Inſel durchſuchten — aber das war bei Sonnenuntergang und am Abend, als es dunkel wurde, brannte das Licht ſo hell, wie immer."

„Warum gingen die Nachbarn denn nicht hinüber und ſahen ſich darnach um?"

„Das thaten ſie. Sie ſtiegen in die Böte, ruderten wieder zurück und beobachteten die ganze Zeit über das geiſterhafte Licht, aber gerade als ſie landeten, war es aus."

„Hatten ſie denn ein Licht in ihren Böten?"

„Gewiß."

„Da iſt das große Räthſel gelöſ't. Es war ein

entflohener Sclave, der auf der Insel Zuflucht gesucht, und als er die Annäherung der Böte an den Lichtern bemerkte, die sie bei sich hatten, löschte er sein Licht aus und verbarg sich."

„Als wenn das möglich wäre. O! Kind, wo sollte er sich auf der Insel verbergen, so eben und kahl wie sie ist? Da ist ja kein Wald, keine Höhle, nichts als die Wände des alten Hauses, der Keller voll Wasser und die einsamen, kahlen Bäume, die wie Geister dastehen."

„Wahr, sehr wahr, es ist kein Schlupfwinkel auf der Insel möglich. Aber ich bleibe bei dem Gedanken an einen Flüchtling, der die Ankommenden sah, sein Licht auslöschte und in seinem Boot auf die offene See fuhr."

„Nein, mein Kind, so war es auch nicht. Sie dachten sogleich daran, zündeten mehrere Kienfackeln an, trennten sich und liefen am Ufer der kleinen Insel herum, konnten aber kein Boot auf dem Wasser sehen."

„Da bin ich mit meinen Muthmaßungen zu Ende. Kommt, laßt uns hinuntergehen. Es ist kalt hier oben. Nimm das Licht auf, Cäsar," sagte Miß Seabright, das Zimmer verlassend.

„Ja, laßt uns hinuntergehen, es ist so kalt hier oben. Das Abendessen ist bereit in dem kleinen, rothen Besuchzimmer. Das wollte ich Dir sagen, als diese Neger mir alle folgten. Ich sagte Milly, da

Digitized by Google

Du kein Mittageſſen gehabt und herabgeſtimmt wäreſt, ſo möchte ſie das Abendeſſen bald beſorgen und ein paar Rebhühner braten. Eine Taſſe guten ſtarken Thees mit leichten Bisquits und gebratenen Rebhühnern iſt ſehr gut gegen einen herabgeſtimmten Geiſt. Ich weiß es, weil ich ſelber die Probe gemacht habe."

Sie eilten durch die kahlen Gänge und dann die Treppen hinunter. Miß Seabright, welcher der Diener mit dem Lichte voranging und die alte Dame folgte, trat in das Beſuchzimmer. Das bequem eingerichtete, kleine Gemach mit dem weichen Teppich, den ſchweren Vorhängen, dem ſchönen Sopha, dem hellen Feuer und dem eleganten Theetiſche war gewiß ein Mittel gegen Herabſtimmung des Geiſtes. Die alte Dame drängte ſich geſchäftig an Garnet vorüber, ſtellte die Theeurne auf den Tiſch, verbrannte ſich die Finger ein wenig und rieb dieſelben, während ſie heiter ausrief:

„So, nun ſetze Dich nieder. Da hier Niemand iſt, als Du und ich, ſo kannſt Du das Ende des Sopha's zum Tiſche hinziehen und darauf ruhen, während ich Dir Deinen Thee einſchenke und Deine Bisquits beſtreiche. Cäſar, Du kannſt dieſes Rebhuhn für Deine junge Herrin tranchiren — nicht das, einfältiger Kerl! Das andere, das iſt beſſer. Nun ſieh, mein Kind, die Mädchen ſind einmal mit ihrer Arbeit fertig geworden und ich habe Zeit gewonnen, im Beſuchzimmer zu bleiben und mich mit Dir zu unter-

Digitized by Google

halten. Und so wollen wir einen heiteren Abend haben und Du kannst auf dem Sopha ruhen und Dich mit Deiner Herabstimmung und Deinem kölnischen Wasser unterhalten — nur verschütte nichts davon — und ich kann hier sitzen, mein altes Kleid flicken und von alten Zeiten reden."

Garnet sah das gutmüthige Gesicht der alten Dame an und empfand im Voraus Reue über die Antwort, die sie ihr gab:

„Leider muß ich den Plan Ihrer Abendunterhaltung durchkreuzen, Miß Joe, denn ich bin im Begriff zu gehen und die Hutton'sinsel zu durchsuchen."

„Diese Nacht die Hutton'sinsel zu durchsuchen!" rief Miß Joe, indem sie Messer und Gabel fallen ließ und sie anstarrte.

„Ja."

„Du?"

„Der Himmel sei ihr gnädig! Ich habe schon längst meine Befürchtungen gehegt, aber jetzt weiß ich, daß ihr Verstand ein wenig zerrüttet ist!" sagte Miß Joe bei sich selber. Dann sprach sie laut in dem Tone einer Person, die ein krankes und phantasirendes Kind anredet: „Nein, nein, mein Kind, denke nicht daran! Du weißt, Du bist krank und es ist kalt, dunkel und gefährlich. Dann ist es auch nicht schicklich für eine junge Dame, dergleichen zu thun!"

Miß Seabright lächelte seltsam, indem sie erwiederte:

Digitized by Google

„Was die ersten Einwendungen angeht, meine gute alte Freundin, so gehört Feigheit nicht zu meinen Schwächen; und was die letzte betrifft," fuhr sie mit bedeutungsvollem Lächeln fort, „so beging ich unschuldigerweise ein schreckliches, unheilvolles Verbrechen. Nein, nur eine Unschicklichkeit! Ich brach kein Gesetz Gottes oder der Menschen, doch sagt man mir, daß ich darum aus der Gesellschaft verbannt sein werde, wenn ich nicht am hellen Tage im Angesichte der Gesellschaft eine Sünde begehe, die mir dann verzeihen wird!"

„Wahnsinnig — noch immer wahnsinnig!" sagte Miß Joe bei sich selber, indem sie das ironische Mädchen ansah.

„Ich werde thun, was mir gefällt — mag es nun herkömmlich und gebräuchlich sein oder nicht! Ich will kein Gesetz Gottes oder der Menschen brechen, und damit habe ich Alles gesagt. Im Uebrigen will ich Alles thun, wozu mein Geist mich treibt, mag es nun der Welt gefallen oder nicht!" sagte Garnet, mehr mit sich selber als mit der Anderen redend. Dann stand sie auf und klingelte.

„Wahnsinnig, wahnsinnig, und es wird jede Minute ärger," sagte Miß Joe, hinauseilend in den Vorsaal, wo Cäsar die Lampe anzündete.

„Cäsar, komm zu mir — schnell. Still! sage nichts. Geh, so schnell Du kannst, nach Hemlock Hollow und sage Mr. Lionel Hardcastle, er müsse so schnell

Digitized by Google

wie möglich hieherkommen, denn man bedürfe ſeiner hier ſehr nöthig. Eile — beſteige das ſchnellſte Pferd und reite ſo ſchnell, wie Du nur immer kannſt!"

Der Mann ſtarrte ſie mit großen Augen an und eilte zu gehorchen. Miß Joe kehrte dann in das Beſuchzimmer zurück, wo ſie Garnet fand, die einem Diener den Befehl ertheilte, zwei Pferde zu ſatteln und ſich vorzubereiten, ſie zu dem Strande hinunter zu begleiten. Miß Seabright ertheilte ihre Befehle mit ſo viel Ruhe und Beſtimmtheit, daß die alte Dame dachte, ſie habe einen hellen Augenblick in ihrem Wahnſinn und daß ihr dies eine vortreffliche Gelegenheit gewähre, ihre Gegengründe vorzubringen. Sobald der Mann ſich alſo entfernte, ſagte ſie ſchmeichelnd:

„Mein liebes Kind, bedenke wohl, was Du thuſt!"

„Freilich, Miß Joe; und je mehr ich darüber nachdenke, deſto mehr wünſche ich zu gehen. Ich bin entſchloſſen, die langweilige Einförmigkeit meiner Tage durch ein kleines Abenteuer zu unterbrechen!"

„Mein liebes Kind, Du haſt von Agneſens Schickſal gehört! Wie ſie entweder ermordet oder durch unbekannte Schurken von der Inſel entführt wurde."

„Ich hörte ſchon vor langer Zeit von ihrem geheimnißvollen Verſchwinden, Miß Joe, und dachte immer, und denke auch noch, daß ſie ſich in ihrer tiefen Verzweiflung über den plötzlichen Verluſt ihres Mannes ſelbſt ertränkte. Ich glaube es um ſo mehr, da weder vor noch nach jenem ſeltſamen Ereigniß ein

Digitized by Google

Raubanfall auf der Insel versucht worden ist. Denken Sie nur an die vielen Jahre, die wir allein dort zubrachten, ohne daß irgend etwas unsere Ruhe störte. Oft, bei dem Aberglauben meiner Kindheit, wenn ich Nachts erwachte, bin ich aufgestanden, in das Sternenlicht hinausgegangen, und über die ganze Insel gewandert, in der Hoffnung, die Elfen bei ihren mitternächtlichen Belustigungen zu überraschen! Wenn ich sie niemals fand, fand ich auch nichts Schlimmeres. Nein, Miß Joe, es ist keine Gefahr vorhanden. Wenn es auch wäre, fürchte ich sie nicht. Jenes einsame Licht auf der Insel gehört einem einsamen Unglücklichen an, der noch ärmer und freundloser ist, als wir es waren — einem Menschen, dessen Unglück oder Verbrechen macht, daß er die Annäherung seiner Mitmenschen fürchtet und scheut — einem Menschen, den ich aufzusuchen nicht fürchte und den ich zu unterstützen suchen werde, wenn ich ihn finde. Ich will Ihnen sagen, wenn das Ihre Besorgniß für mich beseitigen kann, daß ich Pompejus aufgetragen habe, ein Paar Pistolen mitzunehmen."

Als sie ausgeredet hatte, erschien ein Diener in der Thür und meldete, daß die Pferde bereit wären.

Sie verließ das Besuchzimmer, kehrte bald zu dem Ritte angekleidet zurück und trat sogleich ihre Reise an.

Miß Joe ging in großer Unruhe im Vorsaale auf und ab. Etwa zehn Minuten, nachdem Miß

Seabright das Haus verlassen hatte, kündigte das rasche Galoppiren eines Pferdes Lionel Hardcastle's Ankunft an. Er eilte in's Haus, gestiefelt und bespornt, wie er war, und fragte rasch:

„Wo ist Miß Seabright? Hat sie nach mir geschickt?"

„Nein, Herr, nein. Ich war es, die nach Ihnen schickte. Kommen Sie hieher — hier in das Besuchzimmer, Herr. Ich habe Ihnen etwas Schreckliches zu sagen. Machen Sie die Thür zu."

Er folgte ihr in das Besuchzimmer, machte die Thür zu, wie sie es wünschte, und starrte mit Erstaunen das aufgeregte Gesicht der alten Dame an, während sie rasch Alles erzählte, was kurz vorher und seit seinem Besuche an dem Nachmittage geschehen war. Miß Seabright's aufgeregtes Wesen, als sie von einem alten räucherigen Bilde gesprochen, ihr übertriebener Bericht, daß sie so viele hundert Dollars für das häßliche schmutzige Stück gegeben, ihre tiefe Trauer während des ganzen Nachmittags, indem sie sich geweigert zu essen, zu trinken oder zu reden, und dann ihr wahnsinniger Entschluß, in der Nacht zu der Hutton'sinsel hinüberzugehen, um die Bewandtniß mit diesem Lichte zu entdecken, und besonders ihr zerstreutes Gespräch, eine Sünde vor der Welt zu begehen, um mit der Welt in Freundschaft zu bleiben — dies Alles habe sie zu der Ueberzeugung geführt, daß sie den Verstand verloren habe. Mr. Hardcastle hörte mit

Digitized by Google

ſarkaſtiſchem Lächeln zu, bis ſie von ihrer nächtlichen Expedition erzählte; dann erhellte ſich ſein unheimliches Geſicht mit teufliſcher Freude, die er dadurch verbarg, daß er raſch ſeinen Kopf abwendete.

„Ha! nur mit einem Begleiter, ſagen Sie?“

„Mit Niemand weiter, als Pomp — ſo gewiß, wie Sie daſtehen.“

„Da muß ich ihr augenblicklich nach.“

„O! thun Sie es, Herr! Eilen Sie!“ ſagte Miß Joe, und in noch fünf Minuten galoppirte Lionel Hardcaſtle, ſein teufliſches Geſicht von der Dunkelheit der Nacht verborgen, auf die Küſte zu und ſagte leiſe bei ſich ſelber:

„Nun, ſtolzes, übermüthiges Mädchen, ſoll meine Liebe und meine Rache geſättigt werden!“

Mittlerweile hatte Garnet das Ufer erreicht, wo die Böte von Mount Calm von allen Größen angekettet lagen. Sie ſtieg in das kleinſte Fahrzeug und Pompejus folgte ihr, der ſogleich die Kette löſ'te, das einzige Ruder zur Hand nahm und von dem Strande abſtieß. Das Waſſer in der Bucht war völlig ruhig und reflectirte den dunklen, glänzenden Himmel mit den Tauſenden hell ſcheinenden Lichtern ſo deutlich, daß das kleine Fahrzeug, als es über das Waſſer dahineilte, unter den Sternen zu ſchweben ſchien. Bald lag die Hutton'sinſel gleich einer dunkleren Linie auf der See vor ihnen. Und da, gleich einem einzelnen Sterne ſchimmerte das einſame Licht! Doch ſo viel

Digitized by Google

tiefer war Garnet's Liebe zu der Natur, als zur Abenteuerlichkeit, daß sie sich dem Entzücken hingab, die Sternennacht auf dem Wasser zu beobachten und ihr Vorhaben vergaß, bis der leichte Stoß des Fahrzeuges, als es den Strand der Insel berührte, sie aus ihrer Verzückung erweckte. Als sie dann aufblickte, war das Licht auf der Insel verschwunden.

„Das ist sehr ärgerlich! Wer würde gedacht haben, daß man uns bemerken würde, da wir doch so still und in der Dunkelheit kamen? Indessen zünde Deine Kienfackel an, Pompejus, und komm."

Miß Seabright hatte Pompejus zu ihrem Begleiter bei dieser Expedition ausgewählt, weil er der am wenigsten abergläubische und feige von allen ihren Leuten war; aber jetzt wich der Namensvetter des Unüberwindlichen mit Schrecken zurück und murmelte:

„In der That, Miß, thun Sie es lieber nicht!"

„Pompejus, wer auch der Bewohner dieser Insel sein mag, es ist irgend ein armer Unglücklicher, der unseres Mitleids mehr würdig ist, als unserer Furcht; er muß schwach und furchtsam sein, da er selbst so harmlose Besucher, wie wir sind, beobachtet, und sich vor ihnen verbirgt. Komm!"

„In der That, Miß, das sind keine guten Gründe! Beim Himmel, Miß, Sie können nicht wissen, was es ist. Kommen Sie zurück," murmelte Pompejus mit klappernden Zähnen, bis er gänzlich seine Stimme verlor.

Digitized by Google

„So gib mir die Fackel, Pompejus; ich will vorangehen. Du kannſt ſo weit hinter mir folgen, wie Du willſt, und bei dem erſten Schrecken davonlaufen!“

„Ich denke, das würde das Sicherſte ſein, Miß; denn ſie würden gewiß nicht im Stande ſein, eine junge Dame niederzuſchießen, wie ſie einen farbigen Gentleman von meinem Range gewiß niederſchießen würden.“

Ohne den Vertrag des guten Pompejus mit ſeiner Feigheit und ſeinem Gewiſſen zu hören, ging Miß Seabright, die Fackel in der Hand, die Erhöhung hinauf zu den Ruinen der alten Wohnung. Da ſie ſo lange in der Nacht geweſen war, hatten ſich ihre Augen daran gewöhnt, ſo daß jetzt unter dem glänzenden Sternenlichte die Scene deutlich, wenn gleich in matter Beleuchtung vor ihr lag — die Ruine, die Inſel und die See. Keine Spur von der Einzäunung oder den Nebengebäuden war zu ſehen, als ſie ſich dem verfallenen Hauſe näherte, deſſen kahle Wände in viereckiger Form einen tiefen ſtehenden Pfuhl umſchloſſen, deſſen Stille nur durch das Eintauchen einer Kröte, einer Schlange oder irgend eines anderen ekelhaften Gewürms unterbrochen wurde. Geblendet oder erſchreckt von dem Scheine der Fackel, flatterten Fledermäuſe an den verfallenen Wänden umher, Waſſerratten liefen ein und aus unter zerbrochenen Steinen und tauchten ſich in das ſtehende Waſſer und endlich

flog eine ungeheure Eule von dem angeräucherten Balken neben dem eingestürzten Schornsteine auf und erfüllte die Nacht mit ihrem Geschrei. Von tiefer Trauer erfüllt, die geliebte Heimath ihrer wilden Kindheit in so trostlosem und verlassenem Zustande zu sehen, wendete sich Garnet schweigend ab, ging schwermüthig über den kahlen Boden dahin und erreichte den Strand. Dann ging sie langsam am Ufer dahin und blickte auf das Wasser hinaus, um ein einzelnes Boot zu suchen, welches den muthmaßlichen Flüchtling der Insel enthalten mochte. So weit das Auge reichen konnte, war keine Spur von einem Boote zu sehen. Dann wendete sie sich landeinwärts — wenn man dies von der kleinen Insel sagen konnte — und suchte sorgfältig umher, näherte sich jedem gespensterartig und allein dastehenden Baume auf der kahlen und öden Insel, wo sich schwerlich der kleinste Flüchtling in menschlicher Gestalt verbergen konnte. Aber sie blickte um dieselben und zu ihnen hinauf, so wie ich gesehen habe, daß Männer ihre fehlenden Hüte, Regenschirme und Ueberschuhe unter Leuchtern und in kleinen Arbeitskästchen suchten! Als sie ihr Nachsuchen beendet hatte, wendete sie sich zu ihrem Begleiter und sagte:

„Nun, ich bin getäuscht. Es ist gewiß Niemand hier und das Geheimniß der Insel ist noch nicht entdeckt."

Ihr Begleiter antwortete nicht. Da sie glaubte, daß er noch unter dem Einflusse der Furcht sei, sagte sie:

Digitized by Google

„Ei, Pompejus, wir sind hier ebenso sicher und ruhig, als da ich mit Tante Joe und Hugo hier lebte.“

Noch immer sprach ihr Begleiter nicht, sondern blieb zurück und sie selber versank in Schweigen und verfiel in eine Träumerei, bis sie an dem äußersten Ende der Insel, dem Landungsplatze gegenüber, ankam. Dies war der nordwestliche Punkt der Insel und derselbe Strand, wo sie mit Hugo, dem einzigen Gespielen ihrer Kindheit, die Seekrebse gesucht hatte. Als sie hier umherwanderte und die von den Sternen beleuchteten Wogen beobachtete, die sich sanft an dem Strande brachen, und die zahlreichen Vertiefungen bemerkte, wo die Seekrebse vom Sande überschüttet lagen, da rollte die Fluth der Erinnerung zurück und verbannte die Befürchtungen der Gegenwart. Sie sah sich als ein kleines elfenartiges Kind in die sternenhelle Nacht hinausschleichen und an eben dieser Stelle auf den Felsen sitzen, wo sie in kindlichem Glauben dem Schwimmen der Nereiden zusah und den Reflex einer Purpurwolke hoch oben am Himmel für das königliche Gewand der Amphytrite in der tiefen, tiefen See hielt. Sie sah sich dann wieder zur Abendstunde dasitzen, wenn die untergehende Sonne das Meer röthete; sie sah sich gut beschuht und warm gekleidet und Hugo, den männlichen Knaben barfuß, bloßen Hauptes und grob gekleidet, aber großartig schön, wie Herkules vor seiner ersten Arbeit! Sie dachte an Hugo mit seinem edlen Blicke und seiner

Digitized by Google

edlen Natur; und sie lächelte, als sie an sein hohes Vertrauen, an seine Hoffnung und Liebe dachte, die aus seinem schönen Gesichte strahlten, als er vertrauensvoll versprach, ein Vermögen zu erwerben für sie, seine Schwester — Reichthum, Rang und Ehre für sie zu erringen. Und die Thränen rollten von Garnet's Wangen nieder, als sie an den herrlichen Knaben dachte und wie viele Jahre vergangen, seitdem sie sich nicht einmal nach seinem Aufenthaltsorte oder seinem Geschick erkundigt hatte.

„Er glaubte," sagte sie in leisem Tone mit sich selber redend, „er glaubte vor mir sein Glück zu machen — und mir Reichthum, Rang und Ehre zu übertragen! Die Sache könnte umgekehrt sein — sie könnte es und wie sehr wünschte ich es! Es gibt nur ein Mittel, wie es geschehen könnte, und das ist möglich, wenn gleich ein Umweg. Dieser Traum, den ich in meinem Herzen verehre — dieses Ideal der Güte und Größe, womit ich mich einzig nur verbinden will — dies verdanke ich Hugo. Und o! wenn er in seinem Mannesalter die herrliche Verheißung seiner Knabenjahre erfüllt hat, welches auch sein äußeres Geschick sein möge, wenn er in sich selber die Verheißung der gereiften Güte und Größe erfüllt hat — so —"

„Was dann?" sagte eine tiefe Stimme ganz in ihrer Nähe.

Sie erschrak ein wenig und rief:

Digitized by Google

„Mein Vormund!“

„Ja, Miß Seabright, Ihr Vormund, der es nie nöthiger fand, seine Vormundschaft anzuwenden, als jetzt.“

„Herr! warum sind Sie mir hieher gefolgt? — Wo ist mein Diener?“

„Ich traf ihn einige Schritte hinter Ihnen in Furcht und Zittern und nahm mir die Freiheit, ihn in dem Boot, worin Sie gekommen, zu dem Festlande zurückzuschicken!“

Garnet's Augen begannen sich mit furchtbarer Schnelligkeit zu erhellen und zu verdunkeln. Aber das aufsteigende Feuer des Zornes unterdrückend, bemühte sie sich, ruhig zu fragen:

„Und warum nahmen Sie sich die Freiheit, meinen Diener fortzuschicken, Herr? Und warum nahmen Sie sich weiter heraus, sich in meine Nähe zu drängen?“

„Nur eine Frage zur Zeit, wenn's gefällig ist, Miß Seabright. Ich schickte Ihren Diener weg, um das Vergnügen zu haben, mich allein mit Ihnen zu unterreden. Ich dränge mich in Ihre Einsamkeit ein, um denselben Zweck zu erfüllen.“

„Und dieser Zweck, mein Herr?“

„Zu der vollständigen, endlichen Abrechnung mit Ihnen zu kommen!“ sagte er, indem sein Benehmen plötzlich drohend wurde.

Garnet drückte beide Hände an ihren Busen, um

Digitized by Google

das heftige Klopfen deſſelben zu mäßigen und antwortete dann langſam:

„Ich glaubte, mein Herr, unſere letzte Unterredung von dieſem Morgen hätte Alles zwiſchen uns beſeitigt und abgeſchloſſen? Bei jener Gelegenheit ſagte ich Ihnen einige harte Wahrheiten — und zwar mit einiger Heftigkeit, die ich bereue, und es thut mir leid, daß das redliche Urtheil meines Kopfes und Herzens nicht mit mehr Mäßigung ausgeſprochen wurde.“

„Und das ſollen Sie noch ſchwerer bereuen, ehe wir uns trennen, ſtolzes Mädchen!“

Ihre Augen ſprühten und öffneten ſich weit, gleich plötzlichen Meteoren, und verſanken dann in Dunkelheit, als ſie mit erzwungener Ruhe antwortete:

„Ich bitte, mich nicht zu reizen, mein Herr. Ich bin dem Zorne unterworfen, wie andere Leute dem Fieber.“

„Ha, ha, ha! ſoll das eine Bitte oder eine Drohung ſein? Wenn eine Bitte, ſo bin ich nicht der Großmuth unterworfen, wie andere Leute dem Wahnſinn — wenn eine Drohung, ſo iſt ſie höchſt lächerlich! Werden Sie zornig — wüthend — gewaltſam! Was können Sie jetzt thun? Ei, thörichtes Mädchen, Sie ſind völlig in meiner Gewalt.“

„In Ihrer Gewalt! Nicht ſo, freches Geſchöpf, welches einen Mann zu nennen eine niedrige Schmeichelei ſein würde; es gibt keine Umſtände, die mich in Ihre Macht bringen könnten.“

Digitized by Google

„Ei, unſinniges Weib! ſehen Sie ſich um. Tiefe und ſtille Nacht hängt über der Welt. Sie ſtehen allein mit mir auf einer öden, unbewohnten, ſeeumgürteten Inſel. Wie weit, denken Sie, daß das nächſte menſchliche Weſen von uns entfernt iſt? Wie laut müßten Sie von dieſer einſamen Stelle ſchreien, um die entfernten Schläfer auf dem Feſtlande aus ihren Betten zu erwecken?“

Garnet erhob ihr ſtolzes Haupt, um eine unwillige Antwort zu geben, als ſie aber dem Blicke des Mannes begegnete, erſtarrte der glühende, vernichtende Zorn ihrer Antwort vor Entſetzen auf ihren Lippen — denn nie ließ ſich eine dunklere Nacht auf ein Geſicht nieder und machte es ſchrecklicher durch die teufliſche Bosheit ſeines Vorhabens. Garnet wendete ihre Augen von dem entſetzlichen Blicke Hardcaſtle's ab, um die einſame und verlaſſene Inſel, worauf ſie ſtanden, zu überſchauen, und zum erſtenmal bemächtigte ſich ihrer das Bewußtſein ihrer entſetzlichen Gefahr, welches ſie auf einen Augenblick faſt überwältigte. Sein Geſicht erhellte ſich von teufliſchem Triumphe und er fuhr fort:

„Ja, Miß Seabright — ja, Garnet, Sie haben meinen Blick und meine Abſicht richtig gedeutet. Dieſe Nacht müſſen Sie und ich zur Abrechnung kommen. In dieſer Stunde, ſtolzes Mädchen, ſoll Ihr Stolz gedemüthigt werden. Heute verwarfen Sie mit Verachtung meine Hand. Morgen ſollen Sie darum

Digitized by Google

flehen, wie um Ihr Leben. Ha! schon beginnt mein Triumph. Sie werden blaß, Dame.“

„Nein — blaß? Wenn meine Wange meiner Seele untreu würde, um blaß zu werden vor einem Elenden, wie Sie, bei meiner Seele! so würde ich sie schwarz bemalen für mein ganzes Leben und mich zur niedrigen Sclaverei verkaufen, als zu niedrig für eine andere Sphäre. O, Herr! die plötzliche Enthüllung Ihrer Verworfenheit empörte mich auf einen Augenblick und es war mir, als stehe ich unerwartet einem Teufel gegenüber — das war Alles! Und nun sage ich Ihnen, selbst auf dieser einsamen seeumgürteten Insel fühle ich mich nicht in Ihrer Gewalt. Ich fürchte mich nicht vor Ihnen — ich fürchte mich vor Nichts! Ich kenne das Wort Furcht nicht. Ich kannte es nie und es ist nicht wahrscheinlich, daß ich es jetzt lernen sollte.“

„Beim Himmel, sie trotzt mir noch hier!“ rief Hardcastle blaß vor Zorn auf sie zuschreitend.

„Ja,“ sagte Garnet, einige Schritte zurückweichend und sich auf den Felsblock stellend, wo sie oft in ihrer Kindheit gesessen; „ja,“ sagte sie, ehrerbietig ihre Augen und Hände erhebend, „beim Himmel, ich biete Ihnen Trotz! Unter dem Schutze des Himmels, im Namen des Himmels biete ich Ihnen Trotz!“

„Ha, ha, ha, ha, ha! Thörin! was wird mich hindern, jetzt Rache an Ihnen zu nehmen?“ sagte er, auf sie zuschreitend.

Digitized by Google

„Fort! Hören Sie mich einen Augenblick an. Gott wird Sie daran verhindern — ich! Sie selber. Mr. Hardcaſtle, ich habe dieſe Stunde einen größeren und ſtärkeren Gegner überwunden als Sie ſelber ſind — meinen eigenen Geiſt! Ich habe meinen Zorn überwunden; ich habe den Löwen meiner heftigen Gemüthsart unter meine Füße gefeſſelt. Und Sie jetzt niederzuwerfen, wird eine weit leichtere Aufgabe — ein viel leichterer Sieg ſein. Und ich ſage Ihnen jetzt kalt, was ich Ihnen vorher in der Hitze ſagte, daß ich mich nicht vor Ihnen fürchte. Auch ſollen Sie nicht fälſchlich den Ton gegen mich annehmen, als wären Sie im Vortheil. Ich kenne Sie, Mr. Hardcaſtle. Ich kenne Ihren gegenwärtigen böſen Plan nach Ihrer früheren enthüllten Verrätherei. Der Himmel reinige meine Seele von der Sünde der Kenntniß deſſelben! Ich weiß, daß Sie mich jetzt in Ihrer Gewalt zu haben glauben, und Sie denken mich durch Schrecken zu bewegen, Bedingungen mit Ihnen zu machen."

„In des Teufels Namen, junges Frauenzimmer, was meinen Sie?"

„Ich will offen reden: Sie denken mich, Garnet Seabright, durch Schrecken zu dem Verſprechen zu bewegen, Ihre Gattin zu werden und Ihnen die große Beſitzung Mount Calm zukommen zu laſſen, unter der Bedingung, daß Sie meiner ſchonen, mir Gnade

Digitized by Google

erweisen und mich wohlbehalten nach Mount Calm zurückbringen.“

„Bei allen Teufeln, Mädchen! Es wundert mich, daß Sie es wagen, diese Furcht auszusprechen.“

„Es ist nicht Furcht.“

„Argwohn dann. Ich bin erstaunt, daß Sie wagen, mir diese Bedingungen vorzulegen.“

„Daß ich wage, den schurkischen Plan zu entdecken, aus Ihrem Herzen zu reißen und ihn Ihnen vorzuhalten? Nun, ich will noch weiter gehen in meinem Trotze gegen Sie, Mr. Hardcastle, und Ihnen sagen, mögen Sie mir auch drohen, wie Sie wollen, so will ich doch nie und unter keinen Umständen versprechen, Ihr Weib zu werden. Nun sehen Sie, ich weiß, daß ich nicht in Ihrer Gewalt bin.“

„Beim Satan, Miß Seabright, ich bin betroffen von Ihrer Verwegenheit! Mädchen, Sie sind nur ein Sperling in meiner Hand! Wer könnte Sie retten?“

„Ich danke Ihnen für das Wort, welches Sie zur Erklärung meiner Schwäche angewendet. Es erinnert mich zur rechten Zeit an die Worte eines alten Lieblingsbuches von mir — eines Buches, welches Ihnen vielleicht nie in die Hände gefallen ist. Hören Sie! „„Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Heller? Wahrlich ich sage Euch, keiner derselben fällt auf den Boden ohne meinen Vater. Seid Ihr nicht besser als viele Sperlinge?““ Der Himmel verzeihe mir! Ich hätte hier die heilige Schrift nicht an-

Digitized by Google

führen sollen, Mr. Hardcastle; doch hilft sie mir, mich jetzt furchtlos zu machen. Mein Herr, ich will Ihnen jetzt ein für allemal sagen, warum ich Sie nicht fürchte. Zuerst, weil ich auf Gott vertraue; dann, weil ich auf mich selber vertraue und endlich, weil ich einigermaßen auf Sie vertrauen kann! Abgeschnitten von allem Verkehr mit unseren Mitmenschen — allein und unbeschützt und Ihrer Willkür preisgegeben, wie ich scheine — wagen Sie doch nicht, mir Leid zuzufügen, und ich weiß und fühle es! Sie sind nicht wahnsinnig oder berauscht; darum werden Sie es nicht thun. Sie sind nicht von leidenschaftlicher, ungestümer Natur, darum werden Sie es nicht thun. Sie sind ein kaltblütiger, ruhiger, berechnender Politiker — darum werden Sie nicht wagen, mir ein Leid zuzufügen, welches mit Ihrem eigenen Untergange enden würde. Sie sind ein Mann von guter Geburt, Erziehung und Rang. Sie sind ein Gentleman — so wenig Sie auch den Namen verdienen — und Sie werden den Titel nicht mit dem eines Verbrechers vertauschen wollen! Ich stehe unter dem Schutze Gottes und der Gesetze! Legen Sie nur die Hand an mich, um mir Leid zuzufügen, und bei dem Himmel, der uns überwacht, sobald ich das Festland erreiche, möge es meinem weiblichen Herzen kosten, was es wolle, werde ich Sie um des geheiligten Rechtes willen anzeigen! Ermorden Sie mich — versenken Sie meinen Körper in die See — das Verbrechen wird Ihnen

doch zur Last gelegt werden. Es ist bekannt, daß wir hier allein geblieben."

„Ha, ha, ha! es ist bekannt, daß wir hier allein geblieben! Ha, ha, ha! Niemand weiß es, als der Neger, und eines Negers Zeugniß wird von den Gerichten nicht angenommen. Ha, ha, ha!" lachte er in teuflischem Triumphe. „Ich habe Sie nur aus meinen Händen entspringen lassen und Ihnen zugehört, um mich zu belustigen — nur wie die Katze die Maus wieder laufen läßt, um sie endlich wieder zu ergreifen. Aber dies hat lange genug gewährt!" rief er, wild auf sie zuspringend, sie ergreifend und von dem Felsen herunterreißend.

Alle ihre große Stärke anwendend, stieß das unerschrockene Mädchen ihn mit mächtiger Anstrengung von sich und ehe er wieder auf seine Beute zuspringen konnte, rollte der Felsblock, in dessen Nähe sie standen, von dem Abhange zu dem Strande hinunter — ein plötzliches Licht fiel auf die Scene und ein großes, wild costümirtes Weib, welches eine Fackel um ihren Kopf schwang, kam hervor und stand gerade vor ihnen. Die plötzliche Erscheinung dieses menschlichen Wesens, welches aus der Erde hervorkam, setzte Garnet nicht so sehr in Erstaunen wie Lionel Hardcastle. Todtenblaß und einer Statue gleich, hätte nicht ein heftiger Schrecken seine ganze Gestalt erschüttert, stand er da und blickte die Erscheinung mit starren Augen und klappernden Zähnen an.

Digitized by Google

„Agnes!“ rief er endlich wie von Fieberfrost zitternd.

„Ja, Seeräuber! — Agnes!“ sagte das Weib, sich ihm langsam nähernd und die Fackel über ihren Kopf erhebend; dann beugte sie sich nieder, richtete ihre Augen starr auf ihn und schlich zu ihm hin, wie eine Löwin, die sich zu einem Angriffe vorbereitet. Sie blieb vor ihm stehen und ihm noch in's Gesicht starrend, sagte sie sehr langsam: „So, Seeräuber! endlich treffen wir uns wieder! Wir treffen uns wieder an der Stelle, wo jener Raub geschah, der mich zuerst von meiner Heimath und meinem Vaterlande, von Freunden und Verwandten, von der Heiligkeit und vom Himmel trennte! Wir treffen uns an dieser Stelle, die Du durch ein neues Verbrechen entweihen wolltest! Wir treffen uns zur Stunde der Wiedervergeltung! Darum habe ich gelebt! Denn jetzt, da ich endlich meinen tödtlichen Feind vor mir sehe, werde ich Dich nie wieder aus den Augen verlieren, bis ich Dich den Händen der Gerechtigkeit überliefert habe! Nie werde ich aufhören, Dich zu verfolgen, bis ich Dich auf's Schaffot geführt habe! Nicht eher kann ich sterben, als bis ich Dich todt vor mir sehe und bis Du den Tod des Verbrechers erlitten!“

Während sie in langsamen Tönen des erbitterten Hasses und des entschlossenen Rachegefühls sprach, griff er mit der Hand in seinen Busen. Als sie zu reden aufhörte, rief er:

Digitized by Google

„Falſche Prophetin! Du ſtirbſt jetzt!“

Bei dieſen Worten zog er eine Piſtole hervor und zielte damit auf ihren Kopf.

Sie ſprang vorwärts, ergriff ſeinen Arm und wendete die Waffe auf die Seite. Sie rangen heftig einen Augenblick, dann ging die Piſtole los und Lionel Hardcaſtle ſtürzte durch die Bruſt geſchoſſen nieder.

Von Entſetzen erſtarrt, näherte ſich Garnet Seabright und neigte ſich über den gefallenen Mann. Agnes beugte ſich auch einen Augenblick über ihren hingeſtürzten Feind, dann wendete ſie ſich zu Garnet, warf ihr wildes Haar zurück und ſagte:

„Ich tödtete ihn nicht, Miß; obgleich es nicht mehr als recht geweſen wäre, wenn ich es gethan hätte.“

Die Augen des Sterbenden erhellten ſich noch einmal und richteten ſich auf Garnet's Geſicht. Sich auf ſeinen Ellenbogen ſtützend, ſagte er in leiſen und gebrochenen Tönen:

„Verzeihen Sie mir, Garnet — und — glauben Sie mir — welches auch die Sünden meiner Jugend waren — Seeräuberei und Blutvergießen gehörten nie dazu! Ich war — ein Gefangener — unter ihnen! — Schiffbruch — Planke — Wogen — hervorgezogen — o Gott, verzeihe mir!“

Sein Kopf fiel zurück — er wälzte ſich im Todeskampfe am Boden und dann war es zu Ende.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Der Bienenkorb.

Der Bienenkorb war der Name, den Elsie ihrer ersten Heimath im tiefen Walde beigelegt hatte und den sie später auf ihr solideres Haus von behauenen Steinen, welches die hölzerne Hütte ersetzte, übertrug.

Es ist spät Nachmittags an einem ungestümen Märztage, wo ich den Leser in den Haushalt des Doctor Hardcastle wieder einführen werde. Der Doctor hat jetzt für eine große und interessante Familie zu sorgen.

Zuerst ist er selber da, ein so herrliches Muster der Männlichkeit, wie es nur je in dem äußeren Kreise des Daseins zur Ausstellung gekommen; und er stellte seinen eigenen Körper den Stürmen und Sorgen des Lebens entgegen und schützte die schwächeren Gestalten der Frauen und Kinder. Dann war sein Zögling Hugo Hutton da — so groß, kräftig und stark, wie

Digitized by Google

die ersten Könige der Erde, der in jener edlen Würde der Gestalt, des Gesichts und Wesens, welche der natürliche Ausdruck der bewußten Stärke und Güte war, eine allgemeine Aehnlichkeit mit seinem Lehrer hatte.

Da war Mrs. Garnet in ihrem einfachen Wittwenkleide von schwarzer Seide und ihrer kleinen Spitzenhaube — ein wenig verblichen, doch bei ihrer graziösen Gestalt, ihrer zarten Gesichtsfarbe, ihren delikaten Zügen und ihrem gedankenvollen Ausdruck ein angenehmes Bild der geistreichen Schönheit darstellend. In reizendem Contraste zu ihr stand ihre Tochter Mrs. Hardcastle in der vollen Blüthe der vollkommen entwickelten Schönheit zeigend, daß die Ehe und Mütterlichkeit für ihre gesunde, sanguinische und heitere Organisation gewesen, was sie für alle Frauen sein sollte — ein beständiger Zuwachs des neuen Lebens, der Gesundheit und des Glücks.

Sie hatte sich in der Berechnung ihrer Zukunft nicht getäuscht. Thätig, geschäftig und oft sehr arbeitsam, war ihr Loos freudig gewesen, aber ihrer starken und heiteren Natur angemessen. Ihr Leben war überdies von fast unabänderlicher Intelligenz geleitet, von unsterblicher Liebe aufrecht gehalten und von unfehlbarer Hoffnung erheitert worden. Unruhige Stunden hatten sich freilich eingefunden, aber sie hatte sie nicht zu nagenden Sorgen werden lassen. Auch der Kummer hatte sie besucht, doch hatte er sie nicht bis zur Ver-

Digitized by Google

zweiflung führen oder sie auch nur lange in Trostlosigkeit darniederbeugen dürfen. Im zweiten Jahre ihres ehelichen Lebens war der Engel des Todes in ihre Wohnung getreten und hatte ihr einziges Kind von dem Busen der Mutter genommen. Ja, der Erstling ihrer kleinen Schaar — der Erstgeborne ihrer jugendlichen Liebe — jenes starke und schöne Kind, so voll herrlicher Verheißung, dessen Gesundheit und Leben so sicher schien, welches überdies so zärtlich überwacht wurde — jenes vergötterte Kind wurde aus ihren Armen genommen und die Herzen der Eltern empfanden lange den Schmerz des Verlustes, ehe sie die göttliche Botschaft in dem kurzen Leben und dem Tode des Kindes begreifen und verstehen konnten. Sie waren so unabhängig, so vertrauensvoll, so glücklich in ihrem irdischen Looſe gewesen und so gänzlich mit ihren weltlichen Plänen beschäftigt, daß sie nie anders ihre Augen zum Himmel erhoben, als um den Flügeln ihres Cherub nachzusehen; und vielleicht hätten sie nie ihre Herzen zum Himmel erhoben, als in Sehnsucht nach jenem entschwundenen und verherrlichten Kinde, denn wo der Schatz ist, da ist auch das Herz.

Sie waren jetzt elf Jahre verheirathet und sechs andere Kinder nahmen ihre Liebe und Sorge in Anspruch; sechs Kinder — Knaben und Mädchen — das älteste neun und das jüngste ein Jahr alt. Sie waren nicht reich. Sie hatten ihr Haus, ihr kleines Gut, welches sie so viel wie möglich zu verbessern

Digitized by Google

ſuchten, aber außerdem beſaßen ſie keine tauſend Dollars. Doctor Hardcaſtle's Praxis war ausgebreitet und ſehr vortheilhaft — für ſeine Patienten; aber nicht ſehr einträglich für ihn ſelber. Bei einer großen Familie, bei ſeiner theilnehmenden Natur, ſeinem großmüthigen, edlen Herzen und ſeiner offenen Hand und Börſe, wie konnte Magnus Hardcaſtle reich werden? In der That hätte er viel ärmer ſein müſſen, als er es wirklich war, hätten ihm die Frauen nicht thätigen Beiſtand geleiſtet.

Mrs. Garnet übernahm nach und nach die Beſorgung der Nadelarbeiten für die Familie.

Elſie beſorgte alle Haushaltsgeſchäfte.

Hugo Hutton fällte Holz, holte Waſſer, fütterte das Vieh, beſorgte den Garten, diente als Aufſeher und Lehrer der Kinder, als Gehülfe des Arztes, als großer Bruder und Helfer im Allgemeinen in der Haushaltung.

Außerdem fand er Zeit zu dem ſyſtematiſchen und anhaltenden Studium der Medicin, ſo daß die Nachbarn ihn im letzten Jahre bereits den jungen Doctor nannten.

In den letzten zwei Jahren hatte Hugo die Winter in einer öſtlichen Stadt zugebracht und dort mediciniſche Vorleſungen gehört. Bei dieſen Gelegenheiten verließ er die Heimath gewöhnlich am erſten Dezember und kehrte am erſten März zurück. Dies war der letzte Winter ſeiner beabſichtigten Wanderungen

Digitized by Google

nach dem Oſten und ſeine Freunde zu Hauſe erwarteten ſeine Rückkehr mit ungewöhnlicher Ungeduld. Der erſte März war gekommen, doch er war noch immer nicht da. Ein Brief von ihm hatte ſeine Freunde benachrichtigt, daß er in der Stadt bleibe, um ſich zum Examen zu ſtellen und ſich ſein Diplom zu erwerben.

Die Familie erwartete jetzt täglich entweder ſeine Ankunft oder einen neuen Brief. Es war am Abend des ſiebenten März, als Mrs. Garnet und Elſie's ſechs Kinder ſich in dem bequemen Familienzimmer des Hauſes befanden. Dieſes Zimmer war wohl gewärmt und erleuchtet von einem großen Feuer von Kienholz im Kamin und zwei brennenden Kerzen auf dem Kamingeſims. Der Tiſch war gedeckt und das Abendeſſen bereit, aufgeſtellt zu werden, ſobald der Doctor von ſeinen Krankenbeſuchen zurückkommen würde. Man durfte nicht lange warten, denn bald erſchien der Doctor Hardcaſtle zu Pferde auf dem Hofplatze, ſtieg ab, nahm die Satteltaſchen herunter und kam beſpornt und in ſeinem Mantel in's Haus. Sobald er den Fuß in das Zimmer ſetzte, umſchwärmten ihn die Kinder, wie Bienen einen Sonnenblumenſtengel oder wie die Lilliputaner den Gulliver. Er hob ſie empor und küßte eins nach dem anderen, doch ſah er ſich während der Zeit nach einer Perſon um, die er noch mehr liebte, als ſelbſt dieſe Kleinen — nämlich nach der Mutter.

„Wo iſt Elſie, Mrs. Garnet?“ fragte er endlich.

Digitized by Google

„Schon wieder fort; ich wünschte, Magnus, Sie verhinderten sie daran. Sie macht sich zur Sclavin für ihre armen Nachbarn. Ich sollte wirklich denken, sie hätte Familiensorgen und Anstrengungen genug; und wenn sie ihre Haushaltspflichten so gut erfüllt hat, wie sie es immer thut, könnte sie sich wohl von anderen gesellschaftlichen Verpflichtungen frei halten. Ich wünschte, Sie sprächen ernstlich mit ihr darüber. Heute hat sie in der That einen sehr mühevollen Tag gehabt; sie hat den ganzen Vormittag geplättet und den Nachmittag gebacken; doch diesen Abend, sobald sie das Abendessen bereitet hatte, übergab sie die Kinder meiner Fürsorge, und so stark der Wind weht und so hoch der Schnee liegt, nahm sie einen Korb, füllte ihn mit Lebensmitteln und entfernte sich gegen meinen Rath, um sie jenen armen Millers auf dem Gebirge zu bringen. In der That, Magnus, ich wünschte, Sie sagten ihr, daß sie es nicht thut."

„Ich sollte Elsie sagen, daß sie etwas thun oder nicht thun sollte! Ei, wissen Sie, liebe Mutter, welches die höchste, die allerhöchste Gabe Gottes für die Menschen ist? Der freie Wille — die gesegnete Freiheit, zu gehen, wohin man will. Es gibt Leute, welche die Freiheit so sehr lieben, daß sie es vorziehen würden, durch die Anwendung ihres freien Willens in's Verderben zu gehen, als willkürlich für den Himmel bestimmt zu sein!"

„Es ist möglich; aber Elsie ist keine von diesen.

Wenn Sie Ihrer Frau nur andeuten wollten, daß Sie es mißbilligen und ungern sehen, wenn sie sich auf diese Weise zu großer Anstrengung aussetzt, so würde sie es sogleich unterlassen; sie würde es für ihre Pflicht halten es zu thun."

„Ich weiß es; und darum muß ich um so vorsichtiger sein, ihrem fügsamen Geiste entgegenzutreten, als wenn sie den Eigensinn und die Gemüthsart der Xantippe hätte. Aber ach! denken Sie denn, daß es mich nicht auch schmerzt, wenn ich sehe, daß sie sich so dem Winde und dem Schnee aussetzt und daß ich noch keinen Wagen für sie angeschafft habe und sie vom frühen Morgen bis in die Nacht arbeiten und alle Haushaltsgeschäfte verrichten zu sehen und denken muß, daß ich ihr noch keine Dienerin habe halten können? Und nun, da ich sie zu dem Allem gebracht habe, soll ich auch noch ihrem Willen Fesseln anlegen? Nein, bei meiner Seele!" sagte Doctor Hardcastle mit mächtiger Gemüthsbewegung.

Mrs. Garnet stand auf und trat an seine Seite, zog seinen Arm liebkosend über ihre Schulter und sagte:

„Magnus, Sie haben Elsie vollständig, himmlisch glücklich gemacht; ich meine, wie ein sterbliches Weib es sein kann! Kein Mann könnte mehr für sein Weib thun, sehr wenige können so viel thun. Was ihre Entbehrungen und Mühseligkeiten betrifft, so ist meine Schwäche allein die Ursache davon! Ich war es, die sie enterbte! Ich!"

Digitized by Google

„Still! still mit diesen Selbstanklagen! Elsie ist das einzige ruhige und verständige Mitglied der Familie, jetzt da Hugo fort ist. Und da kommt sie, das liebe Wesen! und ohne ihren Mantel, so wahr ich lebe! Kommen Sie, Mrs. Garnet, wir wollen sie Beide darum schelten. Wir wollen anfangen, sobald sie die Thür öffnet."

Er küßte Elisens Hand und eilte seiner Frau entgegen.

Da kam sie wirklich, so kalt wie das Wetter war, ohne ihren Mantel.

Er öffnete rasch die Thür und empfing sie in seinen Armen, drückte ihre kalten Hände unter sein Kinn und an seine Brust, um sie zu wärmen, und zog sie zum Feuer hin.

„Nun, wo bist Du gewesen? Hast Du wieder dem Winde Trotz geboten und bist durch den tiefen Schnee gegangen?"

„Ich war auf dem Gebirge," sagte Elsie, ihren Hut abnehmend und dem einen Kinde gebend, während sie ihren Shawl auf die Arme eines anderen warf. „Ich war auf dem Gebirge, um die armen Millers zu besuchen. Ihr kleines Mädchen kam diesen Nachmittag fast barfuß hier herüber und bat mich, ihre Mutter zu besuchen, welche niedergekommen ist. Ich wußte, daß es ihnen an Allem fehlte und so füllte ich den Korb und ging mit der Kleinen."

„Aber Dein Mantel, meine Liebe? Was-

in aller Welt haſt Du mit Deinem Mantel angefangen?“

„O! ich legte ihn über Suſanne Miller und ihr kleines Kind, bis ich nach Hauſe gehen und ihnen eine wollene Decke ſchicken konnte. O! ſieh nur nicht ſo erſchrocken aus! Ich bin warm gekleidet auch ohne meinen Mantel; überdies iſt es eine kurze Strecke und ich ging ſchnell. Dies iſt Unſinn! Wie kommt es denn, daß die Kinder die Hälfte ihrer Zeit ſich in der Kälte umhertreiben, ohne eingehüllt zu ſein und nur um ſo kräftiger werden, weil ſie dem Wetter ausgeſetzt ſind?“ ſagte Elſie lachend, als ſie aufſtand, ihre Locken aus dem blühenden Geſichte ſtrich und ihr ſchreiendes Kind aus der Wiege hob.

Dann ſetzte ſie ſich nieder und ſtillte es, während Mrs. Garnet, von dem älteſten Kinde, einem kleinen Mädchen von neun Jahren, unterſtützt, das Abendeſſen auf dem Tiſche zu ordnen begann.

Als Elſie daſaß und das Kind ſtillte, nahm ihr blühendes, heiteres Geſicht einen Ausdruck der Traurigkeit an, es traten ihr Thränen in die Augen, ſie ſeufzte tief und ſie neigte ihren Kopf über das Kind. Magnus beobachtete ſie. Er war an ihre Stimmungen der kummervollen Zärtlichkeit gewöhnt, die, wie er ſagte, mit ihrer gewöhnlichen heiteren Stimmung verglichen, ein Thauwetter nach einem ſchönen, klaren, froſtigen Morgen waren. Er neigte ſich über ihre Stuhllehne, näherte ſeinen Kopf dem ihrigen und fragte:

Digitized by Google

„Woran denkst Du, Elsie, und was macht Dich so traurig?“

Ein leichtes Erröthen erwärmte ihre Wange und sie erwiederte sanft, ohne ihren Kopf zu erheben:

„Ein unwürdiger Gedanke, Theuerster; wenigstens ist er undankbar und anmaßend. Ich dachte an die arme Familie, an die geringe Wohlthat, die ich ihr zu erweisen im Stande war, und an die große Freude, die es mir gewährte, nur so viel zu thun. Ich will Dir den ganzen Egoismus meines Gedankens bekennen. Dann dachte ich, wie großmüthig ich von Natur wäre und wie sehr es mich erfreuen würde, viel Gutes zu thun, wenn ich die Mittel dazu hätte; dann kam eine Regung der Unzufriedenheit und eine Neigung zu murren, da ich dachte, wie schade es wäre, daß ich, von Natur so freigebig, genöthigt sein sollte, so viele großmüthige Impulse zu unterdrücken, und daß ich kein Vermögen habe — und dann seufzte ich, indem ich mich selber beklagte. Ich bin beschämt, daß solche undankbare Regungen mein Herz stören mußten, und ich rede jetzt mit Scham davon, denn ich fühle nun, wie anmaßend sie waren, denn warum sollte ich ein Vermögen haben oder irgend etwas, was wir nicht durch unsere Arbeit erworben haben? Ich, die ich schon so glücklich durch den Reichthum der Familienneigung bin, Magnus.“

„Liebe Elsie, wenn das materielle und zeitliche Wohl des Menschengeschlechts zuerst zu bedenken wäre,

Digitized by Google

würde es ohne Zweifel beſſer ſein, wenn der Reichthum in den Händen wohlwollender Menſchenfreunde wäre. Aber das iſt nicht der Fall. Man hat für das geiſtige und ewige Wohl der einzelnen Perſonen wie des ganzen Geſchlechts zu ſorgen und darum iſt das einzelne Weſen in einer Lage, nicht wo es ſcheinbar am meiſten Gutes thun kann, ſondern wo es ſeine moraliſche und geiſtige Natur am beſten ausbilden und entwickeln kann. So beſitzeſt Du Wohlwollen. Es iſt aber unnöthig, jene Tugend durch den Contraſt Deines eigenen Reichthums zu dem Mangel einer anderen Perſon und durch das Austheilen von Almoſen zu cultiviren; darum biſt Du nicht im Glück und durch die Pflicht des Wohlthuns geſchult. Aber, Elſie, Du biſt nicht vollkommen; vielleicht gibt es noch andere Tugenden, die Dir fehlen und welche uns in der Armuth entwickelt werden können. Aber ich wollte Dir keine Predigt halten, mein Liebling. Und nun zur Vergeltung für die langweilige Rede will ich Dir zwei gute Nachrichten mittheilen. Erſtens iſt dies das letzte Jahr, wo wir die Koſten für Hugo's Ausbildung auf der Univerſität zu tragen haben und dadurch werden wir etwa hundert Dollars an unſeren jährlichen Ausgaben erſparen, wovon Du die Hälfte der Summe zu verſtändigen Almoſen ſollſt anwenden dürfen. Dies iſt die erſte gute Nachricht und die zweite iſt nicht weniger gut: Hugo ſelber wird dieſen Abend nach Hauſe kommen."

„Hugo wird dieſen Abend nach Hauſe kommen! O! was Du ſagſt!“

„Ja, als ich dieſen Nachmittag auf der Poſt war, erhielt ich einen Brief, der geſtern angekommen war und den ich ſchon geſtern hätte holen ſollen. Dieſer Brief meldet Hugo's Ankunft auf dieſen Abend an.“

„Hugo kommt dieſen Abend nach Hauſe! O es freut mich ſo ſehr! Kinder, Kinder, hörtet Ihr es? Bruder Hugo kommt dieſen Abend nach Hauſe.“

„Bruder Hugo iſt da!“ ſagte eine angenehme Stimme, als die Thür aufging und Hugo unter ihnen ſtand.

Alle ſtanden auf und Magnus und Elſie eilten ihm entgegen.

„Liebe Freunde,“ ſagte er, rechts und links Händedrücke austheilend, „ich konnte dem Verlangen nicht widerſtehen, an's Fenſter zu gehen und hereinzublicken, während Sie alle bei Ihren ruhigen Abendbeſchäftigungen waren. Ich habe Sie ſeit den letzten zwei Minuten beobachtet.“

„Du Schelm! Aber komm an's Feuer — komm an's Feuer. Das Abendeſſen iſt gerade bereit,“ ſagte Doctor Hardcaſtle, während Hugo ſeinen Mantel abwarf und ihn nebſt ſeinem Hute weglegte. „O, Hugo, wir ſind ſo erfreut, Dich zu ſehen! Hatteſt Du eine angenehme Reiſe? Wann kamſt Du im Dorfe an?

Digitized by Google

Ich fürchte, Du bist Tag und Nacht gereis't und dann gar vom Dorfe zu Fuß hiehergegangen?"

„Ja, ich konnte in zwei oder drei Stunden erst ein Pferd bekommen und konnte wirklich nicht warten, so begierig war ich, nach Hause zu gelangen."

„Lieber Hugo, Du mußt so ermüdet und hungrig sein; hier setze Dich auf diesen Stuhl am Feuer nieder," sagte Elsie indem sie ihm mit der einen Hand einen Stuhl hinstellte und das Kind auf dem andern Arme hielt.

Hugo warf sich auf den Stuhl und streckte mechanisch seine Arme aus, um der Mutter das lachende Kind abzunehmen. Er setzte es auf sein Knie und spielte die ganze Zeit über mit demselben, während er mit den Anderen sprach.

„O! Hast Du Dein Diplom, Hugo? Laß uns das Document mit eigenen Augen sehen," sagte Doctor Hardcastle vortretend.

„Ja, hier ist es," sagte Hugo, mit der einen Hand in seine Tasche greifend, während er mit der anderen das Kind umfaßt hielt. „Hier ist es. Ich nahm es aus meinem Koffer, um es als eine Beglaubigung mitzubringen, daß alle Ihre Freundlichkeit seit so vielen Jahren an mir nicht vergebens gewesen, mein bester Freund."

Und Hugo zog das Document hervor und legte es auf den Tisch.

„Gut, gut, hier ist es. Elsie, komm und sieh!

Digitized by Google

Hier ist Doctor Hutton's Vollmacht, kunstgerecht zu tödten und zu heilen. Hier ist das Diplom. Hier ist der Preis, um den er sich so thätig angestrengt hat — dies ist das große Ziel, welches er erreicht hat."

„Nein, nicht das Ziel, sondern erst der Punkt, von wo er seinen Lauf beginnt. Ist es nicht so, Hugo?" sagte Elsie, sich nähernd.

„Ja, es ist der Punkt, von wo er seinen Lauf beginnt. Sie ist würdiger, als ich. Und nun wünschen wir Dir eine glänzende Laufbahn. Stelle Dein Ziel hoch, Hugo. Wer auf die Sonne zielt, wird sie vielleicht nicht herunterbringen, aber sein Pfeil wird am höchsten fliegen. Ich wünsche Dir besseres Gelingen, als ich gehabt habe, Hugo. Ich bin ein nützliches, wenn Du willst ein in weitem Kreise nützliches Mitglied meines Standes und der Gesellschaft. Du mußt der Facultät und der Welt zur ausgezeichneten Ehre gereichen. O! ich habe einen großen Ehrgeiz für Dich, Hugo, mein Sohn!"

„Mein lieber Freund! Mein bester Freund! Alles, was ich bin und habe, verdanke ich Ihnen — Ihrer geduldigen und uneigennützigen Belehrung seit vielen Jahren. O, ja! Und Alles, was ich werden oder besitzen mag, werde ich immer Ihnen verdanken! O, Doctor Hardcastle! ich werde nie im Stande sein, Ihnen meine Schuld abzutragen?"

„O Hugo," versetzte Doctor Hardcastle, seinen Arm zärtlich um die Schulter seines jungen Freundes

Digitized by Google

ſchlingend und, mit ſo ſanfter und harmoniſcher Stimme redend, wie die eines Weibes; „o, Hugo! laß mich kein Wort wieder hören, daß Du mir mehr ſchuldig biſt, als brüderliche Liebe. Du, der Du mein zweites Ich bei allen Arbeiten und Sorgen meines Berufs, ein Sohn für mich geweſen biſt, außer daß Du mir keine Sorgen gemacht und nur Beiſtand geleiſtet haſt. Mein Bruder, mein Gefährte, mein Vertrauter! Was hätte ich je ohne Dich thun können, Hugo? Was hätten wir alle ohne Dich anfangen ſollen? Mrs. Garnet, wie hätten Sie ohne Ihren Sohn Hugo durchkommen wollen? Elſie, wie hätteſt Du Deine häuslichen Geſchäfte ohne Hugo beſorgen wollen? Kinder, ſage ich, was hättet Ihr ohne Euren großen Bruder anfangen wollen?“

Die letztgenannten kleinen Theilhaber an Hugo Hutton's Fürſorge umſchwärmten ihn, einige mit ſanften, andere mit lärmenden Kundgebungen der Zärtlichkeit. Ihre Mutter legte ihre Hände zärtlich auf ſeine Schultern, blickte zu ſeinem Geſichte auf und ſagte:

„Lieber Hugo! nein, Niemand hätte Deinen Platz ausfüllen können, ſeitdem wir Dich kennen. Du biſt in der That ein jüngerer Bruder oder ein älterer Sohn der Familie geweſen, nur daß Du uns, wie der Doctor ſagt, keine Sorgen gemacht, ſondern nur Beiſtand geleiſtet haſt. O, Hugo! unſer lieber Sohn! werde nur halb ſo ausgezeichnet, wie wir es von Dir

Digitized by Google

hoffen, und wir werden so stolz und glücklich auf Deinen Erfolg sein!"

„Nun laß die sentimentalen Ausdrücke, Elsie! das Abendessen wartet, und ein Mann, der seit einer Woche Tag und Nacht gereis't ist und diesen Abend drei Meilen zu Fuß zurückgelegt hat, muß guten Appetit zu seinem Abendessen und eine starke Neigung haben, zu Bette zu gehen. Komm, gib das Kind seiner Schwester und ziehe Deinen Stuhl an den Tisch. Die Kinder haben aufbleiben dürfen, um Deine Ankunft zu ehren, Hugo. Sie sind um diese Zeit gewöhnlich schon zu Bette. Komm," sagte Doctor Hardcastle, indem er sich an den Tisch setzte, als alle Uebrigen schon saßen, „laß uns sehen, was wir haben, um den Appetit eines Reisenden zu reizen? Moccakaffee — von dem, welchen Du uns schicktest, Hugo — Sahne und Butter, wie nur Elsie sie zu bereiten versteht. Hier sind auch Buchweizenkuchen; versuche einen davon. Unser Buchweizen hat in diesem Jahre sich selber übertroffen. So, ich denke solchen Buchweizenkuchen hast Du in der Stadt nicht gefunden. Ich denke in der That, die Leute östlich von den Gebirgen wissen nicht, was guter Buchweizen eigentlich ist. Nimm Honig zu Deinem Kuchen. Hier ist Honig für Dich... Die Scheiben sind klar und rein wie Ambra und Eis. Unsere Bienen haben sich in diesem Jahre ausgezeichnet. Da steht Wildpret vor Dir. Nimm Johannisbeergelee dazu, Hugo, es ist besser, als das

Digitized by Google

andere Eingemachte. Dieſes iſt das ſchönſte Wildpret, welches ich dieſen Winter geſehen habe. Ah! Hugo, Du hätteſt bei mir ſein ſollen, als ich jenen Hirſch erlegte. Ich ſchoß ihn auf Bushy Ridge. Es war ein großer Kerl, ein Achtender und er hatte fünf Zoll Fett auf ſich! Er wog — wie viel wog er doch, Elſie? Thut nichts. Du lachſt, Hugo. Ueber was, wenn ich fragen darf?"

„Ueber Sie und über mich, über die Hirſchjagd und Ihre Geſchichte. Die Wahrheit iſt, ich kann nie von Hirſchen und Rehen erzählen hören, ohne an eine hübſche, prahleriſche Geſchichte zu denken, worin ich unterbrochen wurde, als ich ſie meinen Mitſtudirenden bei einem kleinen Abſchiedsſchmauſe erzählte, den ſie mir bei meiner Abreiſe gaben. Ich rühmte dieſe Gegend und verſuchte einige von ihnen zu überreden, hieher zu kommen. Ich war gerade in der Mitte einer großartigen Lobrede: „„„Ein herrliches Land,"" ſagte ich, „„„ein herrliches Land! Erhabene Gebirge, welche die Wolken durchbohren! Prächtige Wälder, die ſich fünfhundert Meilen weit nach Weſten erſtrecken! Prächtige Bäume, die nur zwei Fuß weit auseinander ſtehen und deren Stämme zwei Ellen im Umfange haben! Ihre üppigen Aeſte ſind dicht verſchlungen! Und Wild, prächtiges Wild und Hirſche deren Geweih ſechs Fuß auseinander iſt, ſpringen durch dieſe Wälder —"". „„„Wo die Bäume nur zwei Fuß auseinander und ihre Aeſte dicht verſchlungen ſind? Wie

zum Henker fangen sie es an, hindurchzukommen, Hutton?"" fragte mein Freund, plötzlich meine großartige Beschreibung unterbrechend. Ich war nie in meinem Leben so verlegen. Ich wußte, daß ich die Wahrheit erzählt, aber gemacht hatte, daß sie wie eine Erdichtung erschien. Endlich antwortete ich: „„Bei der Diana, Freund, das ist ihre Sache und nicht meine oder Deine!""

„Ha, ha, ha! Ja, sehr gut! Doch hast Du keine Erdichtung mitgetheilt, Hugo. Es giebt Theile des Waldes, wo die großen Bäume so dicht wachsen, wie Du es beschrieben hast; aber sie sind natürlich für das Wild ebenso unzugänglich, wie für uns; und dann giebt es herrliches Wild im Walde, welches sich solchen Dickichten auf meilenweit nicht nähern kann. Trinke noch eine Tasse Kaffee!"

„Nein, nein, nicht mehr," sagte Hugo, Teller und Tasse zurückschiebend.

Mrs. Hardcastle gab das Signal und sie standen vom Tische auf. Die Kinder hatten auch ihre Milch und ihr Brod verzehrt und ihre Mutter führte sie die Treppe hinauf, um sie zu Bette zu bringen, während Mrs. Garnet das Theegeschirr abwusch und Doctor Hardcastle mehr Holz auf's Feuer legte.

Als der Tisch abgeräumt und Elsie zurückgekehrt war, versammelten sich alle um den Kamin, lebhaft beschäftigt zu erzählen und anzuhören, was einem Jeden während der Wintertrennung begegnet war, als Hugo

Digitized by Google

plötzlich mit der Hand an seine Tasche schlug und rief:

„Gott sei meiner Seele gnädig!"

„Was gibt's?"

„Gab es je eine solche Zerstreuung!"

„Natürlich nicht. Doch um was handelt es sich?" sagte Doctor Hardcastle lachend.

„Nur, um einen Brief — einen Brief, der mit derselben Post ankam, mit welcher ich reis'te — einen Brief von Huttontown und an Sie. Ich nahm ihn von der Post mit — und ich werde ihn doch nicht verloren haben!" fuhr Hugo fort, indem er zuerst in der einen und dann in der anderen Tasche suchte. „O nein, hier ist er," rief er, indem er den Brief zum Vorscheine brachte und ihn dem Doctor reichte.

„Die Aufschrift ist von einer fremden Hand — von einer Damenhand. Von wem kann er sein?" sagte Doctor Hardcastle, das Siegel brechend. „Von Mount Calm datirt."

„Mount Calm!" riefen seine drei Zuhörer in einem Athem.

„Ja, von Mount Calm datirt und Garnet Seabright unterzeichnet."

„Garnet Seabright?" rief Mrs. Garnet im Tone der Ueberraschung und des Mißfallens.

„Meine kleine Schwester Nettie," sagte Hugo sich mit Interesse vorwärts neigend.

Digitized by Google

„Kannſt Du ihn nicht laut leſen, Doctor?“ fragte Elſie in leiſem Tone.

„Ja, meine Liebe,“ verſetzte Doctor Hardcaſtle, einen zweiten Brief aufhebend, der aus dem erſten herausgefallen war und den einen in der Hand behaltend, während er den anderen vorlas.

An Doctor Hardcaſtle.

Mount Calm, den 1. März 18 . .

Mein lieber Herr,

Wollen Sie mir die Gunſt erweiſen, den eingeſchloſſenen Brief an Doctor Hugo Hutton zu beſorgen, mit deſſen Adreſſe ich völlig unbekannt bin? Ich bitte mir zu verzeihen, wenn ich ſo dringend um die Erfüllung meines Wunſches bitte, da der Gegenſtand für Doctor Hutton von der äußerſten Wichtigkeit iſt und ſeine augenblickliche Thätigkeit in Anſpruch nimmt.

Mit der aufrichtigſten Achtung

Garnet Seabright.

„Hier, Hugo, am Ende betraf die Sache nur Dich allein. Hier iſt Dein Brief,“ ſagte Doctor Hardcaſtle, Hugo den eingeſchloſſenen Brief reichend, welcher ihn mit einem Blicke des Erſtaunens und der lebhaften Neugierde nahm, ihn aufriß, und ſchweigend las. Plötzlich ſprang er auf, warf den Stuhl um und ließ den Brief fallen, während er heftig rief:

Digitized by Google

„Ihr Pferd! Ihr Pferd, Doctor!! Kann ich nicht dieſe Nacht Ihr Pferd haben?“

„Ein Pferd! ein Pferd! mein Königreich für ein Pferd!“

„Ei was in aller Welt geht jetzt vor? Wer iſt getödtet? Wer iſt verwundet?“

„O Doctor, keinen Scherz. Es iſt ernſthaft, es iſt ſchrecklich. Nur ſchnell! — Kann ich Ihr Pferd haben?“

„Gewiß, Hugo, gewiß. Aber ſage mir mit einem Wort was iſt geſchehen?“

„Meine Mutter, meine längſtverlorne Mutter iſt gefunden und in Mount Calm, aber krank und ſterbend fürchte ich. Hier leſen Sie Nettie's Brief, während ich das Pferd ſattle. Ich muß ſogleich zum Dorfe reiten — die Poſt fährt um zehn Uhr von dort ab. Ich muß ſie benutzen,“ ſagte Hugo hinauseilend.

Mrs. Garnet und Elſie verſammelten ſich um Doctor Hardcaſtle, während er den folgenden Brief las:

Mount Calm, den 1. März 18 . .

Theuerſter Hugo,

Wo Du auch ſein magſt und wie beſchäftigt, laß Alles ruhen und eile nach Mount Calm. Deine längſtverlorne Mutter iſt gefunden — ſie iſt hier bei mir, aber ſehr, ſehr krank am Gehirnfieber. Beeile Dich. Es ſind noch andere Dinge zu beſprechen, lieber Hugo, die ich Dir jetzt nicht ſchrei-

Digitized by Google

ben kann, aber die Du hören sollst, wenn Du kommst. Ich schreibe in Hast und Aufregung, aber ich bin wie immer

Deine zärtliche Schwester

Nettie.

„Seltsam, höchst seltsam," sagte Mrs. Garnet.

„Und sehr ungenügend," sagte Elsie.

„Wir werden indessen nicht eher mehr erfahren, als bis Hugo uns von Mount Calm schreibt. Da kommt er! Wie schnell er gewesen ist!" sagte der Doctor Hugo entgegengehend, als er eintrat. „Du weißt, Hugo, welchen Antheil ich an Dir nehme. Sage mir, wenn ich Dir jetzt in irgend einer Weise dienen kann."

„O mein Freund, ich kenne Ihre Güte. Aber wissen Sie, wie sehr mein Herz im Stillen immer von dem Wunsche erfüllt gewesen ist, meine Mutter zu finden? Ich hoffte nie, sie wiederzufinden, aber dennoch hat mich von meiner Kindheit an der Gedanke, sie wiederzusehen, wie der Traum von einem unerreichbaren Gut verfolgt; und jetzt ist sie gefunden, aber —"

Hugo's Stimme brach und er bedeckte sein Gesicht mit den Händen.

„Hoffe das Beste, Hugo. Du bist ja sonst hoffnungsvoll. Und o, Hugo, sei gewiß, daß wir Deinen Kummer empfinden, als wäre es unser eigener. Es

ist auch unser eigener," sagte Elsie, ihre Hand auf seine Schulter legend.

„Mein Pferd ist bereit. Ich lief nur herein, um Ihnen Lebewohl zu sagen, meine lieben Freunde. Leben Sie wohl, Mrs Garnet — beten Sie, daß ich nicht zu spät komme. Leben Sie wohl, Mrs. Hardcastle — grüßen Sie die lieben Kinder, wenn sie morgen nach mir fragen. Leben Sie wohl, Doctor Hardcastle, mein bester Freund. Ich werde Ihnen von Mount Calm schreiben," sagte Hugo, rechts und links Händedrücke austheilend und dann im Begriff hinauszueilen.

„Willst Du nicht Deinen Mantel mitnehmen?" fragte der Doctor, ihn emporhaltend.

„Ja, ja, ich hatte ihn vergessen. Ich habe keine Zeit, ihn anzuziehen. Ich kann ihn auf's Pferd werfen," rief Hugo, hastig das Kleidungsstück über den Arm nehmend. „Noch einmal, leben Sie alle wohl."

„Wenn ich noch ein Pferd oder Zeit hätte, eins zu borgen, würde ich mit Dir gehen, Hugo," sagte Doctor Hardcastle, ihn aus dem Hause begleitend.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Hugo und Garnet.

Der Vollmond schien hell und klar über die schneebedeckten Hügel und Ebenen um Mount Calm dahin, als Hugo Hutton in vollem Galopp vor den Haupteingang des Gebäudes ritt. Er sprang vom Pferde, warf einem Diener den Zügel zu, lief die marmornen Stufen hinauf und eilte sogleich in's Haus, ohne sich Zeit zu lassen, um zu klingeln.

Eine große Hängelampe erleuchtete den Vorsaal und die Strahlen derselben fielen auf die Gestalt eines majestätischen und schönen Mädchens, deren Gegenwart sogleich der ungestümen Hast des Eintretenden Einhalt that. Stehen bleibend, verneigte er sich mit Ehrerbietung und sagte:

„Miß Seabright?"

Er hatte immer als Nettie an sie gedacht; bis er sie sah, hatte er beabsichtigt, sie Nettie zu nennen;

Digitized by Google

aber daran war jetzt nicht zu denken in Gegenwart dieses fürstlich aussehenden Mädchens, gegen die er sich eben so wenig eine Vertraulichkeit herauszunehmen gewagt hätte, wie gegen eine Kaiserin. Auch sie hatte an den Gespielen ihrer Kindheit nur als Hugo gedacht und ihn in ihrem Briefe „lieber Hugo" angeredet; aber jetzt, als sie diesen stattlichen und zurückhaltenden Mann vor sich sah, erröthete sie bei dem Gedanken; und als er mit rücksichtsvoller Lieblichkeit seine Frage wiederholte:

„Miß Seabright — vermuthe ich?"

Antwortete sie:

„Ja, Doctor Hutton," und fügte mit milder Traurigkeit hinzu: „Unter glücklicheren Umständen würde ich sagen, ich wäre sehr erfreut, Sie zu sehen, mein Herr; aber jetzt kann ich Ihnen nur mit Wahrheit sagen, daß Sie sehr, sehr willkommen in Mount Calm sind."

Und sie reichte ihm ihre Hand.

„Meine Mutter? Miß Seabright? wie befindet sich meine Mutter?" fragte er beunruhigt von dem traurigen Wesen seiner jungen Wirthin.

„Kommen Sie in das Besuchzimmer, Doctor Hutton, es brennt Feuer dort und sie fühlen sich kalt," sagte Garnet, traurig der Frage ausweichend und vorangehend.

„Meine Mutter?" fragte wieder der Gast, als sie ihn in das Besuchzimmer geführt hatte.

Digitized by Google

„Setzen Sie sich nieder, bitte, setzen Sie sich nieder; Sie sehen ermüdet aus — hier zum Feuer," sagte seine Wirthin, einen Stuhl zum Kamin ziehend. Er sank auf den Sitz nieder — sein prophetisches Herz war schon vorbereitet auf die Worte, die sie auszusprechen im Begriff war. „Ihre Mutter, Doctor Hutton, ist jetzt über allen Schmerz und Kummer hinweg."

„Todt! todt!" rief Hugo, seinen Kopf auf seine offenen Hände sinken lassend.

Garnet neigte sich über seinen Stuhl, legte ihre Hand sanft auf seine Schulter und ließ ihren Kopf sinken, bis ihre Thränen auf seine Hände fielen, aber schwieg.

„Wie lange schon?" fragte er endlich, seinen Kopf erhebend.

Sie setzte sich an seine Seite, legte sanft ihre Hand auf die seine und erwiederte:

„Ihre Mutter war nur drei Tage krank, Doctor Hutton. Am ersten Tage schrieb ich an Sie — am dritten Tage verschied sie. Es sind vier Tage seitdem vergangen, so daß Sie auch bei der äußersten Eile nicht zur rechten Zeit mehr hätten hieher kommen können, und so haben Sie sich nichts vorzuwerfen."

„Todt! wirklich todt! todt, seit vier Tagen!" rief er, sein Gesicht mit den Händen bedeckend.

„Nein, nicht todt — sie lebt im Himmel! Sie

Digitized by Google

wissen das — versuchen Sie es auch zu fühlen," sagte sie zärtlich.

Er antwortete nicht und sprach eine Zeitlang nicht wieder; auch sie unterbrach das geheiligte Schweigen seines Kummers nicht durch einen ungeschickten Versuch, ihn zu trösten.

Endlich brach er in bitteres Wehklagen aus.

„O! wenn sie nur gelebt hätte! O! wenn meine arme Mutter nur gelebt hätte! Wenn ihr Sohn ihr die Leiden ihrer Jugend in der letzten Hälfte ihres Lebens nur hätte versüßen können! O! wenn meine Mutter nur lebte!"

„Ach! trauern Sie nicht so sehr! Glauben Sie mir, es ist viel besser so. Manches Leben ist so gestört, so gebrochen, daß nur der Tod Alles rechtmachen kann. Ein solches Leben war das ihre. Mancher Kummer ist so tief, daß nur der Himmel ihn heilen kann. Ein solcher Kummer war der ihre. Und o! glauben Sie mir, bei aller liebevollen Güte unseres himmlischen Vaters, es ist besser so," sagte Garnet, die Hand, die sie hielt, freundlich drückend.

„Wenn ich sie nur einmal hätte sehen können! O, Miß Seabright! in meiner Kindheit dachte ich nur wenig an sie, als ich aber zum Manne heranwuchs, war es die einzige geheime Lieblingshoffnung meines Herzens, meine Mutter zu finden und ihr mein Leben zu widmen. O! wenn ich sie nur hätte finden können! O! wenn ich sie nur zur rechten Zeit hätte erreichen

Digitized by Google

können, um nur einmal ihr lebendiges Geſicht zu ſehen, um ſie zu kennen und mich ihrer zu erinnern."

„Ich ſage noch einmal, es iſt beſſer ſo. Gottes liebevolle Gnade erſparte Ihnen dieſe Prüfung. Möchten Sie in Ihrem Herzen das Bild eines Geſichts, welches vom Fieberwahn entſtellt wurde, als den einzigen Eindruck von dem Geſichte Ihrer Mutter bewahren? O, nein! Denken Sie nur an ſie, wie man ſie Ihnen beſchrieben hat, in ihrer jugendlichen Schönheit, oder denken Sie an ſie, wie ſie jetzt iſt, in ihrer unſterblichen Schönheit. Sie wohnt ſchon in Ihrem Herzen als eine ſchöne, geheiligte Erinnerung und Hoffnung. Laſſen Sie es noch ſo ſein und laſſen Sie die Hoffnung unſterblich werden."

Sie hörte auf zu reden und Beide verſanken in Schweigen, welches ſo lange währte, bis die Thür aufging und ein Diener eintrat, welcher Kaffee und andere Erfriſchungen auf einen Präſentirteller hereinbrachte.

„Rücke den Tiſch hieher und ſtelle den Teller darauf. Dann kannſt Du wieder gehen, Pompejus," ſagte Miß Seabright mit leiſer Stimme. Der Mann gehorchte und verließ das Zimmer.

Als ſie wieder allein waren, ſchenkte Miß Seabright eine Taſſe Kaffee ein und bot ſie ihrem Gaſte an. Er dankte ihr, lehnte ſie aber ab, ließ ſeinen Kopf wieder auf ſeine Hände fallen und verſank in Schweigen und Troſtloſigkeit.

Digitized by Google

Miß Seabright ſtellte die Taſſe Kaffee nieder, ſetzte ſich an ſeine Seite, berührte ihn wieder mit ihrer Hand und ſagte ſanft:

„Ich fühle, wie Sie leiden, Doctor Hutton; und ich kann mir vorſtellen, wenn wir einen theuren Freund oder Verwandten, ja beſonders wenn wir eins von unſeren Eltern verloren haben, daß wir es faſt für eine Sünde halten, irgend einen Troſt anzunehmen und für Selbſtſucht, den ermatteten Körper durch die nöthige Nahrung und Schlaf zu erfriſchen. Es iſt natürlich, ſo zu fühlen. Faſten und Wachen werden zuerſt durch Aengſtlichkeit und Kummer erzwungen, und ſpäter, wenn Alles vorüber iſt und die Natur wieder ihre Rechte behauptet und uns die Nothwendigkeit der Nahrung und Ruhe fühlbar gemacht hat — ſo will der zeitweilige Aberglaube des Herzens oft noch nicht weichen, und Faſten und Wachen werden dem Andenken der Verlornen als ein Tribut dargebracht. Es iſt ſo natürlich — aber ſo unrecht, Doctor Hutton — die zerriſſenen Gewänder, das zerraufte Haar, die auf das Haupt geſtreute Aſche und die ungemäßigte Hingebung an den Kummer gehören der heidniſchen Verzweiflung an, die ohne Hoffnung und ohne Gott iſt — nicht dem chriſtlichen Kummer, der durch Reſignation beruhigt und durch Glauben gemildert werden ſollte. Mein Freund, Sie ſind ſehr ermüdet und darniedergedrückt — Sie bedürfen der Erfriſchung. Kommen Sie, Hugo, erheben Sie Ihren Kopf; nehmen Sie

diesen Kaffee aus meiner Hand — aus Nettie's Hand."

Als sie sich über ihn neigte und ihm die Tasse anbot, berührten die Enden ihrer schönen Ringellocken seine Stirn und ihr Athem fächelte seine Wange. Er erhob seinen Kopf, nahm die Erfrischung an und drückte dankbar die zarte Hand, die sie ihm gab. Als er die Tasse geleert hatte und sie niedersetzte, sagte er:

„Miß Seabright, wie sehr ich Ihnen für Ihre Theilnahme und Freundlichkeit danke, kann Niemand wissen, als Gott. Theure und sanfte Trösterin, theilen Sie mir jetzt die Umstände dieser traurigen Entdeckung mit. Wann und unter welchen Umständen kehrte meine Mutter zurück?"

„Wäre es nicht besser, später diese Geschichte zu hören, Doctor Hutton? Sie sehen ermüdet aus. Begeben Sie sich bald zur Ruhe und schlafen Sie diese Nacht wohl, morgen will ich Ihnen Alles erzählen, was Sie zu wissen wünschen."

„Miß Seabright, ich habe nicht geschlafen, seitdem ich Ihren Brief erhielt, der mir die Ankunft und Krankheit meiner Mutter mittheilte. Ich werde nimmermehr im Stande sein, eher zu schlafen, als bis ich Alles gehört habe, was Sie mir von der Geschichte und den Leiden meiner Mutter mitzutheilen haben. Aber Miß Seabright, ich bitte Sie um Verzeihung — Sie sind so gut, daß Ihre Güte mich selbstsüchtig gemacht hat und ich die Mühe und Unruhe vergesse, die

Digitized by Google

ich Ihnen verursache. Sie sind ohne Zweifel ermüdet und sollten nicht länger durch die Gegenwart eines vielfordernden Egoisten, wie ich bin, belästigt werden. Wenn das ist, erlauben Sie mir, Ihnen eine gute Nacht zu wünschen," sagte Doctor Hutton aufstehend.

„O, nein, setzen Sie sich nieder; überdies kann ich Sie diese Nacht nicht fortlassen. Sie werden gewiß die Nacht bei uns bleiben und noch so viele Tage und Nächte, wie es Ihnen Ihre Verhältnisse gestatten. Setzen Sie sich nieder; ich bin nicht im Geringsten ermüdet, und wenn Sie in der That glauben, daß Sie besser ruhen werden, nachdem Sie die Geschichte gehört haben, so will ich sie ihnen gern mittheilen. Ja, bei weiterem Nachdenken fühle ich, daß es besser ist, wenn Sie sie diesen Abend noch hören. Diesen Abend soll sich das Grab über der traurigen Vergangenheit schließen. Morgen werden Sie mit neuer Hoffnung für die Zukunft aufstehen."

Beide nahmen ihre Sitze wieder ein und Miß Seabright erzählte ihm von dem Lichte, welches man in der Nacht auf der Hutton'sinsel gesehen, von ihrer Fahrt dorthin, um die Ursache zu entdecken, von der unerwarteten Ankunft ihres Vormund's, von Agnesens plötzlicher Erscheinung und Lionel Hardcastle's Tode durch das zufällige Losgehen der Pistole. Als sie so weit in ihrer Geschichte gekommen war, fuhr sie fort:

„Beim ersten Erscheinen Ihrer Mutter sah ich an

ihren wilden Blicken und ihrem verwirrten Benehmen, daß ihr Verstand erloschen sei. Aber gleich nach Lionel Hardcastle's Falle täuschte mich die plötzliche Veränderung und die ruhige Weise, womit sie sich von dem Verdachte der Blutschuld zu reinigen suchte, so sehr, daß ich jene Stimmung, die nur eine Gegenwirkung des Wahnsinns war, für Gesundheit des Geistes oder wenigstens für einen hellen Augenblick hielt. Sobald ich mich überzeugt hatte, daß das Opfer völlig todt sei und ich meine Gedanken zur Handlung gesammelt hatte, beschloß ich auf das Festland zurückzukehren und den Richter Wylie herbeizurufen. Das unglückliche Weib saß am Boden, ihren Kopf auf ihre Hände geneigt und von ihrem wilden Haar wie von einem Schleier bedeckt. Ich sprach zu ihr, sagte ihr meine Absicht und bat sie, mich zu begleiten. Sie gab mir keine Antwort und ich brachte eine lange Zeit damit zu, sie zu überreden, aufzustehen und mit mir zu gehen — aber ich konnte kein Wort, keine Bewegung von ihr erhalten. Ich machte nicht mehr Eindruck auf sie, als wenn sie eine Statue gewesen wäre. Endlich war ich genöthigt, sie zu verlassen, um Beistand herbeizubringen. Ich ging zum Strande hinunter, stieg in das kleine Fahrzeug, nahm das Ruder und ruderte schnell zu dem Landungsplatze von Point Pleasant. Ich fand die ganze Familie dort noch auf, weil die alte Mrs. Wylie eben gestorben war. Der Richter Wylie leistete mir mit seiner gewohnten Schnellig-

Digitized by Google

keit und Entschlossenheit jeden nöthigen Beistand. Ich kehrte mit der Gesellschaft zu der Hutton'sinsel zurück, wo wir das unglückliche Weib in derselben Stellung fanden, worin ich sie verlassen hatte. Ich redete wieder zu ihr, aber mit ebenso geringem Erfolge, als vorher. Da ich es unmöglich fand, irgend einen Eindruck auf sie zu machen, bat ich Mr. Ulysses Roebuck, der das Commando hatte, sie sanft emporzuheben und in das Boot zu tragen. Er versuchte es, als sie aber vom Boden aufgehoben wurde, brach sie in plötzlichen Wahnsinn aus. Doctor Hutton, ersparen Sie mir und sich selber den umständlichen Bericht über ihre Krankheit. — Es ist jetzt vorüber. Es ist genügend zu sagen, daß sie hieher gebracht wurde, und den besten ärztlichen Beistand, so wie die beste Pflege hatte, die man ihr nur verschaffen konnte. Eine Stunde vor ihrem Tode erhielt sie den Verstand wieder und verlangte einen Geistlichen. Mr. Wilson, der methodistische Prediger, kam zu ihr. Ueber die Umstände ihrer gewaltsamen Entführung und das Unglück, welches ihr begegnet, wollte sie durchaus keine Mittheilungen machen, indem sie sagte, die Sterbenden sollten keinen Feuerbrand in den Kreis werfen, den sie verließen. Als man ihr sagte, daß sie einen Sohn habe, segnete sie Sie und ließ den Auftrag zurück, Ihnen zu sagen, Verzeihung sei das einzige Mittel gegen manches Unrecht; und von sich selber sagte sie, manches Leben werde nur durch den Tod gerechtfertigt.

Digitized by Google

Sie ſtarb bei Sonnenuntergang und zeigte ſich ruhig und hoffnungsvoll. An einem künftigen Tage will ich Ihnen zeigen, wo man ſie begraben hat. Bei der Leiche des unglücklichen Mannes, der ſo plötzlich ſeinen Tod gefunden, ſaß das Gericht, ehe es geſtattet wurde, dieſelbe von der Inſel zu entfernen. Die Leiche wurde dann zum Begräbniß nach Hemlock Hollow gebracht. Der alte Mr. Hardcaſtle iſt nicht im Stande geweſen, ſeit dem plötzlichen Tode ſeines Sohnes das Bett zu verlaſſen. Man meint, daß er nicht wieder aufkommen wird.“

Dies fügte Miß Seabright in der Abſicht hinzu, um ihren Gaſt zu verhindern, allein bei dem Tode ſeiner Mutter zu verweilen.

Am Schluſſe dieſer Erzählung blieb Doctor Hutton mehrere Minuten ſtumm, dann faßte und drückte er ihre Hand und dankte ihr mit vieler Gemüthsbewegung für die Sorgfalt, die ſie ſeiner Mutter gewidmet.

Hierauf klingelte Miß Seabright, ließ Nachtlampen bringen und befahl dem Diener zu warten, bis es dem Doctor Hutton gefällig ſein werde, ſich zur Ruhe zu begeben, und ihn dann auf ſein Zimmer zu führen. Hierauf wünſchte ſie ihrem Gaſte eine gute Nacht und verließ das Zimmer.

Am nächſten Morgen kam Doctor Hutton ſehr früh herunter und fand Miß Seabright bereits im Beſuchzimmer. Sie kam ihm entgegen und ſtreckte

Digitized by Google

ihre Hand aus. Nach den gewöhnlichen höflichen Fragen in Betreff ihres Befindens, sagte Doctor Hutton:

„Miß Seabright, ich weiß kaum, wie ich mir verzeihen soll, daß ich am letzten Abend meine alte und würdige Verwandte gänzlich vergessen habe; aber bitte, sagen Sie mir doch, wie befindet sich meine alte Tante?"

„Miß Joe! O, sehr gut. Die einzige Spur der Schwäche, die ich an ihr bemerken kann, besteht darin, daß sie jetzt früher zu Bette geht, als bisher. Sie hatte sich schon zur Ruhe gelegt, als Sie am letzten Abend ankamen, und ich wollte sie nicht stören lassen. Sie ist im Frühstückzimmer und beaufsichtigt das Frühstück. Sie weiß, daß Sie hier sind, aber noch nicht, daß Sie schon aufgestanden. Soll ich sie rufen lassen?"

„Thun Sie es gefälligst, Miß Seabright. Ich habe meine Tante seit zwei Jahren nicht gesehen, sonst kam ich fast jedes Jahr hieher und würde sie auch diesen Frühling besucht haben, hätte ihr Brief mich nicht schon jetzt herbeigerufen. Ah! da kommt sie!"

Miß Joe kam lächelnd und weinend herbei, rieb ihre Brille mit ihrer karrirten Schürze ab, und als sie ihren Neffen erblickte, lief sie auf ihn zu und fiel lachend und weinend und zugleich redend in seine Arme. Sie erlangte nicht eher ihre Fassung wieder, als bis sie für ihre Haube und ihr Halstuch besorgt

Digitized by Google

wurde, und da machte sie sich von ihm los, glättete ihre Schürze und rief:

„Ei, Hugo! Du bist jetzt kein Kind mehr; verdirb mir nicht meine Haube und mein Halstuch — es wäre schade!“ Dabei vergaß die liebe, alte Seele, daß die Schuld an ihrem Liebkosen und nicht an Hugo's lag. „So, kommt jetzt zum Frühstück. Es steht auf dem Tische und wird kalt werden.“

Doctor Hutton bot Miß Seabright seinen Arm an und sie gingen zum Frühstück.

Als diese Mahlzeit beendet war, machte Doctor Hutton eine Bewegung, sich zu entfernen, aber Miß Joe widersetzte sich kräftig seinem Vorhaben und bat ihn, nur einige Tage, wenn nicht länger, dazubleiben. Miß Seabright vereinte ihre Einladung mit den Bitten der alten Dame und Doctor Hutton willigte endlich ein, zu bleiben, und begab sich auf sein Zimmer, um einen Brief an seine Freunde im Westen zu schreiben.

* * *

Die wenigen Tage von Doctor Hutton's beabsichtigtem Aufenthalte in Mount Calm wurden zu einer Woche und die Woche zu einem Monate, und immer fand es Hugo Hutton täglich schwieriger, sich von Garnet Seabright loszureißen, denn jedesmal, wenn er den Versuch machte zu gehen, pflegte sie zu sagen:

„Noch nicht, Doctor Hutton, heute noch nicht! Warten Sie bis morgen!“

Digitized by Google

Dabei dachte sie:

„Warum redet er nicht? Er liebt mich! Er bleibt auf meinen Wunsch hier. Er muß wissen, daß ich ihn auch liebe! Warum redet er nicht? Will er ohne eine Erklärung fortgehen? Sollte mein Reichthum und sein Mangel des Vermögens ihn hindern? Es gibt Männer, die so stolz sind, daß sie keine Erbin heirathen wollen, damit man nicht sagen möge, daß sie Alles, was sie besitzen, ihrer Frau verdanken. Aber ein solcher Gedanke würde meinem edlen Hugo nicht in den Sinn kommen! Er würde das Geld nicht zu einer solchen Wichtigkeit erheben, um zwei Herzen zu trennen, die einander lieben. Aber es ist einiger Grund und zwar guter Grund vorhanden, wenn seine Augen, seine Töne und Geberden mir jede Stunde sagen, daß er mich liebt und achtet, warum seine Worte es nicht thun?“ Und dann, wenn sie allein war, brach sie ungeduldig in die Worte aus:

„In der That, ich will dies nicht länger ertragen! Nein, ich will es nicht! Ich will Hugo's Herz und mein eigenes nicht zwecklos auf diese Weise quälen lassen! Er soll mir sagen, was dies Alles bedeutet! Da ich mich völlig überzeugt halte, daß er mich liebt, so soll er mir sagen, was all' dieses Zaudern bedeutet?“

Dies war ihr ungeduldiger Entschluß, aber Garnet konnte sich niemals entschließen, ihren Geliebten zu einer Erklärung zu führen, bis eines Abends, als

Digitized by Google

Hugo zum zwanzigsten Mal die Absicht aussprach, am nächsten Morgen Mount Calm zu verlassen. Es war nach dem Abendessen, als Miß Joe sich entfernt hatte und sie eine Partie Tricktrack mit einander spielten. Miß Seabright blickte von ihren Würfeln auf und sagte:

„Nun, Doctor Hutton, da Sie morgen gehen, und ich fühle, daß wir Sie mit Recht nicht länger von Ihren Geschäften fern halten können, so wünsche ich Sie, ehe Sie gehen, um Ihren Rath zu bitten — ich —"

„Nun, Miß Seabright?"

„Ich — Sie wissen, daß meine gesellschaftliche Stellung eine sehr seltsame ist."

„Das ist sie in der That, Miß Seabright."

„Verantwortlich, wie ich bin, für die getreue Verwaltung eines sehr großen Vermögens —"

„Es ist in der That und in Ihrem Falle besonders eine sehr schwere Verantwortlichkeit."

„Ja — und ich habe weder Vater noch Bruder, um mir beizustehen und mir zu rathen."

„Mein Rath steht immer zu Ihrem Befehl, Miß Seabright."

„Ich danke Ihnen! In Betreff der Verwaltung der mir vom Himmel anvertrauten Güter wünsche ich Ihren Rath. Man sollte nicht für sich allein leben, wissen Sie."

„Gewiß nicht," sagte Doctor Hutton, ihr seine lebhafte Aufmerksamkeit zuwendend.

Digitized by Google

Miß Seabright theilte ihm dann gewiſſe, ſehr verſtändige und umfangreiche Pläne der Wohlthätigkeit mit und bat um ſeine Meinung darüber.

„Ihre Pläne der Nützlichkeit und der Wohlthätigkeit würden zugleich weiſe und gut ſein und ſie machen Ihrem Kopfe und Herzen Ehre, fehlte ihnen nicht die gehörige Grundlage aller Pläne zur Handlung.“

„Welche iſt das?“

„Gerechtigkeit.“

„Gerechtigkeit?“

„Gerechtigkeit!“

„Ich verſtehe Sie nicht im Geringſten!“

„Miß Seabright, haben Sie nie erfahren, wie Sie zu dem Beſitze dieſes Gutes und Vermögens kamen?“

„Mein lieber Pathe ſchenkte es mir.“

„Wiſſen Sie, warum er es Ihnen bei ſeinen Lebzeiten geſchenkt hat, anſtatt es Ihnen in ſeinem Teſtamente nach ſeinem Tode zu hinterlaſſen?“

„Nein.“

„Weil, wenn er es Ihnen hinterlaſſen hätte, ſein Teſtament von den Gerichtshöfen zu Gunſten ſeiner Frau und Tochter würde für ungültig erklärt worden ſein.“

„Nun, er ſchenkte es mir! Auf jeden Fall iſt es alſo mein!“ ſagte Garnet mit gerötheter Wange und Stirn.

Digitized by Google

„Und doch hatte er eine Frau und Tochter, die er arm machte, um Sie zu bereichern — war das recht?“

„Recht! ja, es war recht! Er enterbte ein entflohenes Weib und eine rebelliſche Tochter! Recht! ja, es war recht! Er that es und er konnte kein Unrecht thun! Darum war es recht! Recht! ja, es war recht! Wer wagt, dem zu widerſprechen?“ rief ſie, indem ihr Buſen ſich hob und ihr Geſicht ſich noch mehr röthete.

„Ach! Miß Seabright, es iſt in der That eine undankbare Aufgabe, Ihnen den wahren Charakter und die verborgenen Beweggründe Ihres Wohlthäters zu entſchleiern, den Sie immer mit Zärtlichkeit und Achtung betrachtet haben —“

„Halt!“ rief Garnet athemlos, indem ſie beide Hände vor ihren Buſen drückte, wie es ihre Gewohnheit war, wenn ſie einen Ausbruch des Zornes zu dämpfen verſuchte. „Halt! wenn Sie eine Silbe gegen das Andenken meines Pathen ausſprechen wollen, ſo will ich nichts davon hören! Ein Wort, welches ſeinen guten Namen verletzte, würde mein eigenes Herz durchbohren.“

„Ihnen zu Liebe, Miß Seabright, will ich den Namen des General Garnet achten — da mir aber die Gerechtigkeit noch lieber iſt, ſo will ich für ſeine Wittwe und Tochter ſprechen.“

„Für ſeine Wittwe und Tochter! Der Himmel

Digitized by Google

weiß es, ich bin nicht undankbar, unedel oder grausam, ich will Beiden beträchtliche Summen aussetzen."

„Sie werden das nicht thun, Miß Seabright! Ich hoffe, es ist zu viel Adel in Ihrem Character, um Ihnen zu gestatten, eine solche Beleidigung zu ihrem erlittenen Unrecht hinzuzufügen."

„Was wünschen Sie denn, daß ich thun soll?"

„Was Ihr Gewissen Ihnen vorschreiben wird, wenn Sie mit der Sache bekannt sind. Der, welcher Ihnen die Besitzung Mount Calm schenkte, hatte kein vollkommenes Recht daran. Das ganze Vermögen kam von seiner Frau her und sollte sich auf ihre Tochter vererben. Die Familie Chester hatte sie zweihundert Jahre inne."

„Nun, ich denke, zweihundert Jahre ist lange genug für irgend eine Familie, um einen Landbesitz zu behaupten. Ich denke, es ist Zeit, daß die Besitzung endlich einmal in andere Hände übergehe," sagte Miß Seabright mit Festigkeit, und fügte dann hinzu: „Ueberdies muß wohl mein Pathe ein gesetzliches Recht an das Vermögen gehabt haben, sonst hätte er es mir nicht schenken können."

„Miß Seabright, wenn Sie es mir gestatten wollen, so will ich Ihnen um der Gerechtigkeit willen die ganze Geschichte von der Verhandlung erzählen, wie General Garnet gesetzlich zu dem Besitze von Mount Calm gelangte. Es ist recht — es ist nothwendig, daß Sie es wissen."

Digitized by Google

„Reden Sie, Herr.“

Doctor Hutton begann und milderte um ihretwillen so viel wie möglich die Handlungsweise des General Garnet, indem er die entsetzliche Geschichte von seinem Leben und seinen Handlungen erzählte — zuerst, wie er, von ihrem Vater unterstützt, das Verlöbniß zwischen Elise Chester und Milton Sinclair getrennt und mit Gewalt das Kind mit dem gebrochenen Herzen geheirathet; dann schilderte er ihr eheliches Leben der Tyrannei auf seiner und der Leiden auf ihrer Seite; die Trennung der Mutter und Tochter; in späteren Jahren seine Einwilligung zu dem Verlöbniß zwischen Elsie und Magnus; seinen späteren Versuch, ihre Verbindung aus Geldrücksichten abzubrechen; seinen wüthenden Zorn bei ihrer Verheirathung; den Kunstgriff, wodurch er von seiner Frau die Verzichtleistung auf den Besitz von Mount Calm erlangte; seine Rache, indem er seine Tochter enterbte; die Drohungen und Grausamkeiten, wodurch er beinahe den Tod seiner Frau herbeigeführt und sie endlich von sich getrieben, und zuletzt die Schlauheit, womit er, um seine Frau und Tochter desto sicherer arm zu machen, die Besitzung verschenkt hatte, anstatt sie zu vererben, da er gewußt, daß das Testament wegen dieser schreienden Ungerechtigkeit von den Gerichtshöfen zu Gunsten seiner Wittwe und Tochter würde für ungültig erklärt werden.

„Sehen Sie, Miß Seabright, dies ist die Art,

Digitized by Google

wie Ihr Pathe und Sie nach ihm, zu dem Beſitze von Mount Calm gelangten.“

Garnet Seabright hatte dieſe Erzählung nicht geduldig angehört. Mehrmals erhellten und verdunkelten ſich ihre großen, vollbewimperten Augen — ihre Wangen wurden roth und blaß, und obgleich ſie beide Hände vor ihre Bruſt drückte, hob und ſenkte ſich doch ihr Buſen gleich den Wogen der See. Mehrmals unterbrach ſie ihn und vielleicht ſetzte nur der Sinn für Gerechtigkeit Doctor Hutton in den Stand, ſeine undankbare und unwillkommene Erzählung bis an's Ende zu führen.

Als er mit der Enthüllung der Heuchelei, Verrätherei und Rache des General Garnet ſchloß, verließ plötzlich alle Farbe ihr Geſicht, als hätte der Blitz ſie getroffen, ſo weiß, ſo ſtill und ſchrecklich war ihr Ausſehen. Doctor Hutton eilte an ihre Seite und faßte ihre Hand. Bei der Berührung ſtand ſie zitternd auf und rief, indem ſie kaum beachtete, was er ſagte:

„Nicht jetzt! Kein einziges Wort jetzt! Ich muß allein ſein oder ſterben! Morgen — morgen will ich Sie anhören!“

Und ſie eilte oder ſchwankte vielmehr aus dem Zimmer.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Der Kampf der Liebe und des Ehrgeizes.

Am nächsten Morgen erschien sie mit so blassem und strengem Gesichte am Frühstückstische, daß sie die gute Miß Joe fast zu sehr erschreckte, um nach ihrem Befinden zu fragen. Als endlich die alte Dame sich erkundigte, ob sie nicht wohl sei, entgegnete sie kurz:

„Eine schlechte Nachtruhe!“ Und die Fragende verstummte.

Als sie sich in das Besuchzimmer begab, folgte ihr Doctor Hutton dorthin. Er fand sie auf dem Kaminteppich stehend und ihre Stirn an das Kaminsims lehnend. Ihre langen Ringellocken hingen tief nieder und verbargen ihr Gesicht, bis sie sich umwendete und sehr leise sagte:

„Doctor Hutton, Sie wollen doch diesen Morgen noch nicht abreisen?“

„Nein, Miß Seabright — nein, Garnet. Ich

Digitized by Google

erregte nicht einen Krieg in Ihrer Seele, um Sie eher zu verlaſſen, als bis der Friede wieder hergeſtellt iſt.“

„Ich weiß nicht, warum Sie ſagen, daß Krieg da ſei,“ ſagte Garnet mit tiefer Stimme.

„Ich ſehe es. Jenes feurige Blut, welches Ihre Stirn und Wangen, ja ſelbſt Ihre Lippen verlaſſen und Alles in eine graue Bläſſe gekleidet hat, ſagt es mir. Ueberdies weiß ich es auch, Garnet. Sie waren immer ſehr durchſichtig für mich. Ich weiß, daß in Ihrer Seele die Mächte des Guten und Böſen einander feindlich gegenüberſtehen.“

Mit einer Geberde, die ihm Schweigen gebot, verließ ſie ihre Stellung, ging durch's Zimmer und warf ſich auf einen Stuhl nieder. Er beobachtete ſie einige Minuten, wie ſie daſaß und ihre blaſſe Stirn auf der einen Hand ruhen ließ, während die andere matt niederhing, und dann ging er langſam durch's Zimmer, ließ ſich an ihrer Seite auf ein Knie nieder, erhob ihren Kopf, ließ ihn an ſeiner Bruſt ruhen und ſagte mit der aufgeregten Stimme der Leidenſchaft:

„Miß Seabright — Nettie, meine liebe Schweſter — mein Weib, wenn Du mich ſo beglücken willſt — ich wünſchte — ja, ich wünſchte, ich hätte ein Königreich, um dieſes Mount Calm zu erſetzen. So wie es iſt, habe ich nur mich und eine Liebe, Nettie, die ich — o! ich kann Dir in wenigen Worten und

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Secunden nicht die Liebe ausdrücken, wozu alle Jahre unſeres Lebens, die wir mit einander zubringen würden, nöthig ſind, um ſie auszudrücken und zu durchleben."

„O, Hugo!" ſagte ſie in gebrochenen Tönen, „wenn Du wüßteſt, wo dieſe Folter die Fibern meines Herzens am ſchmerzlichſten anſpannt — zu wiſſen, daß ein Mann, den ich immer mit einer leidenſchaftlichen Begeiſterung liebte und ehrte, als das höchſte Muſter der menſchlichen Vortrefflichkeit — aber nicht mehr davon! Meine Lippen wenigſtens ſollen kein Wort des Tadels ausſprechen und wenn die ganze Erde und der Himmel Schmach über ſein Gedächtniß ausriefen!" ſagte Garnet, indem ihre Augen ſich erhellten und dann wieder dunkel wurden, indem ſie in herzbrechenden Tönen ſagte: „Nicht mehr davon! O, Gott, wenn ich doch auch zu meinen Gedanken, wie zu meiner Zunge ſagen könnte: nicht mehr davon!"

Und kaum ihren Geliebten beachtend, ſtand ſie auf, warf ihr Haar zurück, drückte beide Hände vor ihre Bruſt und verließ das Zimmer. Es war ſpät Abends, ehe er ſie wiederſah. Er ging in das Bibliothekzimmer, als die Lampe angezündet war und er fand ſie an einem von den Tiſchen ſitzend, ihren Kopf auf ihre gefalteten Hände geneigt. Er ſetzte ſich zu ihr und ſagte;

„Theuerſte Garnet, behalte nicht alle Deine Gedanken und Sorgen für Dich; laß mich ſie theilen.

Digitized by Google

Ei, dies ist unfreundlich," fügte er, sie liebkosend, hinzu. „Ich habe einen sehr einsamen Tag gehabt."

„Einen einsamen Tag! Ich wünsche Dir Glück dazu! Denn meiner ist von Furien besucht gewesen. O, Hugo, selbst in meiner wildesten Kindheit war ich immer ehrgeizig, obgleich, der Himmel weiß, mich nichts umgab, was meinen Ehrgeiz nähren konnte, es mochte denn der Mangel an Allem und das Studium der Feenmärchen sein. O! Hugo! Wenn die kleine, wilde Wassernixe der Insel ehrgeizig war —"

„So ist es das mit Schönheit, Talent und der ungebundensten Freiheit begabte Frauenzimmer noch hundertmal mehr, willst Du sagen," fiel Hugo ein. „Aber Garnet, weißt Du wohl, es gibt einen Ehrgeiz, der edler ist, als jeder andere — der der moralischen Größe! Garnet, Du besitzest die Gelegenheit, die Wenigen gewährt ist — die Gelegenheit des moralischen Heroismus!"

„O, Hugo! ehe ich Dich sah, hatte ich große Pläne! Hohe Entwürfe!"

„Ich weiß es, liebe Garnet; aber sie nahmen nicht die große, moralische Stärke in Anspruch, die heute von Dir gefordert wird."

„Aber seitdem Du gekommen bist, Hugo —" hier brach ihre Stimme und sie ließ ihren Kopf einige Minuten lang auf den Tisch sinken; dann richtete sie ihn wieder auf, warf ihren Schleier von Locken zurück und sagte: „aber seitdem Du gekommen bist,

Digitized by Google

Hugo, sind alle Pläne einem einzigen gewichen; ich hatte in einem goldenen Traume gelebt, lieber Hugo! O, höre mich an! Du weißt, als mir noch zwei arme Kinder waren, genöthigt unser frugales Mahl von Seekrebsen am Strande zu suchen, und ich, von den arabischen Erzählungen begeistert, meine wilden, kindischen Gespräche von plötzlichem Reichthum und wohlthätigen Feen führte, da sagtest Du, Du hättest eine Fee in Deinem Kopfe, die den Sand und die Erde in Goldstaub und Edelsteine verwandeln könne?"

„Ja, ich erinnere mich dessen. Es war damals, als ich davon träumte, ein Landmann zu werden."

„Und Du versprachest, Du wolltest mein Glück machen und mir Rang, Reichthum und Ehre übertragen?" fragte sie traurig lächelnd.

„Ja — ja, Nettie," antwortete er feierlich; „ja, und ich halte mich verbunden, mein als Knabe gegebenes Versprechen zu erfüllen; doppelt verbunden jetzt, Nettie, denn ich muß Dir Alles zahlen, was Du verlierst."

„O, halt — höre mich zu Ende. Ich dachte, wenn Hugo Garnet ein Vermögen geben könne, so würde er auch wohl eins mit ihr annehmen. O, Hugo! ich wußte, daß ich Dir Rang und Ehre nicht übertragen könne und daß Du sie für uns Beide erwerben müßtest, aber ich träumte, daß ich Dir Reichthum geben könne, um Dich dadurch zu Deinem Vorhaben zu unterstützen. Ich hörte Dich sagen, Hugo,

Digitized by Google

Du wünschtest zu reisen und einige Zeit in London, Paris und den Hauptstädten Deutschlands zuzubringen, um Deine Kenntniß in der Arzneiwissenschaft zu erweitern. Dann hörte ich, wie Du die Nothwendigkeit bedauertest, die Dich zwinge, Dich im Westen niezulassen, um Deine Praxis zu beginnen. Nun, Hugo, ich träumte, daß dieser Nothwendigkeit zu begegnen sei. Ich träumte, Hugo, daß wir nach unserer Verheirathung eine Reise durch Europa machen und uns in allen diesen Hauptstädten aufhalten wollten, während Du Deine Studien fortsetztest. Nun ist mein Traum vorüber und geendet!"

„Gott segne Dich, daß Du dies sagst, Garnet! Gott segne Dich, daß Du dies sagst! Der Traum ist vorüber und geendet! Der Kampf ist zu Ende, Dein moralischer Sinn hat einen edlen Sieg errungen und Du willst diese Besitzung ausliefern!"

„Zu Ende — der Kampf — der Zweifel ist freilich zu Ende! Nein, nein, nein, nein! Das sagte ich auch nicht!" rief Miß Seabright, indem ihr ganzes Aussehen sich veränderte. Plötzlich sprang sie mit sprühenden Augen und glühenden Wangen auf und ging in raschem Schritt im Zimmer auf und ab; „zu Ende! Nein, Mann! ist es eine Blume, ein Ring, eine Orange, um die Sie mich bitten, und die ich ohne einen Kampf und als eine natürliche Sache herausgeben sollte? Ich soll diese Besitzung aufgeben! Ei, ich müßte ja unsinnig, toll, mehr als wahnwitzig sein!

Digitized by Google

Ei, Hugo, lebt ein Mann, ein Weib oder Kind auf dieser Erde, welche eine Besitzung, die sie behalten könnten, herausgeben würden — eine Besitzung von zwei Millionen Dollars — und für was — einer Bedenklichkeit des Gewissens wegen! Ha, ha, ha, ha, ha, ha! antworte mir!" rief sie, sich mit einer seltsamen und unnatürlichen Miene der Kühnheit auf einen Stuhl niederwerfend. „Sage, gibt es einen Mann, ein Weib oder Kind, welches das thun würde?"

„Ja, jedes Kind wird es thun. Ich kenne einen Mann, der es thun würde. Auch kenne ich ein Weib, die es thun wird."

„Ich?"

„Du!"

„Ha, ha, ha, ha, ha, ha! Ei, Doctor Hutton — jeder, der sehr reich wäre, könnte wohl um des Gewissenswillen tausend, ja zehntausend Dollars herausgeben — aber zwei Millionen! ha, ha, ha, ha! Ei, Doctor Hutton, ich bin ein menschliches Wesen, Leidenschaften und Schwächen unterworfen, wie andere Leute. Ich liebe den Reichthum, schöne Häuser und schönes Mobiliar, glänzende Kleider und Juwelen, Diener und Equipagen, das Reisen und die Veränderung sehr. Und wenn weiter nichts aufzuopfern wäre, als dieses, wie groß würde schon das Opfer sein! Aber dann habe ich herrliche Pläne einer umfangreichen Wohlthätigkeit — herrliche Aussichten auf gesel-

Digitized by Google

lige Auszeichnung. Und diese soll ich aufgeben! Wie schrecklich würde die Entsagung sein!"

„O, Nettie, mit Deiner gewohnten vollkommenen Aufrichtigkeit hast Du die Todeskämpfe Deines erlöschenden Ehrgeizes enthüllt, denn Deine Selbstsucht wird sterben! Das Gewissen wird sie überwinden. Der Becher des irdischen Glücks ist bis an den Rand gefüllt und an Deinen Lippen — aber Du wirst ihn ungekostet zurückgeben. Ich weiß, Du wirst es. Ich setze vollkommenes Vertrauen auf Dich."

„Hugo, Du tödtest mich! Du bringst mich zum Wahnsinn! Hast Du kein Mitleid? Ich glaube, Du denkst, Du wirst mich bewegen, es zu thun!" rief sie aufspringend und rasch im Zimmer auf und ab gehend. „Ich glaube, Du denkst, Du willst machen, daß ich diese Besitzung herausgebe, indem Du zuversichtlich behauptest, daß ich es thun werde."

„Ich denke, Dein wahrer Seelenadel wird Dich dazu zwingen."

Plötzlich blieb sie stehen, drückte beide Hände vor ihre Brust und wurde so blaß, daß Doctor Hutton an ihre Seite eilte und rief:

„Garnet, Du bist krank! Ist es möglich, daß dieser Kampf eine solche Wirkung auf Dich hervorbringt?"

Sie ließ ihre Hände von ihrer Brust niedersinken, ihre Farbe kehrte zurück und seltsam lächelnd, sagte sie:

Digitized by Google

„Ei, Hugo, denkst Du denn, daß ich ein so verzogenes Kind bin, um krank zu werden, weil ich in allen Dingen meinen Willen haben will? Nein; aber als ich in solcher Hitze im Zimmer auf und ab eilte, that mir plötzlich ein rascher, scharfer Schmerz Einhalt; eine tödtliche Pein hielt meinen Athem an. Es schien mir, als wenn eine neue Bewegung hätte unheilvoll sein müssen; es schien, als wenn in der hohen Fluth des Lebens und der Kühnheit die Knochenfinger des Todes sich um mein Herz geschlungen hätten und es zusammendrückten. Jetzt ist es vorüber. Unsinn, Hugo! sieh mich nicht so an mit dieser Todesprophezeihung in Deinen Augen. Wenn Du Deine Patienten auf diese Weise ansiehst, wirst Du ihnen einen tödtlichen Schreck verursachen!" sagte sie lachend.

„Garnet, setze Dich nieder. Hier, gib mir Dein Handgelenk. Hattest Du schon früher dies Symptom?"

„Symptom! Ei, Doctor, es ist kein Symptom. Hugo, wenn Du Deine Praxis verloren hast und wieder neue suchst, will ich Dir alle die hypochondrischen alten Männer und Frauen zuweisen, die Dein ärztliches Herz so lange Du willst, mit Symptomen erfreuen werden."

„Garnet, Du bist heute zu sehr aufgeregt worden, für eine Person von Deinem reizbaren Temperamente. Lege Dich zur Ruhe."

„Ich will es — zum erstenmal in meinem Le-

Digitized by Google

ben fühle ich mich ein wenig erschöpft," versetzte sie aufstehend und ihre Hand ausstreckend.

Er zog sie ohne Widerstreben an seine Brust, drückte einen Kuß auf ihre Stirn und führte sie zur Thür.

Er sah sie erst am folgenden Tage bei der Mittagstafel wieder, wo sie in prachtvoller Kleidung erschien und sehr schön, freudig und entschlossen aussah. Er wünschte ihr Glück. Sie lächelte frohlockend und sagte:

„Ich fühle mich wohl, sehr wohl, weil ich zu einer Entscheidung gekommen bin."

Als die Mittagstafel vorüber war, forderte sie ihn zu einem Gange auf dem Dache des Hauses auf. Als sie diesen hohen Punkt erreicht hatten, näherte sie sich der Balustrade, streckte die eine Hand gegen die prächtige Aussicht und sagte:

„Sieh, Hugo! sahst Du je eine schönere Scene?"

„Es ist in der That eine erhabene und schöne Aussicht."

„Und hat sie nicht mehr Interesse, als dieses? Höre, Hugo, alle diese wellenförmigen Wälder und Hügel, alle diese Ebenen, diese Felder, Scheunen und Kornböden, nebst allen diesen Obstgärten, Weinbergen und Lustgärten, diese Terrassen mit ihren Statuen, Fontainen und Gewächshäusern, dieses Herrenhaus mit seinen stattlichen Zimmern, Hallen und Salons — ist unser — ist unsere schöne, prächtige Heimath,

Digitized by Google

wenn Du sie mit mir annehmen willst," sagte sie sich zu ihm wendend.

„Nettie, als der Satan Jesus versuchen wollte, führte er ihn auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm die Reiche der Erde und alle ihre Pracht und sagte: Dies Alles will ich Dir geben, wenn Du niederfällst und mich anbetest."

„Bei meiner Seele, ich danke Dir für den Vergleich zwischen mir und dem Satan!" rief Miß Seabright mit glühender Wange.

„Du mißverstehst mich, theuerste Garnet. Du versuchst mich nicht. Ich werde nicht versucht. Es ist die Christin in Dir — der Engel in Dir — das Gute in Dir — welches durch den Ehrgeiz versucht wird."

„Hugo! Hugo! ich bin jetzt nicht so sehr für mich als für Dich ehrgeizig. Bei der Macht, die dies Vermögen gewähren würde, wenn es zu Deinen Talenten hinzukäme, könntest Du so ausgezeichnet werden!"

„Noch einmal, Garnet, als der Satan Jesus versuchte, war es nicht eine knabenhafte Idee, um die es sich handelte, sondern die größte Leidenschaft der menschlichen Seele — die Leidenschaft, durch welche der große Erzengel fiel — der Ehrgeiz. Aber ich sage Dir, Garnet, wenn der Ehrgeiz die herrlichste der menschlichen Leidenschaften ist, so ist die Reue die schrecklichste; und nur zu oft folgt die eine der anderen so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt."

Digitized by Google

Sie antwortete nicht und Beide schwiegen einige Minuten; dann nahm er ihre Hand und sagte mit Ausdruck:

„Halte mich nicht für undankbar, theuerste Garnet. Sehr tief fühle ich den Segen Deiner angenehmen Liebe, sehr hoch schätze ich die Ehre Deines Ehrgeizes für mich. Aber höre, Theuerste, indem Du Dein Gebäude des irdischen Glücks errichtest, würde es gut sein, das Fundament sicher zu legen. Du könntest einen fürstlichen und luxuriös eingerichteten Palast besitzen und bewohnen, doch würdest Du Dich nicht seines Glanzes rühmen oder einen Augenblick der Ruhe unter seinem Dache haben können, wenn Du wüßtest, daß sein Fundament unsicher ist — daß es jeden Augenblick in der Mitte des freudigen Genusses plötzlich zusammenstürzen und Dich unter seinen prächtigen Ruinen begraben kann. Garnet, ein so unsicherer Wohnort, eine so vorübergehende Phantasmagorie ist jeder Plan des irdischen Glücks, nicht gegründet auf die Grundsätze der Gerechtigkeit. Von der Art, Garnet, ist Dein Gebäude des Genusses und Vergnügens — denn Du wirst fühlen, daß der Tod, der zu allen Zeiten über uns schwebt, Dich jeden Augenblick von dem Besitze abrufen kann, um Dich vor die Schranke des ewigen Richters zu stellen, um von der Sünde Deiner Seele Rechenschaft abzulegen. Dein übelerworbener Glanz hier auf der Erde wird jenseits Deine Verdammung sein. O, glaube mir, liebe

Digitized by Google

Garnet, um von der erhabenen Schönheit des Glaubens zu schweigen, der sich in der Aufopferung der irdischen Interessen für die himmlischen Aussichten — der zeitlichen Freuden für die ewige Wonne zeigt — so liegt doch ein großer und guter Sinn darin, zuerst nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit zu streben; denn siehst Du, ich kann Reichthum und Ruhm erwerben, wenn aber mein Vermögen auf unrechte Weise erlangt ist, kann ich mich desselben nicht vollkommen erfreuen, da ich weiß, daß meine Seele zu jeder Zeit von ihren Besitzungen hinweggenommen werden kann, um vor die Schranken Gottes gestellt und mit Falschheit und Ungerechtigkeit gebrandmarkt in den Abgrund des Verderbens gestürzt zu werden. Andererseits aber, wenn mein Glück auf Gerechtigkeit gegründet und mit dem Segen Gottes aufgebaut ist, kann ich so reich und groß sein, wie ich will, und dennoch diese Welt mit einer sicheren Freude genießen, da ich weiß, daß es zu einem besseren und ewigen Leben führt. Das Leben, theuerste Garnet, ist eine Reise zu dem ewigen Richterstuhle. In allen Deinen Plänen in Betreff der Lebensweise betrachte das Ende. Wenn Du einen Weg betrittst, von dem Du weißt, daß er zum Elend führt — einerlei, wie schön der Wagen ist, in welchem Du reisest, wie reich die Kissen, auf welchen Du sitzest, wie schön das Land, durch welches Dein Weg Dich führt — Du kannst Dich dessen nicht erfreuen, denn jede Meile, die Dich dem Ende näher

Digitized by Google

bringt, muß Deine Unruhe vermehren, denn Du weißt, daß das Ende Elend ist. Eine solche Reise, theure Garnet, wird Dein Leben sein, wenn Du es mit Deinen unrechtmäßig erworbenen Reichthümern antrittst. Nun sieh die Frage von der anderen Seite an. Wenn Du eine Reise antrittst, von der Du weißt, daß sie Dich endlich zu einem Himmel der Ruhe und Ehre führen wird — einerlei, wie gewöhnlich Dein Fuhrwerk sein möge, wie rauh der Weg und wie langweilig die Landschaft und wie voll unangenehmer Zufälle — Du wirst sie überstehen und bei jeder Station mehr Heiterkeit zeigen, weil Du weißt, daß sie Dich näher zum Ziele führt und daß das Ende Ruhe und Glück ist. Wenn Deine Reise angenehm sein soll, so werden ihre Freuden durch das Bewußtsein erhöht, daß das Ziel Ruhe, Ehre und Freude ist. Eine solche Reise wird unser Leben sein, Theuerste. Du wirst auf diese Besitzung verzichten. Wir werden uns verheirathen und fühlen, daß das Lächeln und der Segen Gottes auf uns ruht; wir werden stark und hoffnungsvoll in die Welt hinausgehen, um unseren Lebensunterhalt zu erwerben. Wir werden zuerst einige schwere Kämpfe zu bestehen haben, aber Gott wird mit uns sein. Er wird unser Opfer segnen und es wird uns endlich gelingen. Und während Wochen zu Monaten und Monate zu Jahren werden, erfreuen wir uns in der That daran, ein Vermögen zu erwerben, kosten das Glück, wie es eben kommt, und nehmen

jeden guten Bissen mit Dank an. Jeder kleinen Bequemlichkeit, die wir zu unserem täglichen, häuslichen Leben hinzuzufügen im Stande sind, werden wir uns um so mehr erfreuen, da wir den Mangel derselben gefühlt haben, und es wird ein um so größerer Segen sein, da er uns von Gott kommt. Ich hege die höchste Hoffnung für unsere künftigen Jahre, doch darf ich nicht prophezeien. Sie sind in Gottes Händen," sagte er, indem er mit tiefer Verehrung seinen Hut abnahm. Dann ging sein Ton in den Ausdruck der innigen Zärtlichkeit über und seine Arme ausstreckend sagte er: „Komm, Nettie! komm, mein geliebtes Weib. Du wirst all diesen unheilvollen Reichthum aufgeben und auf Gott vertrauen, daß er ihn Dir hundertfältig ersetzen wird." Blaß vom Uebermaß des Gefühls sank sie an seine Brust und flüsterte:

„O! Gott segne Dich, Hugo! Großes und volles Herz, Gott segne Dich! Wo könnte ich anders mein Leben finden, als in Dir? Aber o! theurer Hugo, werde kein Märtyrer in diesem verständigen Zeitalter der Welt! Nimm mein Vermögen mit mir an!"

„Nimmermehr, Nettie! Nimmermehr, so wahr mir der Himmel helfe! Wenn ich Dich nehme, will ich keine Sünde mitnehmen."

Sie stutzte, riß sich aus seiner Umarmung los und brach in die leidenschaftlichen Worte aus:

„Still! Ich will Dich nicht anhören. Ich will nimmermehr meine Vorrechte aufgeben. Ich will keine

Digitized by Google

Wahnsinnige sein, Dir zu Gefallen. O! sieh mich an, Hugo, und denke nicht, ich rede aus Eitelkeit, sondern daß ein Krieg streitender Leidenschaften meine Seele zerreißt. Sehe ich aus, wie eine Person, die zur Armuth und Entbehrung, zur häuslichen Plackerei und Sclaverei verurtheilt ist? Ich will ausreden, und wenn ich mich auch in Deinen Augen der Eitelkeit und Anmaßung schuldig machen sollte. Du nanntest mich nie schön in Worten, aber mit Deinen Augen hast Du es wohl tausendmal gesagt. O, Hugo, ich schätzte meine Schönheit, wie ich meinen Reichthum schätzte, um Deinetwillen. Aber würde ich schön sein in der Armuth? Du weißt, daß ich die Armuth kenne! Sieh mein Haar an, Hugo. Gestern nahmst Du die ganze Masse in Deine Hand und betrachtetest sie so stolz, wie einen Schatz; dann nahmst Du eine einzige Locke und betrachtetest sie so aufmerksam, wie eine seltene Schönheit. Nun sieh die Locken wieder an. Denkst Du nicht, daß Sorgfalt dazu gehört, sie sanft und glänzend und in solcher gekräuselter Fülle zu erhalten? Ein Rosenbusch blüht nicht anders in seiner vollen Pracht, als wenn er gehörig gepflegt wird: ebenso wenig meine Schönheit. Hugo, ich sehe nicht ein, warum ich nicht wagen sollte, vor Dir auszusprechen, woran ich vor Gott zu denken wage. Ich weiß, die Wohnung meiner Seele ist schön, und es scheint mir angemessen, daß sie es sein sollte und daß ihre Schönheit durch reiche Draperien erhöht und vor

Digitized by Google

allen nachtheiligen Einflüſſen bewahrt werde. Könnte das in bitterer Armuth geſchehen?"

„Garnet," antwortete er feierlich, „die Seele iſt größer, als ihr Tempel. Wollteſt Du den Tempel vor allen nachtheiligen Einflüſſen geheiligt bewahren und doch die größere Gottheit, die darin wohnt, herabwürdigen? Wollteſt Du Deine Schönheit bewahren und Deine Geſtalt in prächtige Gewänder kleiden durch eine Handlung die Deine Seele mit Unredlichkeit brandmarken würde?"

„Rede nicht mehr zu mir. Du wirſt mich zum Wahnſinn treiben. Unredlichkeit iſt das niedrige Laſter unwiſſender und verworfener Naturen, wofür ſie zuweilen in das Staatsgefängniß geſchickt werden."

„Und doch iſt es mehr zu entſchuldigen bei unwiſſenden und verworfenen Naturen, als bei verſtändigen und erhabenen," ſagte er ſtreng.

„Unredlichkeit! Was habe ich damit zu thun? Dieſe Beſitzung iſt geſetzlich mein. Sie zu behalten iſt nicht einmal Ungerechtigkeit. Warum redeſt Du ſo zu mir?" rief ſie, an ihren Buſen ſchlagend, indem ſie wild auf dem Balkon auf und ab ging, als wollte ſie den glühenden Schmerz dort unterdrücken. „Warum quälſt und folterſt Du mich ſo?"

„Ich bin es nicht, Garnet. Die bloßen Worte, die ich ausſpreche, könnten den Frieden Deines Buſens nicht ſtören. Es iſt das ſchreckliche Bewußtſein dort,

Digitized by Google

welches sich nicht zum Schweigen bringen lassen will," sagte Hugo feierlich.

Sie blieb zitternd vor ihm stehen und drückte ihre Hände vor ihre Brust, als wollte sie die Leidenschaft dort vernichten. Ihre Augen glühten in furchtbarem Contraste zu der Todtenblässe ihrer Stirn und Wangen und mit Anstrengung kamen die Worte aus ihren weißen Lippen hervor:

„Du bist ein Aufrührer — hieher gekommen, um meine Seele zum Kriege zu entflammen, bis die Vernunft selber von ihrem Throne gestoßen wird. Mann! Mann! Du weißt, was der Bürgerkrieg für eine Nation ist. Weißt Du — kannst Du errathen — was der innere Kampf einer getheilten Seele ist? Nein, Du weißt es nicht. Dein wohlgeordneter Geist, gleich einem wohlregierten Staate, ist immer ruhig. Aber der meine? O! Du hast eine Empörung in meiner Seele erregt, die niemals, niemals unterdrückt werden kann. O, Mann! Mann! Du hast mir ein schweres Unrecht gethan. Ich war so glücklich in meinen herrlichen Hoffnungen und Aussichten, bis Du kamst, Du hast alle meine Freude getödtet. Aber denke nicht," rief sie mit einem neuen, heftigen Ausbruche der Leidenschaft, „denke nicht, daß es Dir gelungen ist. Denke es nicht! Glaube nimmermehr, daß ich Deinen Fanatismus zu gefallen meine Besitzung aufgeben werde; nein, nimmermehr!"

„Nein, Garnet, nicht meinem Fanatismus zu

gefallen, wie Du es nennſt, wirſt Du es thun, ſondern aus Gehorſam gegen Dein erwachtes und aufgeſchrecktes Gewiſſen.“

„Was! Nimmermehr! Was! Ich ſollte alle meine großen Pläne der Nützlichkeit, des Wohlwollens und der umfangreichen Menſchenliebe aufgeben? Allen meinen herrlichen Ausſichten auf weltliche Ehre, vielleicht auf Ruhm entſagen? Nein! Weißt Du, was Du von mir forderſt? Es iſt den Preis meiner Seele werth. Laß mir mein Vermögen! Weißt Du wieviel es beträgt? Ei, mein Einkommen iſt faſt ſo viel, wie die Revenüe einer Königin. Weißt Du, wie ich es weiß, mit welcher Macht es mich bekleidet?“

„Ich kenne den Umfang und die große Macht Deines Reichthumes, Garnet. Und ich weiß auch, wie viel Gutes Du bei Deiner wunderbaren Schönheit, Deinem Talente und Deinem Unternehmungsgeiſte damit thun und die große Auszeichnung, die Du dadurch erlangen könnteſt. Ich kenne Deinen Stolz, Deinen Ehrgeiz, Dein glühendes Streben nach weltlichem Ruhm und fühle die Gewalt der Verſuchung, womit Du zu kämpfen haſt.“

„Ich ſage Dir, meine Macht, meine Pläne und Ausſichten ſind faſt den Preis meiner Seele werth,“ rief ſie heftig.

„Faſt, aber nicht ganz. Die Seele hat noch einen Ueberſchuß des Werths und Gewichts, der die Schale nie-

Digitized by Google

derdrücken und das Vermögen und den Reichthum emporschnellen wird."

„Nimmermehr — sage ich Dir — nimmermehr!" wiederholte sie leidenschaftlich. Doctor Hutton betrachtete sie starr einige Augenblicke und fragte dann kalt:

„Und dies ist also Ihre endliche Entscheidung, Miß Seabright?"

„Ja, möge es dem Himmel so gefallen."

„Aber es wird dem Himmel nicht gefallen, Miß Seabright. Ich wartete nur auf Ihre Entscheidung. Ich habe sie und werde morgen von hier abreisen. Wären Sie zu einem anderen Schlusse gekommen — aber nicht mehr davon. Und nun hören Sie mich an," sagte er strenge. „Sie werden in die Welt hinausgehen. Ihre wunderbare Schönheit, Ihr Genie und Ihr Reichthum werden die Mächtigen, Geistreichen und Vornehmen um Sie versammeln. Doch als Königin jenes Hofes werden Sie keine Freude auf Ihrem Throne finden; Sie werden wissen, daß Sie sich den Platz einer anderen Person angemaßt haben. Ihre Anmuth des Geistes und der Person wird in jedem Munde sein, doch Sie werden wissen, daß sie eine Seele von Unreinlichkeit befleckt bekleiden. Ihre umfangreiche Wohlthätigkeit wird die Bewunderung der Weisen und Staatsmänner sein, doch ihr Lob wird Ihnen den Gedanken zum Vorwurf machen, daß Ihre Wohlthätigkeit auf Kosten einer Anderen geschehen ist. Ihr Wohlwollen wird die Hoffnung und der

Troſt aller Armen und Unglücklichen um Sie her ſein, doch ihr Segen wird ſich in einen Fluch verwandeln, bei dem Gedanken, daß Sie ſie durch die Mittel unterſtützt haben, die Sie unrechtmäßig einer Wittwe entzogen. Sie werden in fürſtlichen Paläſten wohnen, doch ihre Pracht wird Sie mit dem Bewußtſein darniederdrücken, daß ſie rechtmäßig einer anderen Perſon gehören. Sie werden koſtbare Kleider tragen, doch kaum im Stande ſein, ihren blendenden Glanz auszuhalten, denn Sie werden wiſſen, daß ſie ein Weib bekleiden, durch niedrigen Ehrgeiz von ihrem urſprünglichen Adel herabgefallen und mit ſchmachvoller Ungerechtigkeit befleckt. Sie werden mit unſchätzbaren Edelſteinen geſchmückt ſein, doch das Diadem von Diamanten auf Ihrem Kopfe wird Ihr Gehirn gleich einer Flammenkrone verbrennen; das Diamantenhalsband an Ihrem Buſen wird ſich wie ein glühender Reif in Ihr Herz einfreſſen und es verzehren!"

„Hugo! Hugo! ſchonen Sie meiner! Ich ſage Ihnen, Sie werden mich wahnſinnig machen!" rief ſie, ihre Hände an ihre Schläfe drückend.

„Endlich werden Sie Ihren Hoffnungen die Krone aufſetzen, indem Sie einen großen Magnaten des Landes heirathen. Doch Sie werden die ganze Zeit über ein falſches, verwittwetes und einſames Herz in Ihrem Buſen tragen, denn Sie werden wiſſen, daß Ihr Gemahl nicht der wahre Theilnehmer Ihres Geſchickes iſt; denn Sie werden wiſſen — Sie wiſſen, Garnet —

Digitized by Google

Sie fühlen mit allen Regungen Ihrer Natur, daß Gott Sie von Anfang an mit diesem Herzen vermählt hat!" sagte er, indem er einen milderen Ton annahm und sie zu sich hinzog.

Sie ließ ihr Gesicht an seine Schulter sinken und weinte und schluchzte, als ob ihr Herz brechen sollte. Welche Convulsionen des Schluchzens! welche Fluth der Thränen! Dabei stöhnte sie von Zeit zu Zeit die Worte hervor:

„O! ich weiß es, Hugo. Und warum willst Du mich von Dir stoßen, weil ich zufällig mit einem Vermögen belastet bin? Ist das nicht ein seltsamer neuer Grund, ein Mädchen zu verlassen, welches man liebt?"

„Garnet, theuerste Nettie!" sagte Hugo zärtlich; „wenn Du plötzlich Deiner bezaubernden Schönheit beraubt wärest, so würde meine Liebe stark genug sein, den Wechsel zu ertragen; denn das Herz und die Seele, die ich am meisten liebte, würden unverändert für mich leben. Aber die Schönheit Deiner Seele darf nicht entstellt sein, Garnet, denn ich will mich mit keiner moralischen Mißgestalt verbinden."

„Dies ist Schwäche! dies sind elende, leere Worte!" rief Miß Seabright, sich aus seiner Umarmung losreißend und die Thränen aus ihren sprühenden Augen entfernend. „Ich bettele nicht um Ihre Liebe, Herr. Nein! Auch will ich Sie nicht um einen zu hohen Preis erkaufen!" fügte sie mit Bitter-

Digitized by Google

keit hinzu, indem sie seine ausgestreckte Hand zurückstieß, sich von ihm losriß und in's Haus eilte.

Hugo sah ihr in tiefen Gedanken nach und sagte dann bei sich selber:

„Die Ebbe und Fluth des Oceans ist nichts gegen die Aufregung ihres Geistes in diesem Augenblick. Wie stark — wie schrecklich ist der Todeskampf ihres Ehrgeizes! Wenn der Kampf nur zwischen Ehrgeiz und Liebe stattfände, so würde der Ehrgeiz in einer hohen und stolzen Natur, wie die ihre, triumphiren; aber die Gerechtigkeit steht der Liebe zur Seite und zusammen sind sie unüberwindlich. Ich wünschte indessen doch, der Kampf wäre zu Ende."

Er sah sie während des Tages nicht wieder. Sie erschien nicht einmal beim Abendessen.

Ich habe keine Zeit zu erzählen, wie Garnet Seabright die Nacht zubrachte und wie der Kampf ihrer Seele gefochten und gewonnen wurde. Ich habe nur Zeit, die Folgen mitzutheilen.

In der Morgendämmerung kam Hugo Hutton in Stiefeln und Mantel und mit seinen Satteltaschen beladen die Treppe herunter, um sein Pferd zu besteigen und seine Reise anzutreten. Er fand Garnet Seabright im Vorsaal, wie es schien, seiner wartend. Sie stand am Fuß der Treppe und lehnte sich an das Geländer, um sich zu stützen. Sie sah sehr blaß und verstört aus, wie aus Mangel an Ruhe und in Folge ängstlicher Gedanken; doch durch alle ihre körperliche

Digitized by Google

Ermüdung strahlte das Licht einer ruhigen Freude. Er nahm seinen Hut ab und verneigte sich in der Absicht, an ihr vorüberzugehen, als sie mit flehender Geberde ihre Hand erhob und flüsterte:

„Doctor Hutton, war es in der That Ihre Absicht, mich diesen Morgen zu verlassen?"

„Sie war es, Miß Seabright," versetzte er in tiefem und gezwungenem Tone.

„Sie war es und ist es doch nicht mehr?" fügte sie in leisem Tone hinzu, indem sie ihre Stellung veränderte.

„Sie war und ist es, Miß Seabright, wenn Sie mir nicht den einzigen guten Grund zum Dableiben gewähren."

Sie näherte sich ihm langsam und mit abgewendetem Gesichte, legte lebhaft erröthend ihre beiden Hände in die seinigen und flüsterte fast furchtsam:

„So bleibe, Hugo Hutton, ich gebe die Besitzung auf."

Hugo ließ seine Satteltaschen fallen, drückte sie an seine Brust, aber sprach noch kein Wort.

„Ja, nimm mich, Hugo! Ich bin nicht viel werth, all' meiner Glorie beraubt," sagte sie matt lächelnd, „all meiner Strahlen entkleidet; aber so, wie ich bin, magst Du mich haben, Hugo," flüsterte sie, indem sie ihren Kopf auf seine Schulter sinken ließ. Dann, als er sie an seine Brust drückte, fand das von Leidenschaft erfüllte Herz des Mannes den Aus-

Digitized by Google

druck der Fülle seiner Regung in einem großen Herzensworte:

„Mein Weib!“

„Ja, Dein Weib,“ flüsterte sie sehr leise, ihr glühendes Gesicht an seiner Brust verbergend. „Dein Weib! nicht mehr oder weniger, als jene heitere Gehülfin an Deiner Seite. Ich dachte Dir Reichthum zuzubringen! Es war ein stolzer, anmaßender Gedanke — er ist jetzt beseitigt.“

„Mein Weib! mein Weib! Du hast? — Du willst? —“ rief Hugo Hutton, dessen volles Herz sich in jedem Tone aussprach, bis er nicht weiter konnte und inne hielt.

Bei ihrem schmerzlichen Kampfe unterlag er nicht eher, als jetzt — aber sie sprach wieder, flüsterte in ihren lieblichen Tönen und er neigte sich neugierig zu ihr, um ihr Geflüster zu hören.

„O, Hugo! welch' eine Nacht habe ich verlebt! Welch' einen Widerstand leistete mir der Dämon, ehe er von mir entfliehen wollte. Aber der Krieg ist jetzt vorüber — völlig vorüber! Die Besitzung, die Aussichten, Alles ist aufgegeben, ohne Bedauern — denn o! Hugo, wo könnte ich solchen Reichthum und solche Fülle des Lebens und der Freude finden!“ — Und ihre leise Stimme starb dahin mit dem Hauche, der seine Wange und sein braunes Haar fächelte. Aber es war Garnet's Natur oder ihre gegenwärtige Stimmung, die Fülle ihres Herzens in Worten auszudrücken.

Digitized by Google

Sie fuhr fort: „O Hugo, ich bin so erfreut, so getröstet und gestärkt, so stolz auf Dich, daß Du keine Linie vom Rechten abwichest, nicht einmal aus Liebe zu mir. O Hugo! mein Führer, mein Beschützer! sei immer gut, groß und stark, damit ich volles Leben und Freude in Deiner Liebe habe. Und wenn Du Deine Nettie zu Deiner eigenen moralischen Höhe heraufgezogen, wenn Du gleich noch höher bist, wird sie zu Dir aufblicken und Dich immer ehren, wie jetzt! wie jetzt!“

„O Gott! habe ich dies verdient?“ rief Hugo Hutton, auf eine Secunde seine Augen in dankbarer Verehrung erhebend und sie dann mit unaussprechlicher Liebe auf Garnet richtend, als er lebhaft, glühend und von Gemüthsbewegung unterbrochen ausrief: „Nettie! Nettie! nicht der Himmel, nicht der Himmel selbst hätte mir einen größeren Antrieb zu einem hohen Entschlusse gewähren können, als Dein Vertrauen.“

Er drückte seine Lippen auf die ihrigen und nach diesem ersten glühenden Kusse sprach sich die Fluth der Beredtsamkeit frei aus. Er nahm sie auf seine Arme, eilte in das Besuchzimmer, setzte sie auf einen Stuhl, sank an ihrer Seite nieder, umschlang sie verehrend mit seinen Armen und sprach in feurigen Worten die lange verschlossene große Leidenschaft seines Herzens aus.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Elsie's Glück.

Es war am Sonnabend Abend und Doctor Hardcastle war noch nicht zum Abendessen zurückgekehrt. Außer Elsie hatte sich die Familie zu Bette begeben. Elsie hatte einen sehr ermüdenden Tag gehabt, wie die meisten fleißigen Hausfrauen haben, um das Werk der Woche zu Ende zu bringen. Elsie's Arbeit war indessen noch nicht gethan, obgleich die Uhr auf den Schlag neun war, denn nachdem sie die schwere häusliche Arbeit besorgt, den Tisch abgeräumt, die Kinder zu Bette gebracht und ihre Mutter überredet hatte, sich zur Ruhe zu begeben, hielt sie den Kaffeetopf und die Schüsseln für Magnus warm, legte mehr Holz auf's Feuer, stellte einen kleinen Tisch vor dasselbe und setzte sich mit einem großen Korbe voll Strümpfe, die der Ausbesserung bedurften. Und bei ihrer heiteren Gemüthsart, indem sie sich zu Allem Glück

wünschte, sagte Elsie zu sich selber, es sei sehr angenehm, daß sie so viele Strümpfe zu stopfen habe, denn die Zeit würde so viel rascher vergehen, während sie auf Magnus warte. Dennoch war Elsie sehr müde und bereit, die Segnungen des Sabbaths zu schätzen, der das Einstellen der Arbeit zur Pflicht macht. Ja, sie war sehr müde, obgleich die einzigen Zeichen der Ermüdung, die sie zeigte, in der lebhafteren Röthe der Wangen, in dem helleren Lichte ihrer Augen und der Feuchtigkeit ihrer schönen Stirn bestanden, wodurch die goldenen Ringellocken fast aufgelöst wurden. Eben hatte sie den letzten kleinen Strumpf über ihre Hand gezogen und die glänzende Nadel glitt zwischen den Maschen des letzten Risses aus und ein, als der rasche Galopp eines Pferdes auf dem Hofplatz sie benachrichtigte, daß ihr Mann gekommen sei; und im nächsten Augenblick wurde die Thür geöffnet und Doctor Hardcastle trat herein. Elsie war im Begriff aufzustehen und ihn zu empfangen, als etwas Fremdes und Neues in seiner Miene und seinem Wesen ihre Aufmerksamkeit fesselte, während er sagte:

„Nein, bemühe Dich nicht — bleibe still sitzen, liebe Elsie! Ich möchte Dich einen Augenblick ansehen, gerade wie Du da bist.“ Er warf seinen Mantel über einen Stuhl, setzte sich zu ihr und blickte sie eine halbe Minute lang an. Dann faßte er ihre Hand und beobachtete sie, wie die rosige Fluth sich durch die noch immer schönen Finger ergoß. „Elsie,“

ſagte er, „wie lange ſind wir ſchon verheirathet, theures Weib?“

„Elf Jahre und länger,“ verſetzte ſie fragend zu ihm aufblickend.

„Erinnerſt Du Dich noch des Balles, meine Liebe, den der Richter Wylie zu Ehren Deiner Rückkehr aus der Schule gab? Weißt Du noch, daß wir eben von meinen veränderten Ausſichten gehört hatten und wußten; wenn wir uns verheiratheten, daß wir ein Leben der Anſtrengung und Selbſtverläugnung vor uns hätten — und weißt Du noch, wie ich dieſe Hand in die meine nahm, mit Furcht und Zittern wegen ihrer Beſtimmung, als ſie, von Diamanten ſchimmernd, in meiner großen braunen Hand dalag?“

„Ja, ich erinnere mich noch, daß Du viel poetiſche Worte über meine Hand ſpracheſt, lieber Magnus — und daß ich, da ich ſah, daß Du die Schönheit derſelben ſo ſehr liebteſt, das unbeſonnene Verſprechen ablegte, ſie um Deinetwillen immer ſo ſchön zu erhalten. Sie iſt nicht mehr ſo weiß und elegant, wie ſie damals war,“ ſagte Elſie, ſie lächelnd emporhaltend.

„Aber o! wie viel theurer! wie viel lieber! Damals war es eine idealiſche Hand — jetzt iſt es eine menſchliche, eine Mutterhand,“ ſagte er, ſie wieder nehmend, ſie an ſeine Lippen und an ſeine Bruſt drückend und ſie zärtlich anſehend. Nach einer Pauſe ſagte er: „Elſie, meine Theuerſte, Du gabſt mir da-

Digitized by Google

mals noch ein anderes Verſprechen, aber in meinem Namen, und welches ich ſchweigend unterſtützte, doch habe ich es nicht gehalten."

„Nun, lieber Magnus?"

„Erinnerſt Du Dich noch des Kleides, welches Du bei jener denkwürdigen Gelegenheit des Balles trugeſt? Mir iſt es noch ſehr deutlich erinnerlich. Ich weiß nicht, von welchem Stoffe es war, aber es umſchwebte Dich, wenn Du Dich bewegteſt, wie ein ſanfter und glänzender Nebel. Und als ich davon ſprach und das Schickſal beklagte, welches es in ein einfaches Gewand verwandeln würde, wie es für die Gattin eines armen jungen Arztes paſſe — da lächelteſt Du hoffnungsvoll und verſpracheſt mir, in zehn Jahren, wenn ich meine Größe erreicht habe, wolleſt Du ein noch viel koſtbareres Kleid tragen, wie es für meinen Stand paſſe — und ich unterſtützte das Verſprechen ſchweigend; aber zehn Jahre ſind vergangen und ich habe es noch nicht gehalten. Meine Elſie trägt noch grobe Kleider und arbeitet vom Morgen bis in die Nacht."

„Deine Elſie iſt glücklich, theuerſter Magnus. Und die Prinzeſſin Charlotte ſelber, die vergötterte Dame von ganz England, könnte nicht mehr ſagen. Junge Leute, beſonders wenn ſie ſo lebhaftes Blut haben, wie ich, hegen zu viele übertriebene Hoffnungen — machen zu viele voreilige Verſprechungen. Ich ſage noch einmal, theurer Magnus, Deine Elſie

Digitized by Google

iſt glücklich, und wenn ſie die Welt beſäße, könnte ſie nicht mehr ſagen."

Er ſah ſie eine Weile in zärtlicher Bewunderung an und ſagte dann:

„Theuerſte Elſie, in einer Sache wenigſtens verſprachen oder erwarteten wir nicht zu viel — und verfehlten nicht, unſer Wort zu halten — einander jedes Jahr unſeres Lebens mehr und mehr zu lieben."

Sie erhob ihre Augen zu den ſeinigen und er las ihre Antwort in ihrem liebevollen Blicke.

„Nun, Elſie," ſagte er endlich, „Du biſt glücklich, doch es iſt jetzt nicht die Hoffnung auf beſſere künftige Tage, die Dich glücklich macht — denn mehr als zehn Jahre ſind vergangen und ich habe noch keine tauſend Dollars zurückgelegt. So kannſt Du alſo jetzt kaum erwarten, daß ich mir durch meinen Beruf ein Vermögen erwerben werde."

„Nun, wir haben ja unſer gutes Auskommen und werden es auch ferner haben; und was unſere lieben Kinder betrifft, die müſſen wir erziehen, um zu arbeiten, wie wir es gethan. Ich will Dir jetzt Dein Abendeſſen geben, Magnus."

„Nein — noch nicht," ſagte er, über ihre Hand lächelnd und ſie drückend.

„Nun, ſo laß meine Hand auf eine Minute los, bis ich den Strumpf der kleinen Ellie vollendet habe."

„Nein! keine Arbeit mehr dieſen Abend, Elſie," ſagte er mit Feſtigkeit.

Digitized by Google

„O! laß mich nur noch diesen letzten Strumpf vollenden, dann ist die ganze Arbeit fertig.“

„Nein, keine Arbeit mehr diesen Abend! Ueberhaupt keine Arbeit mehr für Dich. Die lange, schwere Prüfung, die Du so geduldig und edel ertragen hast, ist zu Ende. Elsie, theuerste Elsie! endlich ist das Glück zu uns gekommen.“

Elsie starrte ihren Mann mit so leerem Blicke an, daß man nicht hätte sagen können, ob sie eine gute oder eine schlimme Nachricht gehört — im nächsten Augenblick aber verbreitete sich eine plötzliche Freude über ihr Gesicht und sie rief mit einer Stimme der Verwunderung und Heiterkeit:

„Glück! Du sagst es mir, Magnus, und es muß wahr sein.“

„Ja, Glück — aber es ist durch so feierliche und fast tragische Umstände zu uns gekommen, daß wir es mit gedämpfter Freude aufnehmen müssen. Höre mich an, theuerste Elsie — diesen Abend, als ich nach Hause zurückkehrte, ging ich auf die Post und fand einen Brief von Reynolds, der meines Onkel Hardcastle's Geschäfte zu besorgen pflegte. Aus diesem Briefe erfahre ich, daß vor etwa fünf Wochen mein unglücklicher Vetter Lionel, der eben mit seiner Mündel die Tour durch Europa gemacht, auf der Hutton'sinsel durch das zufällige Losgehen einer Pistole getödtet wurde. Mein Onkel überwand den Schlag nicht, den ihm sein Tod verursachte, und es wurde immer

ſchlimmer mit ihm, bis er vor fünf Tagen ſtarb — und mich als einzigen Erben ſeines Vermögens und als Vollſtrecker ſeines Teſtaments zurückließ."

„Ach! Magnus, iſt es nicht ein trauriger und ernſter Gedanke, daß kein Vermögen, welches wir nicht durch unſere eigene Anſtrengung erwerben, anders zu uns gelangt, als durch den Tod oder das Mißgeſchick Anderer! Ach! Magnus, wir ſollten unſer Glück in der That mit gedämpfter Freude aufnehmen."

„Ja, plötzlichen Reichthum ſollte man immer mit Furcht und Zittern annehmen; und wenn er durch einen plötzlichen Todesfall kommt, mit Ehrfurcht!"

Elſie blickte gedankenvoll auf ihre gefalteten Hände nieder und fragte dann nach einer kurzen Pauſe:

„Nun, Magnus, welches wird Deine erſte Handlung unter dieſen Umſtänden ſein?"

„Ich werde mich ſogleich nach Hemlock Hollow begeben, um dort die Angelegenheiten zu ordnen und die alte Halle zu Deinem und der Kinder Empfange einzurichten. Und bis dieſe Anordnungen getroffen ſind, wird das Wetter beſtändig genug ſein, um ſie wegzubringen. Die einzige Schwierigkeit iſt, für jetzt über die Beſorgung meiner Patienten zu verfügen — ich weiß kaum, was ich mit ihnen anfangen ſoll. Ich wünſchte, Hugo kehrte zurück und übernehme auf einige Wochen während meiner Abweſenheit die Praxis oder bis die Leute ſich einen anderen Arzt verſchaffen können, der in ihrer Nähe wohnt."

„Es ist Zeit, daß wir von Hugo hören. Aber, lieber Magnus, hat diese plötzliche Nachricht Dich ganz Deines Appetits beraubt?“ sagte Elsie aufstehend und ihren Arbeitskorb wegstellend.

„Nein — o nein, Theuerste! Gib mir mein Abendessen.“

Elsie's thätige Hände legten das Tischtuch auf und stellten das kleine Abendessen hin. Magnus zog seinen Stuhl heran und Elsie hatte ihm eben seinen Kaffee eingeschenkt, als ihre Aufmerksamkeit durch den raschen Galopp eines Pferdes, welches sich dem Hause näherte, und worauf ein lautes Klopfen an die Thür folgte, erregt wurde. Magnus ging, um zu öffnen, und im nächsten Augenblick trat Hugo Hutton herein.

„Ei, Hugo!“ riefen Doctor Hardcastle und seine Frau in einem Athem.

„Komm näher! komm näher! wir sind so froh, Dich wiederzusehen! Aber in aller Welt, woher kommst Du? Und wie? Du kamest nicht diesen Nachmittag mit der Post, denn ich war selber dort, als sie ankam,“ sagte Doctor Hardcastle.

„Nein, ich verfehlte die Post auf der letzten Station, und mußte ein Pferd miethen, um mich hieher zu bringen. Aber wie befinden sie sich alle?“ sagte Hugo, Beiden die Hände reichend.

„Wohl, sehr wohl! Aber Du, Hugo, wie geht es Dir?“ fragte Doctor Hardcastle, seine schwarze Kleidung ansehend.

Digitized by Google

„Ich kann mit ihren eigenen Worten erwiedern: wohl, sehr wohl! Sie erhielten doch meinen Brief?“

„Ja.“

„O, Freunde! es war ein bitterer Schlag für mich — aber ich glaube jetzt, es war eine Gnade für sie. Sie haben doch von Hemlock Hollow gehört?“

„Ja — aber erst diesen Abend.“

„Und was beabsichtigen Sie zu thun?“

„Sogleich dorthin zu gehen und Vorbereitungen zu der Uebersiedelung meiner Familie dorthin zu treffen, sobald das Wetter es gestattet. Aber komm, Hugo — komm, hier ist Dein Abendessen. Sieh, Elsie hat Dir bereits Deinen Teller hingestellt, Messer und Gabel hingelegt und Deinen Kaffee eingeschenkt.“

„Was! haben Sie wirklich noch nicht zu Abend gespeist?“

„Ich noch nicht. Komm näher.“

Beim Abendessen drehte sich die Unterhaltung um die Angelegenheiten von Hemlock Hollow, Point Pleasant, Huttontown und der Umgegend. Doch vermied man es sorgfältig, von Mount Calm und Garnet Seabright zu reden, bis das Tischtuch abgenommen wurde und Doctor Hardcastle in der deutlichen Absicht aufstand, um seinen Gast auf sein Zimmer zu führen.

Darauf gab Hugo seinem Wirthe ein Zeichen, seinen Platz wieder einzunehmen, und sagte:

„Nun, meine lieben Freunde, Sie haben nach allen in unserer alten Gegend gefragt, nur nicht nach

Digitized by Google

meiner schönen jungen Wirthin Miß Seabright von Mount Calm; und doch sollte man denken, daß sie Sie mehr als alle Uebrigen interessiren würde."

Hugo wartete auf eine Antwort und sah Beide an. Elsie's Stirn wurde roth und sie wendete sich ab. Doctor Hardcastle sah sehr ernst aus und schwieg.

„Wenn Sie Miß Seabright persönlich kennten, würden Sie sie sehr bewundern. Sie ist das schönste weibliche Wesen, welches ich je gesehen — von der Classe der Brünetten, meine ich," fügte er hinzu, indem er sich lächelnd gegen Mrs. Hardcastle verneigte, die mit erhöhter Farbe ihr Gesicht abwendete. „Ja, sie ist gewiß die schönste Brünette, die ich je gesehen — und sie besitzt eine Seele, die noch schöner ist, als ihre Hülle."

Elsie wendete noch immer ihren Kopf ab und Doctor Hardcastle schwieg ernst.

„Sie antworten mir nicht," sagte Hugo beharrlich.

„Hugo, mein lieber Sohn, Elsie und ich lieben und bewundern Dich genugsam; aber bestehe nicht darauf, daß wir Deine Freundin Miß Seabright lieben und bewundern sollen. Unter den obwaltenden Umständen ist es eine zu schwierige Aufgabe für die menschliche Natur."

„Und doch," sagte Hugo, indem seine Stimme bebte und ihm Thränen in die Augen traten, „und doch war ich in der letzten Woche das Werkzeug in den Händen der Vorsehung, eine noch viel schwierigere

Digitized by Google

Aufgabe für die menschliche Natur zu erfüllen, mein Herr! Und nicht für eine wohldisciplinirte menschliche Natur, wie die Ihrige, sondern für eine junge, glühende, ungestüme menschliche Natur — und ich ersah durch ihre Thränen, ihre Seufzer und die Qualen ihres Geistes, daß die Aufgabe vollendet war. Was würden Sie von einem jungen Mädchen denken, welches mit großem Reichthum, unvergleichlicher Schönheit, mit Grazie, mit Talenten begabt und in jeder Weise ausgestattet, um die höchsten Kreise der Gesellschaft zu schmücken, — von einem Mädchen, welches überdies eine hohe Selbstschätzung, einen lebhaften Ehrgeiz, einen hohen Unternehmungsgeist besitzt — deren Kopf und Herz mit hundert großartigen und herrlichen Lebensplänen beschäftigt ist — was, frage ich, würden Sie von einem solchen Mädchen in einer solchen Lage denken, welches ihren Reichthum, ihren Rang, ihre glänzenden Pläne und Aussichten, die lieblichsten Erwartungen und Wünsche ihrer Seele allein um der Sache der Gerechtigkeit willen aufgebe?"

„Ich würde denken, daß ein solches edles Mädchen der Verehrung eines Königs oder vielmehr der Liebe eines Helden würdig wäre. Aber es ist unmöglich! kein Mädchen würde dies thun," sagte Doctor Hardcastle sich umwendend und Hugo mit Verwunderung ansehend.

„Wollen Sie gefälligst diese Documente in Augenschein nehmen?" fragte Hugo, ein Paket Papiere

aus seiner Manteltasche ziehend und auf den Tisch legend.

„Die Uebertragungsacte Mount Calm's von Garnet Seabright an Elise Chester!" rief Doctor Hardcastle, die Papiere prüfend. Dann legte er die Documente nieder, stellte seine Hände auf die Kniee, starrte Hugo voll ins Gesicht und sagte: „Hugo! was zum Henker! — ich fluchte in meinem Leben nicht, und mache nicht, daß ich jetzt damit anfange — aber, was hat dies Alles zu bedeuten?"

„Sie sehen was es bedeutet. Miß Seabright ist volljährig geworden und findet, daß sie kein Recht an Mount Calm hat, und so tritt sie dieselbe an die rechtmäßige Besitzerin Mrs. Garnet ab!"

Elsie schlug plötzlich ihre Hände zusammen und neigte sich mit gerötheten Wangen und offenen Lippen vorwärts.

Doctor Hardcastle fuhr noch fort, ihn anzustarren bis Hugo ausrief:

„Gott sei unseren Seelen gnädig, Magnus Hardcastle. Sie sind nicht das einzige, edle Muster in der Schöpfung Gottes auf Erden. Es sind noch Andere zu großmüthigen Handlungen fähig außer Magnus — selbst das junge Mädchen Garnet Seabright!"

„Garnet! sie ist ein Diamant vom ersten Wasser. Ist es möglich, daß dies so sein kann? Kaum wage ich dem Zeugnisse meiner eigenen Augen und Ohren zu trauen, daß Miß Seabright, sobald sie ihre Voll-

Digitized by Google

jährigkeit erreichte, die Besitzung herausgab! O! es muß ein Impuls der jugendlichen Begeisterung gewesen sein. Sie konnte den Werth des Geldes und des Grundbesitzes nicht kennen — und überdies mußt Du eine große Macht der Ueberredung angewendet haben."

„Nein! — sie irren in jeder Hinsicht. Es war keine Begeisterung im Spiel — alle ihre Begeisterung war auf die andere Seite gerichtet zu Gunsten der gesellschaftlichen Auszeichnungen, wozu sie den Reichthum für unerläßlich hielt. Auch war sie mit dem Werthe des Geldes nicht unbekannt; nein, zuerst durch Erfahrungen von der äußersten Armuth und dann vom Reichthum belehrt, hatte dieses Mädchen von einundzwanzig Jahren eine so genaue Kenntniß von dem Werthe des Geldes und Vermögens wie ein Geizhals, ein Bettler oder ein Banquier von zweiundvierzig. Auch gab sie die Besitzung nicht ohne einen Kampf heraus. Sehr schrecklich in der That war der Streit in ihrer Seele, ehe die Gerechtigkeit den Ehrgeiz überwand. Auch geschah es nicht durch meine Ueberredung, daß sie dem Recht dieses herrliche Opfer brachte. Nein — nein, bloße Worte von mir hätten diesen hohen Stolz nicht überwunden — diesen aufstrebenden Ehrgeiz nicht beherrschen können. Nein — ich stellte ihr blos die Wahrheit vor und ließ sie wirken. Nein, ich stellte ihr die Wahrheit vor und dann hätte ich nach Patagonien oder zur Bering'sstraße gehen können, und der Erfolg würde derselbe gewesen sein.

Digitized by Google

Sie würde nie eine Stunde des Friedens gekannt haben, bis sie das Vermögen zurückerstattet hatte, um welches Opfer des Stolzes und Ehrgeizes es auch gewesen wäre."

Hier trat Elsie vor und rief:

„O! welch ein edles Mädchen. O! ich liebe und bewundere sie so sehr. Ich denke, wenn ich an der Stelle meiner Mutter wäre, würde ich donquixotisch genug sein, ihr die ganze Besitzung wieder zurückzugeben. Wenigstens würde ich sie bewegen, die Hälfte davon anzunehmen. Mein Herz glüht für dieses edle Mädchen und ich fühle mich halb beschämt, daß wir von ihrer Großmuth Vortheil ziehen sollen. Es ist mir, als wäre sie edler als wir, indem sie so viel gibt und wir es annehmen."

„Ja, ja! sie ist in der That ein edles, wundervolles Mädchen!" rief Doctor Hardcastle.

„Und dieses edle, wundervolle Mädchen," sagte Hugo, dessen Wangen und Augen sich vor Stolz und Freude entflammten, „dieses herrliche Mädchen wird mein Weib werden! Wünschen Sie mir Glück, liebe Freunde!" rief er plötzlich, indem er unwillkürlich seine beiden Händen hinstreckte.

„Sie wird Dein Weib werden? Es ist mir so lieb!" rief Elsie, seine linke Hand drückend.

„Sie wird Dein Weib werden? Ei, lieber Hugo, dann ist dieses große Opfer auf Deiner wie auf ihrer Seite — denn das, was ihr gehörte, mußte auch Dir

Digitized by Google

zu Theil werden," sagte Doctor Hardcastle, seine rechte Hand schüttelnd.

„Denken Sie nicht daran, wünschen Sie mir nur Glück."

„Wir thun es — wir thun es! von ganzem Herzen!" rief Elsie, seine Hand wieder fassend. „Aber wann wirst Du Dich verheirathen, Hugo?"

„Am nächsten Donnerstag über vier Wochen. Da ich Nettie ihres Reichthums beraubt habe, muß ich sie sobald wie möglich unter meinen gesetzlichen Schutz nehmen, obgleich ich noch keine Heimath habe, und Gott das Uebrige anheimstellen. Ja, am nächsten Donnerstag über vier Wochen! Bis dahin würden Sie Zeit haben, nach Mount Calm hinüberzukommen, welches eben zu Miß Seabright's Empfange bei ihrer Rückkehr von Europa sehr hübsch ausmöblirt und völlig eingerichtet ist, um Ihre Familie aufzunehmen. Miß Seabright wird bis zu unserer Hochzeit, die dort stattfinden wird, in Mount Calm bleiben. Wir wünschen, daß Sie vor oder zu unserm Hochzeitstage ankommen, so daß, wenn wir das Haus verlassen, wir es Ihnen übergeben können."

„Hugo, wir sind natürlich nicht bevollmächtigt in Mrs. Garnet's Namen etwas zu versprechen, die in diesem Augenblick noch mit Miß Seabright's Großmuth unbekannt ist; aber ich wünschte, sie wäre hier, um für sich selber zu antworten."

Digitized by Google

Hier schlug die Glocke zwölf, Doctor Hardcastle zündete noch ein Licht an und sagte:

„Freunde, es ist Sonntag Morgen. Laßt uns die Verhandlung über weltliche Dinge für heute beseitigen. Hugo, Du kennst Dein Zimmer. Gute Nacht!“

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Das enthüllte Geheimniß.

Inzwischen bereitete sich Miß Seabright vor, ihre Besitzung abzutreten. Wenige vermögen die schreckliche Prüfung zu schätzen, welcher dieses gerechte, aber ehrgeizige Mädchen unterworfen war, ihrer hohen gesellschaftlichen Stellung zu entsagen und sich herabzulassen, mit der gemeinen Schaar des Menschengeschlechtes zu arbeiten. Wir haben bereits an dem schrecklichen Kampfe, welcher erfolgte — an dem furchtbaren inneren Sturme alle die verborgene Selbstsucht erkannt, welche jene edle Natur erfüllte und wodurch dieselbe den tobenden Wogen der Leidenschaft ausgesetzt wurde. Aber wenn bei diesem Seelensturme ihr verborgenes Uebel den Blicken ausgesetzt wurde, so legte sie es auch ab; und als die Wogen ihres Herzens sich mäßigten und die Wolken ihres Geistes sich zerstreuten und die Sonne der Gerechtigkeit klar und hell schien, ihre

Digitized by Google

Seele erleuchtete und sie sich selber offenbarte — da sah sie, daß noch etwas Größeres in ihrer eigenen Natur war, als ihre prachtvolle und reiche Umgebung. Jetzt würde sie nicht mehr wie vorher zu Hugo gesagt haben: „Meiner Strahlen entkleidet, bin ich nicht viel werth.“ Nein, in der That es befestigte sich in ihrem Herzen eine edle und sichere Selbstschätzung, die sich nicht mehr verfälschen lassen wollte durch eine erzwungene Demuth, und sich nicht herabwürdigen wollte durch eine ungerechte Handlung. Nachdem sie einmal das Opfer gebracht und dem Glanze ihres früheren Glücks den Rücken gewendet hatte, bedauerte sie es nicht mehr und blickte nicht mehr zurück, wie Lot's Weib; ihr Gesicht war auf ihrem Wege vorwärts gewendet — ihre starke ungestüme Seele eilte bereits voraus, um ihre künftige, liebevolle und hoffnungsreiche Thätigkeit mit Hugo als ihren Gefährten und Führer zu beginnen. Mit Hugo, wie überschüttete sie bei der bloßen Nennung seines Namens die Fluth der Gemüthsbewegung, gleich dem Rauschen eines mächtigen Flusses, und verwirrte ihre Seele mit einer neuen fieberhaften Wonne! in diesem Monat des Opfers, wie viel stärker und mächtiger war ihre Liebe zu Hugo geworden! und wenn der Richter aller Herzen einen Grund für die mächtige Liebe gefordert hätte, die in ihr lebte, so wäre sie genöthigt gewesen zu antworten: „Es ist seine moralische Unverletzlichkeit, die mein Herz beherrscht hat. Es ist seine moralische Unver-

Digitized by Google

letzlichkeit, die weder der Liebe noch dem Ehrgeize, diesen beiden mächtigsten Leidenschaften der menschlichen Seele, weichen wollte. Ich liebte ihn schon vorher — ich liebte ihn genug, um ihm mich selber und all' meinen Reichthum zu geben, aber als ich eine moralische Größe in ihm fand, die sich weder aus Liebe zu mir, noch aus Hoffnung auf Größe beugen wollte, da fühlte ich mich veranlaßt, ihn zu verehren. Ja, darum wollte ich ihm barfuß über die ganze Erde folgen, wenn es nöthig wäre, und ihm dienen wie das indianische Weib ihrem Herrn dient, lieber, als selber der Gegenstand der Verehrung für die ganze Welt zu sein!"

Ja, dies war ein Mann, den sie durch's Leben und bis zum Tode lieben konnte; dies war ein Mann, auf den sie sich in aller Schwäche verlassen und dem sie in allen Glücksfällen vertrauen konnte, den die vereinte Macht der Liebe, des Ehrgeizes, der Schönheit, des Reichthums und der Gebräuche der Gesellschaft nie vom rechten Wege entfernen konnte. Dies war der Pfeiler der Stärke, an den sie sich im Sturme halten konnte. Mit hohem Stolze, mit Freude und Liebe dachte Garnet an ihren Verlobten.

Der Monat ihrer Vorbereitungen näherte sich seinem Ende. Sie erwartete täglich von der Ankunft der Familie des Doctor Hardcastle in Hemlock Hollow zu hören. Doctor Hutton, der noch nicht zurück war, sollte mit ihnen kommen. Sie erwartete sie mit jeder Post, und stündlich verlieh sie den Vorbereitungen, die

Digitized by Google

sie machte, um sie zu empfangen, einen neuen Reiz. Die Alten pflegten ein Opfer zu schmücken, ehe sie es darbrachten, und derselbe Instinct trieb Miß Seabright an, täglich durch ihre Hallen und Zimmer zu gehen und mit ihrem künstlerischen Geschmacke neue Verbesserungen und Verschönerungen für den Palast zu erfinden, den sie abzutreten im Begriff war.

Der Hochzeitstag kam. Es war ein heiterer und schöner Maitag. Am Abend vorher war Doctor Hardcastle mit seiner Familie in Hemlock Hollow angekommen. Daher war keine Zeit oder Gelegenheit zu einer Zusammenkunft zwischen ihnen und Miß Seabright vor dem Hochzeitstage gewesen. Doctor Hutton war ein Gast in Hemlock Hollow und ein Brief von ihm benachrichtigte Miß Seabright, daß sie alle zu einer frühen Stunde des Morgens in Mount Calm eintreffen würden. In Folge der kürzlich in der Familie vorgekommenen Todesfälle und der eigenthümlichen Umstände war es angeordnet worden, daß die Trauung in der Stille um acht Uhr Morgens im Salon zu Mount Calm in Gegenwart weniger Zeugen stattfinden und das junge Paar gleich nach der Ceremonie und dem Frühstück zu ihrer westlichen Heimath abreisen und Mrs. Garnet im Besitze des Herrenhauses und des Gutes lassen sollte. Die einzigen Gäste, welche man eingeladen hatte, waren die Hardcastles, nebst Mrs. Garnet, Richter Wylie, nebst Miß Wylie und ihr alter Freund der ehrwürdige Mr. Wilson nebst seiner Frau und seiner jungen Schwester.

Digitized by Google

Die Trauungsceremonie sollte nach dem Ritus der Episcopalkirche von dem kürzlich eingesetzten Pfarrer der neuen Kirche verrichtet werden.

Um sieben Uhr Morgens hatten sich daher die wenigen bevorzugten Freunde — mit Ausnahme der Hardcastles, die noch nicht angekommen waren — in dem Salon zu Mount Calm versammelt und erwarteten den Eintritt der Hochzeitsgesellschaft.

Endlich kam der Wagen an, der die Familie von Hemlock Hollow enthielt, und hielt vor dem Haupteingange des Hauses an. Doctor Hardcastle stieg aus und Doctor Hutton folgte ihm, der dann Mrs. Garnet und Mrs. Hardcastle beim Aussteigen behülflich war. Sie gingen die marmornen Stufen hinauf in den Vorsaal, wo sie warteten, bis ein Bedienter, den Mrs. Garnet zu der Braut hinaufschickte, mit der Bitte, sie in ihrem Zimmer zu empfangen, ehe sie in den Salon herunterkomme, die Antwort brachte, Miß Seabright würde sehr erfreut sein, Mrs. Garnet und Mrs. Hardcastle in ihrem Zimmer zu sehen.

Der Diener, der diese Nachricht überbrachte, verneigte sich und erbot sich, die Damen hinauf zu führen. Mrs. Garnet und ihre Tochter folgten ihm die breite Treppe hinauf zu dem oberen Vorsaale und durch eine Thür in ein elegantes Ankleidezimmer, welches Elise mit einem Lächeln als ihr früheres Schlafzimmer erkannte.

Als sie eintraten, war das Zimmer leer, aber

kaum hatten sie sich an den Vorderfenstern niedergesetzt, als die entgegengesetzten Flügelthüren sich öffneten und Miß Seabright vor ihnen erschien.

Eine Novize, wenn sie im Begriff ist, auf immer dem Pomp und den Eitelkeiten der Welt zu entsagen und den schwarzen Nonnenschleier zu nehmen, kleidet sich zum letzten Mal in die kostbarsten Gewänder. So hatte Miß Seabright, als sie im Begriff war, alle Ansprüche auf den Glanz aufzugeben, ihre herrliche Gestalt in fast königliche Pracht gehüllt. Ihr Brautkleid war von kostbaren Brabanter Spitzen über Silberbrokat und mit Agraffen von Perlen und Diamanten aufgesteckt, und ein schöner weiter Spitzenschleier wurde über ihren dunklen Ringellocken von einem Diadem von denselben kostbaren Edelsteinen festgehalten.

Mrs. Garnet erhob ihre Augen, um die Braut anzusehen. Sie hatte Miß Seabright nie vorher gesehen und jetzt beim ersten Anblick ihrer schönen Gestalt und ihres Gesichts stutzte Elise heftig; alles Blut verließ plötzlich auf einen Augenblick ihre Wangen, kehrte dann zurück und röthete ihr Gesicht bis an ihr Haar. So auffallend, so schmerzlich war Seabright's Aehnlichkeit mit dem verstorbenen General Garnet. Ja, da war dieselbe Majestät und Lieblichkeit der Miene, dieselbe königliche Haltung des Kopfes und Halses, dasselbe dunkle in's Röthliche spielende Haar, dieselben sprühenden Augen, dieselben schönen Lippen, dasselbe

bezaubernde Lächeln. Der einzige Unterſchied war, daß anſtatt des verborgenen teufliſchen Ausdrucks in General Garnet's Geſichte aus Miß Seabright's Antlitze nur der Himmel ſtrahlte. Eliſe fühlte, daß ſie ihres verſtorbenen Mannes Geſicht anſchaue, nur mit mehr idealiſirter, erhabener und göttlicherer Schönheit. Der unbeſtimmte halb erwachte Verdacht hinſichtlich des Vaters der Miß Seabright, der ſich zuweilen ihres Geiſtes bemächtigt hatte, wurde jetzt auf ſchmerzliche Weiſe beſtätigt. Als ſie ſie anblickte, wechſelte Kälte und Hitze und dann bemächtigte ſich ihrer ein ſtarkes ſehnſüchtiges Mitleid mit der hohen Bewunderung gemiſcht, die ſie bisher für das hochherzige Mädchen empfunden hatte, und ſie ſagte bei ſich ſelber:

„Es wundert mich, ob ſie es weiß?“ dann ſah ſie ſie aufmerkſamer an und dachte: „Nein, nein, ſie weiß und vermuthet es nicht! Nein! es liegt eine hohe Selbſtſchätzung, eine Größe in ihrer Miene, eine Majeſtät auf dieſer reinen und hohen Stirn, der Schmach unbewußt und kaum mit der Möglichkeit derſelben bekannt. Gott ſchütze ſie vor der Kenntniß! Denn o! wenn ich jetzt ihre edle Geſtalt anſehe, halte ich mich nur zu feſt überzeugt, daß das Bewußtſein von ihrer Schmach ſie mit einem ſcharfen und ſicherem Schlage tödten würde. Gott ſchütze ſie vor dieſer Kenntniß! Es wäre eine freche Entweihung, dieſem fürſtlichen Haupte das Diadem der unbefleckten Ehre zu nehmen und dieſe Stirn mit Schande zu brandmarken! Gott

Digitized by Google

ſchütze ſie! O! ich kann es jetzt meinem verſtorbenen Gemahl verzeihen, mir den Anblick dieſer ſchönen Tochter verweigert zu haben, wenn ich bedenke, daß er ſo rückſichtsvoll war, ſie von der Kenntniß ihrer Verwandtſchaft und ſeiner Schuld fern zu halten. Doch wie muß er ſie geliebt haben! O! ohne Zweifel, wenn ſeine Stirn vom Düſter umwölkt war, dachte er an dieſes Kind. Er vertraute mir nie ſeine Sünden oder ſeinen Kummer an. Wenn er es nur gethan hätte! Ich hätte ebenſo gut eine Freundin, wie ein Weib für ihn ſein können. Wenn er nur genug Vertrauen zu mir gehabt hätte, als die arme Kleine verwaiſ't war, ſie an meinen Buſen zu legen, anſtatt ſie auf jene kahle Inſel zu verbannen! Ich würde ſie wie mein eigenes Kind erzogen haben. Dachte er, daß ich anders als gut gegen ein kleines Kind ſein könnte? Aber er wollte mir nicht vertrauen. Er konnte mich auf tauſend nutzloſe Arten tyranniſiren, doch niemals wagen, das mutterloſe Kind in meine Arme zu legen. Nein, er konnte es mir nicht eher ſagen, als in jener Nacht, wo er trunken von ſtarkem Getränk und böſen Leidenſchaften mir im Trotz die Sache entdeckte!“

Alle dieſe Gedanken an Garnet's Verwandtſchaft gingen mit Blitzesſchnelle durch Miß Garnet's Geiſt, während Miß Seabright mit ausgeſtreckten Händen und ſtrahlendem Geſichte auf ſie zukam.

„Nein, ſie darf es nimmermehr wiſſen; jene reine

Digitized by Google

helle Stirn darf nimmermehr verdunkelt und verunreinigt werden von dem glühenden Makel der Schande! sie soll noch jetzt eine zweite Tochter für mich sein," schloß Elise, indem sie aufstand, um der Braut entgegen zu gehen.

Als Miß Seabright, welche die größere von Beiden war, sich neigte, um Mrs. Garnet willkommen zu heißen, schlang Elise liebkosend den einen Arm über ihre Schulter und sagte:

„Wir dürfen nicht als Fremde zusammenkommen, meine Liebe."

Und sie küßte ihre Wange. Miß Seabright schaute einen Augenblick mit stolzem Ernst auf die sanfte Dame nieder und sagte dann:

„Es macht mir großes Vergnügen, Sie wieder in Ihrer alten Heimath willkommen zu heißen, Mrs. Garnet. Mögen Sie lange leben, um sich derselben zu erfreuen."

„Und dies verdanke ich Ihnen, mein edles Mädchen."

„Nein, Madame, die lange Beraubung derselben war unglücklicherweise meine Schuld. Den erneuerten Besitz verdanken sie jetzt Niemandem. Es ist einfache Gerechtigkeit."

„Aber es ist nicht Gerechtigkeit, mein edles Mädchen, daß Sie, die Sie im Ueberflusse auferzogen wurden —"

„Nein, Madame — ich habe auch Armuth und

Digitized by Google

Dürftigkeit gekannt," fiel Miß Seabright mit stolzer Demuth ein, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist.

Ohne die Unterbrechung zu beachten, fuhr Mrs. Garnet fort:

„Es ist nicht Gerechtigkeit, daß eine junge Dame, die in Luxus und in der Aussicht auf fast unbegrenzten Reichthum erzogen worden, plötzlich Alles dessen beraubt und in eine Lage versetzt werde, wozu sie völlig unfähig ist."

„O Madame, verzeihen Sie mir. Hatte ich nicht ein Beispiel vor mir? Entsagte nicht Ihre eigene bewunderungswürdige Tochter dem Reichthum und dem Range, und ging sie nicht zu einem Leben der Anstrengung und Entbehrung hinaus, um die Reinheit ihres Herzens zu bewahren?" sagte Garnet Seabright mit sanfter Würde, indem sie eine Bewegung mit der Hand gegen Mrs. Hardcastle machte, die sich während dieser Unterredung in ein entferntes Fenster zurückgezogen hatte.

„Ja, um die Reinheit ihres Herzens und die Liebe ihres Herzens zu bewahren — und die letztere gab ihr Stärke zur Handlung. Ja, und das war kaum eine Prüfung für Elsie, die ein heiteres, liebevolles und thätiges Temperament besitzt und überdies ohne hochstrebenden Ehrgeiz war. Nein, Miß Seabright, die Natur noch mehr als die Erziehung hat Sie völlig unfähig gemacht zu einem Leben der thätigen Haushaltsarbeit und Entbehrung, die Mrs. Hard-

Digitized by Google

caſtle ſeit langen Jahren übernommen. Nein, Miß Seabright, die Gerechtigkeit, ſo wie Ihr eigenes großmüthiges Benehmen haben mir dieſe Pflicht auferlegt."

Mrs. Garnet hielt inne, zog eine Papierrolle aus der Taſche und übergab ſie den Händen der Braut.

„Was iſt dies?" fragte Miß Seabright.

„Es iſt die Uebertragungsakte des zehnten Theils des Werthes der Beſitzung von Mount Calm. Nehmen Sie ſie mit meiner Liebe als Hochzeitsgeſchenk an."

„Ich kann es nicht, Madame," ſagte Miß Seabright, die Akte zurückgebend.

„Nein, nehmen Sie ſie! nehmen Sie ſie als ein Zeichen der hohen Achtung und Ehrerbietung, die wir für Sie empfinden!" beharrte Mrs. Garnet, ihr noch die Papierrolle hinreichend.

„Nein, ich kann ſie nicht nehmen, Madame."

„So empfangen Sie ſie denn als Ihr Recht, ſtolzes Mädchen! Erziehung, Erwartung haben Ihnen ein Recht daran gegeben. Nehmen Sie ſie."

„Glauben Sie mir, Madame, ich kann es nicht obgleich ich Ihnen von ganzer Seele danke," ſagte Miß Seabright mit Bewegung.

Mrs. Garnet ſah einen Augenblick entmuthigt aus, dann fiel ihr Blick auf Elſie's heiteres und fröhliches Geſicht, die aus dem Vorderfenſter auf die Frühlingsſonne hinausblickte, und indem ſich ihre Augen erhellten, rief ſie ihr zu:

„Liebe Elſie, komm hierher. Du beſitzeſt eine

Digitized by Google

Gabe der Ueberredung, die ich bei all meinem guten Willen nie hatte."

Elsie kam lächelnd näher.

„Miß Seabright, es ist meine Tochter, Mrs. Hardcastle. — Ach Himmel! wenn sie wüßten, daß sie Schwestern sind!"

Als Miß Seabright sich verbeugte, schlang Mrs. Hardcastle ihren Arm um ihren Hals, küßte sie herzlich und rief:

„O! ich wünschte so sehr mit Ihnen zusammenzukommen! Ich werde so froh sein, Sie näher kennen zu lernen."

„Ich rief Dich hierher, meine Liebe, um mir zu helfen, Miß Seabright zu überreden, mir zu gestatten ihr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Du weißt — "

„Ja, ich weiß," sagte Elsie mit ihrer heiteren Stimme einfallend. „Ich weiß Alles. Sehen Sie hier, Miß Seabright, ich war nie mit Hochherzigkeit, Erhabenheit, Begeisterung oder den übrigen göttlichen Tugenden gekrönt; aber ich bin mit einigem gesunden Verstande begabt, der meinen Freunden immer zu Diensten steht, und biete ich Ihnen jetzt eine Probe davon an. Hochherzigkeit ist göttlich, bis sie sich in Fanatismus verwandelt, und dann wird sie thöricht. Es war hochherzig von Ihnen, diese ganze Besitzung herauszugeben. Es würde fanatisch sein, den zehnten Theil davon auszuschlagen, wenn er Ihnen angeboten wird."

Digitized by Google

Die Richtigkeit dieses Grundes schien Miß Seabright aufzufallen, denn sie erwiederte lächelnd:

„Ich verweise sie an Doctor Hutton. Ich erhielt eine solche Strafpredigt von ihm über die Gewinnsucht, als der Liebe zur Gerechtigkeit entgegengesetzt, daß ich sie sobald nicht vergessen werde. Ha! wenn ich mit einer Acte, die mir die Hälfte dieser Besitzung schenkte, in der Tasche zum Altar ginge, würde er denken, ich wäre von meinen Grundsätzen abgewichen und vielleicht dort noch mich aufgeben."

Hier näherte sich Miß Joe, die unbemerkt eingetreten war, und sagte:

„Ich wünsche es nicht — und hoffe es auch nicht! Ich möchte nicht sehen, daß Hugo so thöricht handelte!" Dann streichelte sie zärtlich Miß Seabright's Schulter und sagte in vertraulichem Tone: „Nimm es nur, mein Honigskind. Wer hat ein besseres Recht an einen Theil von General Garnet's Vermögen, als Du? Du bist sein eigenes Fleisch und Blut und sein Ebenbild dazu! Du bist sein Fleisch und Blut, Kind. Ich weiß Alles. Es ist Alles in einem kleinen gelben Haarkästchen mit den Briefen. Nimm es nur, Kind. Du bist sein eignes Fleisch und Blut!"

„O, Miß Joe, Ihre raschen Worte haben sie vernichtet — sie unglücklich gemacht!" rief Elise mit qualvoller Stimme, als die alte Dame, nachdem sie dieses Pulvermagazin angezündet, völlig achtlos und des drohenden Unterganges unbewußt aus dem Zimmer eilte.

Digitized by Google

Und vernichtet in der That ſchien Miß Seabright, indem jede Spur der Farbe aus ihrem marmornen Geſichte entſchwunden war. Still, wie eine Statue der Verzweiflung ſtand ſie da, ihre weit geöffneten Augen unbeweglich auf die zurückweichende Geſtalt der alten Dame gerichtet, bis ſie aus dem Zimmer entſchwunden war.

Dann warf ſie ihren Brautſchleier zurück, ſprang vorwärts, ergriff Mrs. Garnet's Hand, blickte durchdringend und wild in die ſanften Augen der Dame und fragte haſtig:

„Hörte ich recht? Was ſagte ſie?"

„Nichts; achten Sie nicht auf ſie, Miß Seabright," verſetzte die Dame mit geröthetem Geſichte.

„Was ſagte ſie?" wiederholte Garnet.

„Nichts! Nichts, was des Redens werth iſt, meine Liebe."

„O! ich flehe Sie an, theilen Sie mir mit, was ſagte ſie?"

„Mein theuerſtes Mädchen! Nichts, was für Sie zu hören gut iſt."

„Nun, ſo beſchwöre ich Sie, es mir zu ſagen! Bei der Wahrheit beſchwöre ich Sie, es mir zu ſagen!" fuhr beharrlich das unglückliche Mädchen fort.

„Sie ſagte Ihnen, theuerſte Garnet, Sie wären die Tochter meines verſtorbenen Gatten; aber —"

„Halt! bin ich es?" fiel Garnet mit unbeſchreiblicher Qual ein.

Digitized by Google

„Ja — ich glaube es," verſetzte Eliſe ſanft.

Sie ließ die Hand fallen, die ſie gefaßt hatte und ſtand plötzlich wie in Stein verwandelt da, dann ſprang ſie in wilder Verzweiflung vorwärts:

„Widerrufen Sie dieſe Worte! widerrufen Sie ſie oder ſehen Sie mich vor Ihren Augen ſterben!"

Eliſe umſchlang plötzlich die Geſtalt des erſchütterten Mädchens mit ihren Armen und blickte ihr tief und zärtlich in ihre wilden Augen, als wollte ſie alle ihre Liebe und Reſignation jener empörten Seele mittheilen und ſagte:

„Theuerſtes Kind! ſie ſagte nur, was wir ſchon wußten und weshalb wir Sie dennoch liebten. Theuerſtes Kind! Sie ſind die Tochter meines Gatten und Elſie's jüngere Schweſter — und wir lieben Sie!"

„Das Kind Ihres Gatten und doch nicht Ihr Kind! Die jüngere Schweſter Ihrer Tochter, und Sie leben!" rief das erſchütterte Mädchen, darniedergeſchmettert von dieſer glühenden und verzehrenden Enthüllung. Endlich ſtöhnte ſie in Tönen des unausſprechlichen Kummers hervor: „O! war es recht, mein Himmel! Gerade als ich ein großes Opfer der Pflicht gebracht und einen großen moraliſchen Sieg errungen war es recht, meinen Stolz ſo ſchwer zu verletzen und mich ſo tief darnieder zu ſchmettern!" Dann rief ſie mit einem neuen krampfhaften Ausbruche der Energie: „Widerrufen Sie dieſe Worte! widerrufen Sie ſie oder ſehen Sie mich vor Ihren Augen ſterben! Neh-

Digitized by Google

men Sie Alles, was ich habe — Reichthum, Rang, Aussichten, Hoffnung! Alles, Alles! aber um Gottes Liebe willen widerrufen Sie diese Worte! Nehmen Sie Alles, Alles! aber lassen Sie mir meinen ehrenvollen Namen! Nehmen Sie Alles, Alles! aber lassen Sie mich als eine geehrte, wenn auch bescheidene Braut zu der Heimath meines Gatten gehen! O, um Gottes Gnade willen!"

Wieder umschlang Mrs. Garnet die Gestalt des unglücklichen Mädchens mit ihren Armen, als wollte sie sie in diesem Augenblicke der Prüfung mit der Macht der Liebe einhüllen, aufrecht halten und retten, und sagte:

„Meine theuerste Garnet! meine Liebe! Sie sollen als eine ehrenwerthe und geehrte Braut zu der Heimath Ihres Gatten gehen. Ein Wesen, welches ich so an meine Brust drücke, ist eine würdige Wahl für jeden Mann. Sie hätten meine eigene Tochter sein sollen, Garnet, aber Sie wurden mir vorenthalten, doch mache ich jetzt Anspruch an Sie. Sie sind das Kind meines Gatten und das Ebenbild seiner Person; darum hätten Sie mein Kind sein sollen, darum nehme ich Sie jetzt von Rechtswegen als mein Kind in Anspruch. Ich liebte Ihren Vater, Garnet! Ich liebe Sie! Glauben Sie es mir! Bedecken Sie Ihr Gesicht nicht und wenden Sie sich nicht von mir ab. Lassen Sie mich Sie küssen. Kränken Sie sich nicht so."

Digitized by Google

„Kränken!“ rief das erschütterte Mädchen mit qualvoller Stimme; „ich kränke mich nicht! Ich sterbe! Kränken! o! sehen Sie mich an, Madame! wenn ich Freunde durch den Tod, oder was noch schlimmer wäre, durch Verrätherei verloren hätte; wenn ich elend, arm, krank und verlassen wäre; wenn ich in Krankheit, Mangel und Vernachlässigung stürbe; wenn ich verkannt, verleumdet und verfolgt würde; wenn ich ungerechterweise angeklagt, gefangen gesetzt und unschuldig zum Tode verurtheilt würde; wenn ich irgend eine andere Qual des Geistes oder Körpers erlitte, so möchte ich mich kränken — aber jetzt, jetzt, da ich weiß, daß ich ein lebendes, athmendes Denkmal der Schuld bin!“ Ein schrecklicher Schauder erschütterte ihre Gestalt und unterbrach ihre Rede — sie sank noch mehr zusammen und fuhr dann mit hinsterbender Stimme fort: „Nun, da ich weiß, daß ich eine noch ärgere Krankheit, als den Aussatz habe!“ sie hielt inne und sah sich selbst an, streckte ihren schönen Arm aus, der mit Perlen und Diamanten geschmückt war und betrachtete ihn; sie nahm die dunklen Ringellocken ihres schönen Haares zusammen und sah sie an; dann ließ sie matt ihre Arme fallen und fuhr fort: „Ich war nicht so eitel, wie ich dankbar war für meine Schönheit. Aber jetzt! O, mein Gott, zu denken, daß jedes Atom Fleisch und jeder Tropfen Blut, jeder Nerv und jede Ader meines Herzens von Sünde und Vorwurf erfüllt und durchdrungen ist! O, Gott! o,

Digitized by Google

Gott! nimm schnell die Seele zurück, die Du in diese sündliche Gestalt gekleidet!"

Wieder beugte sich ihre Gestalt unter der mächtigen Last der Schande. Sie schwankte und müßte auf den Boden hingefallen sein, wäre nicht Elsie hinzugesprungen und hätte ihrer Mutter geholfen, sie auf ein nahes Sopha niederzulassen.

„Man hätte keine Verheimlichung anwenden, man hätte sie in der Bekanntschaft mit ihrer Abkunft erziehen sollen!" rief Elsie mit ihrer gewohnten Bestimmtheit.

„O! ohne Zweifel," murmelte das fast sterbende Mädchen; „o! ohne Zweifel hätte man mich von meiner Geburt in Kenntniß setzen sollen! Und dann wäre meine Seele mit der Schande vertraut geworden, bis sie eben so niedrig und verworfen gewesen, wie ihr Wohnplatz."

„Aber ist es möglich, daß Sie dies nie argwöhnten?" fragte Elsie in ihrer ruhigen Weise. „Ist es möglich, als Sie von der Schule nach Hause kamen und alle ihre Fähigkeiten entwickelt waren, daß Sie meines Vaters Portrait und Ihr eigenes Bild im Spiegel sehen konnten, ohne von der Aehnlichkeit, ja von der Gleichheit der beiden Gesichter betroffen zu werden?"

„Daß ich meine Geburt — meine Schande argwöhnte! O, Madame! Sie fanden mich stolz und freudig! Wie hätte ich dies argwöhnen können? Sie

Digitized by Google

fanden mich lebend! Wie hätte ich dies argwöhnen und leben können?" rief sie mit der Stimme des unbeschreiblichen Kummers und Vorwurfs, und dann sank sie auf die Kissen nieder. Und so war es während dieser ganzen Scene; auf häufige krampfhafte Ausbrüche der Seelenqual folgte augenblicklich die Erschöpfung aller Kräfte. Und dann lag sie eine lange Zeit, ihre Hände vor ihr Gesicht gedrückt, völlig still da und fuhr nur von Zeit zu Zeit schaudernd zusammen. Da lag sie und Elsie saß an ihrer Seite, bis die Glocke acht schlug. Es war die Stunde der Trauung. Mrs. Garnet näherte sich dann, kniete an ihre Seite nieder, umarmte und küßte sie und sagte:

„Mein liebes Mädchen, meine Tochter, richten Sie sich auf. Die bittere Prüfung dieser nutzlosen Enthüllung hat Sie fast dem Tode nahe gebracht. Aber sie wird vorübergehen, wie alle Prüfungen vorübergehen müssen, meine Liebe! Garnet, auch ich habe zu meiner Zeit Prüfungen erfahren, schwere herzbrechende Täuschungen und Leiden, die ich nimmermehr zu bestehen dachte. Aber ich habe sie dennoch überstanden, wie Sie sehen. Meine Leiden sind längst dahin — den Strom der Vergangenheit hinuntergeflossen und ich bin seit Jahren glücklich. So wird es auch mit Ihnen sein. Wir alle denken, unser erster Kummer wird uns tödten, aber es ist nicht so. Wir leben und erholen uns. So werden auch Sie es finden. Diese plötzliche Enthüllung hat Sie darnieder-

Digitized by Google

geworfen, aber Sie werden sie überwinden. Wir wollen machen, daß Sie sie vergessen. Sie werden ein ehrenwerthes und geehrtes Weib werden. Sie werden geliebt und glücklich sein. Kommen Sie, richten Sie sich auf! Die Stunde zu Ihrer Trauung hat geschlagen. Ihr Gatte erwartet Sie jetzt. Kommen Sie! reichen Sie mir Ihre Hand! stehen Sie auf!"

„Die Stunde zu meiner Trauung hat geschlagen! Mein Gatte erwartet mich jetzt! O, Madame, halten Sie mich denn von niedriger Seele, wie von niedriger Geburt?" rief das unglückliche Mädchen mit Bitterkeit.

„Im Namen des Himmels! was meinen Sie?"

„Denken Sie, daß ich, aller anderen Besitzungen beraubt, meine Mitgift der Schande in die Heimath meines Gatten tragen werde?"

„Im Namen der himmlischen Güte! was meinen Sie?" fragte Elise unruhig.

„O! nur dies, daß diese Trauung nicht vor sich gehen soll und darf! O, nein! Doctor Hutton soll nie wegen der Abkunft seiner Gattin erröthen!"

Mrs. Garnet sah Elsie in Verzweiflung an. Elsie näherte sich ihr mit ihrem blühenden Gesichte und sagte mit hoffnungsvoller Stimme:

„Miß Seabright, wie ich Ihnen schon vorher sagte, habe ich keine großartigen Gefühle und Gesinnungen, aber ich besitze einigen Verstand und es scheint mir, als wenn Zwei dazu gehören, um eine

Digitized by Google

Verbindung zu ſchließen und ebenſo auch Zwei, um ſie abzubrechen; ich denke, da Sie Hugo Hutton Ihr Wort gegeben haben, könnten Sie ihn ebenſo gut vorher zu Rathe ziehen, ehe Sie es wegen einer ſolchen Sache im letzten Augenblick brechen."

„Ihn zu Rathe ziehen!" ſagte das arme Mädchen, indem das Blut ihre aſchfarbige Wange röthete. „Wie kann ich ihn zu Rathe ziehen? Und wenn ich es könnte, ſo kenne ich ſeine ſelbſtaufopfernde Großmuth. Ich weiß überdies, daß er mich ſo ſehr liebt, daß er mich bei meinem Worte halten würde. Er liebt mich ſo, daß er die Schande mit mir hinnehmen würde. Ihn zu Rathe ziehen! Nein, nein! aus vielen Gründen nicht. Aber ohne ihn zu Rathe zu ziehen, will ich mit ihm brechen; denn indem ich mein Wort verletze, werde ich ihm weniger Unrecht thun, als wenn ich es halte!"

„Ah! Miß Seabright, das iſt Sophiſterei! Sophiſterei iſt nicht aufrichtig, aber ſie täuſcht Niemanden. Die Pflicht iſt ſehr einfach und man kann ſich nie darin täuſchen. Aber ich höre, der Bräutigam und ſeine Freunde nähern ſich der Thür. Kommen Sie, ſtehen Sie auf! Laſſen Sie mich Ihr Haar und Ihren Kranz wieder ordnen!"

Mrs. Garnet öffnete die Thür und ließ Doctor Hardcaſtle und Hugo Hutton ein. Doctor Hardcaſtle ging zu ſeiner Frau, die ihn in ein entferntes Fenſter zog, während Hugo Hutton ſeine Braut blaß und

Digitized by Google

verstört auf dem Sopha ruhen sah, zu ihr eilte, sich über sie neigte, ihre Hand faßte, sie ängstlich ansah und fragte:

„Meine theuerste Garnet, was ist geschehen? Bist Du wieder krank?“

Sie wendete ihr Gesicht, blaß und verstört von Seelenqual, zu ihm, blickte lebhaft in sein Gesicht, sagte aber eine volle Minute Nichts und rief dann mit einem neuen, plötzlichen Impulse:

„Hugo, ich bin mit meiner Geburt bekannt! Du auch?“

Doctor Hutton ließ ihre Hand fallen, blickte finster und preßte seine Lippen zusammen.

Garnet's Züge zuckten krampfhaft und sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen.

Als Hugo Hutton dies sah, ließ er sich an ihrer Seite auf sein Knie nieder, nahm ihre Hände weg, küßte ihre blaße Stirn und sagte:

„Ich weiß, daß Gott Dich als ein schönes, hochherziges Weib erschaffen hat. Ich weiß, daß Du durch keine Handlung Deines Lebens je seine Schöpfung herabgewürdigt hast. Mehr suche ich nicht zu wissen und mehr will ich nicht wissen!“ rief er mit plötzlicher Energie.

„Hugo,“ sagte sie, ihn mit kläglichen Blicken ansehend, „ein zugedecktes Uebel ist kein geheiltes. Hugo, diese Trauung darf nicht vor sich gehen.“

„Nettie, Du bist nicht bei gesundem Verstande.“

Digitized by Google

„Leider bei sehr gesundem!“ entgegnete sie.

„Was! Du wolltest Deine Verbindung mit mir abbrechen — und noch dazu im letzten Augenblick?“

„Ja, aus einem genügenden Grunde.“

„Aber ich will ihn nicht anerkennen.“

„Ich verlange Deine Anerkennung nicht. Ich breche die Verbindung ab.“

„Nettie!“

„Hugo! neige Dich zu mir — näher — so. Hugo!“ sagte sie, indem sie zärtlich mit ihren blassen Fingern durch seine dunklen Haarwellen zu beiden Seiten seiner mächtigen Stirn fuhr und seinen Kopf zwischen ihren Händen hielt, indem sie ihm zärtlich in's Gesicht sah, „Hugo! ich weiß, daß Du mich liebst. Ich habe nie einen Augenblick daran gezweifelt. Und ich liebe Dich auch. So sehr — so sehr, Hugo, ich liebe Dich so sehr, daß ich Dich nicht heirathen würde, und könnte ich meine unsterbliche Seele dadurch retten.“

„Du wirst nicht wagen, mir Deine Hand zu verweigern. Ich fordere die Erfüllung Deines Worts. Ich fordere Dich als mein Weib!“ rief Hugo Hutton leidenschaftlich.

„Um Dich zu retten, wage ich Dich auszuschlagen. Um Dich zu retten, wage ich mein gegebenes Wort zu brechen und die Sünde auf meine Seele zu nehmen. Hugo! theurer Hugo! in einem großen Streite gab ich Dir nach, weil der hohe Grundsatz des

Digitized by Google

Rechts auf Deiner Seite war. Aber dies ist eine ganz andere Sache und ich bin unerbittlich wie der Tod.“

„Nettie! Nettie! ich bin stark; aber Dein Verlust würde mich lähmen. Aber, o! ich kann es nicht ertragen. Ich will Dich nimmermehr verlassen oder aufgeben. Wenn ich es thue, möge Gott meine Seele verlassen!“

Ihre Züge verzerrten sich wieder krampfhaft und auf einen Augenblick bedeckte sie ihr Gesicht mit den Händen; dann legte sie ihre Hände zärtlich auf den Kopf ihres knieenden Verlobten, blickte mit unaussprechlicher Liebe in sein verstörtes Gesicht und sagte:

„Für mich liegt nicht viel daran, denn ich denke, daß der Tod mir nahe ist — aber für Dich, Hugo — o, es ist hart, es ist hart für Dich. Es ist hart für Dich, so gut und treu, so edel, wie Du bist, eine so schwere Täuschung zu erfahren. O! es erschüttert unsern Glauben an die Güte, an den Himmel. Aber ich liebe Dich so — ich liebe Dich so, daß ich lebend oder sterbend zu Gott beten will, Dir eine andere Geliebte, ein anderes Weib zu geben, welches Deiner würdig sein wird.“

„Beim Himmel! ich will kein anderes Weib, als Dich. Und Dich will ich haben!“ rief Hugo Hutton, die Gegenwart der Anderen vergessend und so laut redend, daß Mrs. Garnet erschrak, näher kam und sagte:

Digitized by Google

„O, Hugo! lieber Freund, welch eine Verwirrung dies iſt! Was ſollen wir thun, um ſie zu überreden?“

„Liebe Freundin, laſſen Sie mich eine kleine Weile mit ihr allein. Gott hat mir einige Macht über dies eigenwillige Kind — über dieſes edle, aber halsſtarrige Mädchen gegeben. Laſſen Sie mich mit ihr allein.“

Mrs. Garnet wendete ſich, um zu gehen, aber an der Thür begegnete ihr Miß Joe, die ſich geſchäftig hereindrängte, die Dame mit dem Ellbogen anſtieß und ihr zuflüſterte:

„Ich ſage, iſt es nicht Zeit, daß ſie Alle hinuntergehen? Der Pfarrer — Pfarrer Sinclair — iſt ſchon ſeit einer halben Stunde da und die Geſellſchaft unten verliert die Geduld. Ueberdies, wenn man ſich nicht beeilt, daß die Ceremonie vor ſich geht, wird das ganze Frühſtück verdorben — der Kaffee wird durch zu langes Sieden alle Kraft verlieren und die Reiswaffeln ſauer werden. Worauf warten ſie Alle?“

„Auf Nichts, und ich weiß nicht, ob überhaupt eine Trauung ſtattfinden wird,“ verſetzte Mrs. Garnet ſtrenge und bitter.

„Hugo, was gibt's?“ rief Miß Joe, ſich in Ueberraſchung umſehend. Als ſie dann die daliegende Geſtalt der Miß Seabright bemerkte und Doctor Hutton neben ihr knieen ſah, fragte ſie: „Ei! was fehlt Garnet?“

„Sie haben ihren Frieden auf immer vernichtet," rief Mrs. Garnet unwillig und nicht im Stande, ihre Vorwürfe zurückzuhalten. „Sie haben sie mit Ihren unberufenen Mittheilungen getödtet."

„Ich! was habe ich vernichtet? was habe ich getödtet?" rief die unschuldige, alte Dame in großer Verlegenheit und Verwirrung.

„Miß Seabright. Ich sage, Sie haben sie getödtet."

„Sie getödtet! ei! ich habe sie ja nicht einmal angerührt, ich habe ihr ja nichts gethan, ich habe kein Haar auf ihren Haupt gekrümmt. Ich bin ihr nicht einmal nahe gekommen. Sie war ja ganz wohl, als ich mit den Servietten hier durchkam."

„Auch Worte tödten. Sie sagten ihr das Geheimniß ihrer Geburt. Sie sagten ihr, sie wäre General Garnet's Kind und der Schreck und die Scham haben sie erschüttert und fast getödtet." Die alte Dame horchte, indem ihre Augen aus ihrem Kopfe traten und ihr Mund sich in lebhaftem Erstaunen öffnete und rief dann:

„Ich! ich hätte ihr gesagt, sie wäre General Garnet's Kind! Ei, ich that dergleichen nicht! wer sagt, daß ich es that?"

„Ich! ich hörte mit meinen eigenen Ohren, wie Sie es sagten."

„Sie hörten es nicht. Ei! wie konnte ich eine

Digitized by Google

solche Lüge sagen, da es nicht mit der Wahrheit übereinstimmte?"

Mrs. Garnet starrte sie ihrerseits mit so lebhaftem Erstaunen und so ungläubig an, daß die alte Dame es sehr übel nahm und rief:

„Nun, bei meinem Wort! wenn es wieder blitzt, soll es mich nicht wundern, wenn man mich beschuldigt, daß ich die Wolken in Flammen gesetzt. Wenn Sie mir nicht glauben, so ist dies junge Mädchen selber da. Fragen Sie sie jetzt. Sie stirbt auch nicht, ebenso wenig wie ich. Sie sieht freilich blaß aus, wie eine Leiche, aber ich habe sie früher schon so gesehen, wenn sie einen Streit mit ihrem Vormund oder mit Hugo hatte. Ich will selber zu ihr gehen," sagte die alte Dame durch's Zimmer zu dem Sopha schreitend und zornig rufend: „Miß Seabright! Garnet Seabright, höre, sagte ich Dir je eine solche Lüge, daß Du General Garnet's Kind wärest?"

Doctor Hutton fuhr aus seiner knieenden Stellung empor, stand da und starrte die aufgeregte alte Dame an. Garnet sprang von den Kissen empor und blickte in ihr Gesicht, indem ihre ganze Seele in ihre Augen trat.

„Himmlische Güte, Kind, starre mich nicht so wild an! Du wirst mir ein Fieber verursachen. Beantworte meine Frage."

Hier wurden Doctor und Mrs. Hardcastle zu dem Schauplatze der Handlung hingezogen?

Digitized by Google

„Kannſt Du nicht reden? ſagte ich je, Du wäreſt General Garnet's Kind?"

„Sagten Sie es denn nicht?" fragte Miß Seabright in qualvollem Tone, als ob Leben und Tod in ihrem Buſen kämpften.

„Nein, ich ſagte es nicht. Wie konnte ich eine ſolche Lüge ſagen, wenn es nicht die Wahrheit war?"

„Und er war nicht mein Vater?"

„Ich wünſchte, die Leute verleumdeten Deine arme, liebe Mutter nicht ſo! Das arme, kleine, wilde Geſchöpf! Sie war entfernt mit mir ſelber verwandt."

„Aber Niemand erhob je einen Zweifel, als ſie ſelber, Miß Joe," fiel Elſie ein, „und wir möchten gerne hören, wie Sie Ihre Worte erklären, die alle dieſe Verwirrung veranlaßten."

„Worte! welche Worte?"

„Die Worte, die Sie Miß Seabright zuflüſterten, als Sie vor einer Stunde durch das Zimmer gingen."

„O, ja; ich ſagte ihr, ſie könnte wohl einen Theil des Vermögens annehmen, da ſie General Garnet's Enkelin ſei."

„General Garnet's Enkelin!" riefen Alle.

„Ja! reden Sie nur nicht Alle zugleich zu mir, Sie verwirren mir den Kopf. Mein Herz iſt ſo groß wie der Teig zu einem Kuchen und mein Kopf dreht ſich wie eine Kaffeemühle! — Das erinnert mich an das Frühſtück — es wird ganz verderben."

Digitized by Google

„Aber Sie sagten ihr nicht, daß sie General Garnet's Enkelin sei. Es war etwas Anderes, was Sie zu ihr sagten," sagte Elsie.

„Ich — machen Sie meinen Kopf nicht verwirrt. Ich erinnere mich nicht, welches die Worte waren, aber das war die Meinung."

„Ich erinnere mich der Worte genau," sagte Elsie; „Sie sagten, sie wäre sein eigenes Fleisch und Blut."

„Gewiß sagte ich das; das war es gerade was ich sagte. Es ist Alles in einem kleinen gelben Haarkästchen — in einem kleinen gelben Haarkästchen ihrer Mutter. Ich wußte nie etwas davon, bis ich hieher kam, denn sonst hatte ich nie Gelegenheit, meine Zeit damit hinzubringen, alle Papiere zu durchstöbern. Wenn Sie aufhören wollen, alle zugleich mit mir zu reden, will ich Ihnen Alles erzählen und Sie können das Uebrige lesen. Sehen Sie also, als General Garnet ein Bursche von siebzehn oder achtzehn Jahren war, verliebte er sich in ein armes Mädchen, die er insgeheim heirathete. Etwa ein Jahr später starb das arme Geschöpf und hinterließ ihm einen Sohn. Da General Garnet — er war damals nur noch Mr. Garnet — ein wilder junger Mann war und nicht mit Kindern belästigt sein wollte, so übergab er dieses Kind einer Amme, ging fort und vergaß es ganz und gar. Als aber der Knabe heranwuchs, erfuhr er auf irgend eine Weise wer sein Vater war und hegte immer ein großes Verlangen, ihn aufzufinden. Er traf nicht

Digitized by Google

eher mit seinem Vater zusammen, als bis er in die Armee eintrat, da er noch nicht älter als vierzehn Jahr war, und diente während des ganzen Krieges unter ihm; und obgleich General Garnet — Capitain Garnet hieß er damals — ein hübscher, verwegener, munterer junger Officier war, der seinen Sohn nicht anerkennen oder auch nur beachten wollte, so schien doch der Bursche den Boden zu verehren, den sein Vater betrat. Er schien nur für eins in der Welt zu leben — seinen schönen, aber unnatürlichen Vater zu lieben und ihm zu dienen. Er überwachte die Sicherheit seines Lebens und seiner Ehre. Zweimal rettete er seinem Vater die Ehre mit dem Verluste seines eigenen Rufes; und das war der Grund, weshalb er nie mehr, als Korporal wurde, so lange er auch im Kriege diente. Ich will Ihnen später Alles ausführlich erzählen oder Sie können es selber in den alten Briefen in dem kleinen gelben Haarkästchen lesen. Nun also, endlich rettete er seinem Vater das Leben auf Kosten einer schrecklichen Wunde, die nach Jahren der Krankheit seinen Tod verursachte. Dieser Bursche — obgleich sein Vater nichts auf ihn gab und seine Kameraden ihn nicht schätzten, wie er es verdiente, wurde von meiner wilden, kleinen Cousine geliebt. Und so, als er verwundet, schwach und gebrochenen Herzens aus dem Kriege zurückkehrte, nahm sie sich seiner an und sie wurden verheirathet. Sie sagte, sie könne für Beide arbeiten und sie arbeitete auch für

Digitized by Google

Beide, bis er ſtarb. Nun, als der arme unglückliche junge Mann todt und begraben war, erwachte General Garnet's Gewiſſen, welches eine lange Zeit völlig geſchlummert hatte, oder der Geiſt ſeines gemordeten Gewiſſens verfolgte ihn, denn er ſtattete der jungen Wittwe einen Beſuch ab und fand, daß ſie ſich zu Tode grämte. Er gab ihr eine Menge glänzender Verſprechungen, die er nie erfüllte; und als das arme junge Weſen ſtarb und ihre kleine Tochter ſeiner Sorgfalt überließ, übergab er ſie mir als eine große Gunſt, und das war das Letzte; was ich von ihm oder ſeinen Verſprechungen ſah oder hörte, bis er mit ſeiner eigenen Tochter in Streit gerieth, und da kam er herüber und adoptirte Nettie. Sie ſehen, Gott konnte ihn zu Nichts bewegen, aber der Teufel ihn beſtimmen zu handeln, wie er wollte."

„So, Miß Joe, jetzt iſt es genug," fiel Mrs. Garnet ein, für welche dieſe ſtrengen Bemerkungen höchſt ſchmerzlich waren. „Werfen Sie nie einen unnöthigen Vorwurf auf das Andenken der ſtummen Todten, die ſich nicht vertheidigen können."

„Ich will es nicht. Ich bin gewiß, wenn Gott ihm verzeiht, ſo können auch wir es thun. Mehr will ich nicht ſagen. Nun wenn Sie die einzelnen Umſtände wiſſen wollen, ſo können Sie die Briefe in dem kleinen gelben Haarkäſtchen leſen. Und das iſt das Ende von der Geſchichte, und nun weiß ich, daß der Kaffee vollends ganz verdorben iſt."

Digitized by Google

„Garnet, Sie haben ein Recht wegen Ihrer Verwandtschaft zu erröthen — aber lassen Sie es ein Erröthen der Begeisterung sein, denn nie habe ich von zwei uneigennützigeren Seelen gehört," sagte Doctor Hardcastle, mit herzlicher Theilnahme ihre Hand drückend.

Hugo Hutton sagte noch nichts, sondern stand neben ihr und der Blick, den er auf ihr Gesicht richtete, zeigte seine liebevolle Seele. Von ihren Wangen strömten die Thränen wie Regen nieder; jetzt aber endete dieser reichliche und erfrischende Regenschauer und die Sonne der Heiterkeit schien wieder. Garnet lächelte heiter, während die Thränen noch wie Regentropfen auf ihren Ringellocken schimmerten. Mrs. Hardcastle stand mit ihrem heiteren und blühenden Gesichte hinter ihr und ordnete still den zerdrückten Kranz und Schleier. Mrs. Garnet ging zur Thür des anstoßenden Zimmers und winkte den beiden jungen Damen, die als Brautjungfern fungiren sollten. Doctor Hardcastle öffnete die Thür zum Vorsaale und ließ die jungen Männer herein, welche eintraten und den jungen Brautjungfern den Arm reichten. Hugo Hutton faßte Garnet's Hand und als sie aufstand ordnete Elsie die Falten ihres Kleides und flüsterte ihr zu:

„Wenn Sie auch sehr blaß und aufgeregt sind, meine Liebe, es ist nicht unpassend für eine Braut — überdies, wissen Sie, ist Ihr Schleier herunter."

Digitized by Google

Der Brautzug ging die Treppe hinunter. Als Doctor Hardcaſtle mit ſeiner Frau folgte, wendete er ſich mit ſchlauem Lächeln zu ihr und flüſterte:

„Meine liebe Elſie, es iſt ein alter Bekannter von Dir unten.“

„Viele, denke ich.“

„Ja, aber dieſer eine iſt ein uneingeladener, unerwarteter aber höchſt willkommener Gaſt.“

„Wer?“

„Der ehrenwerthe Ulyſſes Roebuck.“

„Der ehrenwerthe Ulyſſes Roebuck! Ich erinnere mich des Marſe Uſeleß, wie die Neger ihn zu nennen pflegten; aber wie in aller Welt iſt er ehrenwerth geworden?“

Doctor Hardcaſtle zuckte die Achſeln, erhob mit ſeltſamen Lächeln ſeine Augenbrauen und antwortete:

„Ich vermuthe gerade ſo wie die meiſten unſerer Ehrenwerthen es werden. Alles Nützliche ſchlug ihm fehl, ſo ging er in einen abgelegenen Theil des Staats, legte ſich auf Politik, hielt Reden voller Schall und Wuth, aber ohne Bedeutung und wurde in den Congreß geſchickt. Nach einer Abweſenheit von zehn Jahren hat er jetzt wieder die Gegend ſeiner Heimath beſucht. Er erreichte dieſen Morgen mit dem erſten Boot Point Pleaſant und als er erfuhr, daß die ganze Familie hier wäre, folgte er nach und iſt alſo auch da.“

„Und ſeine alte Geliebte, die ihm den Korb gab, um meinen Vater zu heirathen, und Beide verlor, und

die jetzt nicht weit von achtundzwanzig sein kann, wie empfing sie ihn? Ich hätte wohl bei diesem Wiedersehen, zugegen sein mögen."

„Ich sah es. Als er zuerst in den Salon trat, drückte ihn Richter Jacky in seine Arme, der auf ihn zu lief, und ihn mit Glückwünschen überschüttete. Als er sich dann von den Armen des alten Herrn frei machte, drückte er allen seinen Freunden und Bekannten die Hände, indem er sich die ganze Zeit über unruhig im Zimmer umsah, als ob er Jemand anders suche. Endlich fielen seine fliegenden Blicke auf die entfernte Gestalt der Miß Ambrosia, die in der Nähe des Kamins stand. Er machte ihr eine förmliche Verbeugung, die sie mit einem kalten Knix erwiederte!"

„Nach einem Streite und einer Trennung von zehn Jahren! Das ist ein vortreffliches Zeichen, Magnus; es sollte mich nicht wundern, wenn er während all dieser Jahre ihr Bild in seinem Herzen getragen hätte."

„Nun, sie hatten noch nicht einmal mit einander gesprochen, als ich fortging."

„Immer besser. Es soll mich nicht überraschen, wenn er um ihre Hand anhält, ehe der Tag vorüber ist."

Sie hatten jetzt den Salon erreicht, wo das Brautpaar sich bereits vor dem Geistlichen aufgestellt hatte, der kein anderer war, als unser ältester Freund, der ehrwürdige Milton Sinclair.

Digitized by Google

„Sieh!“ flüsterte Doctor Hardcaſtle, auf die Stelle deutend, wo Miß Wylie finſter an einem Ende des Zimmers und Mr. Roebuck mürriſch an einem anderen ſaß, „ſieh! ich glaube, ſie haben noch nicht mit einander geſprochen.“

„Ich glaube, ſie werden ſich in einer Woche verheirathen!“ ſagte Elſie lachend.

Aber der Geiſtliche hatte bereits ſein Buch geöffnet, die Ceremonie ſollte beginnen und Alle wurden ſtill und aufmerkſam, während er fortfuhr. Es war vorüber und die Freunde umringten das neuvermählte Paar, um ihre Glückwünſche darzubringen. Unter der Menge wurden Ulyſſes Roebuck, Mrs. Hardcaſtle und Ambroſia Wylie zuſammengedrängt.

„Ei wirklich!“ rief Elſie in ihren heiteren Tönen, „da ſind ja zwei von meinen alten Geſpielen!“ Und von jedem eine Hand ergreifend, drückte ſie ſie herzlich; dann vereinte ſie die beiden Hände in der ihrigen und ſagte: „Laſſen Sie mich die Vermittlerin ſein. Verſöhnen Sie ſich, wie Sie es wünſchen.“

„Wollen wir uns verſöhnen? wollen wir einander mehr ſein, Ambroſia?“ ſagte Ulyſſes, ihre Hand drückend.

„Ja! wenn Du mir die Untreue verzeihen kannſt, die durch Ehrgeiz verurſacht und durch lange Jahre des Leidens geſühnt wurde.“

„Ich habe zehn Jahre lang auf Dich gewartet,

Digitized by Google

Ambrosia. Ich sollte denken, das wäre eine Antwort. Komm, laß uns in das Erkerfenster gehen und von alten Zeiten reden!"

„Jetzt nicht, die Gesellschaft geht zum Frühstück," versetzte Ambrosia, seinen Arm annehmend, und dann folgten sie den Uebrigen. Mrs. Garnet näherte sich dem Geistlichen, der noch wie in Zerstreuung versunken dastand.

„Mr. Sinclair," sagte sie, „es macht mich sehr glücklich, Sie wieder hier und als Pfarrer unserer Gemeinde zu sehen. Es freut mich auch sehr, Sie in unserem Hause willkommen zu heißen. Die Gesellschaft ist zum Frühstück gegangen, wollen Sie nicht auch kommen?"

Mr. Sinclair verneigte sich in ernstem Schweigen, reichte der Dame seinen Arm und sie folgten ebenfalls.

Das Frühstück war beendet. Der Reisewagen von Mount Calm stand bepackt vor der Thür, um das neuvermählte Paar zur Post nach Huttontown zu bringen, von wo sie nach dem Westen abfahren wollten. Die Familiengesellschaft, die in Mrs. Garnet, Doctor und Mrs. Hardcastle, so wie in Braut und Bräutigam bestand, befand sich im Gange und war im Begriff Abschied zu nehmen, als Miß Joe plötzlich in ihrem dunklen Hute und braunem Shawl, eine Bandschachtel in der einen Hand und einen Korb in der anderen unter ihnen erschien; ein Neger folgte ihr, der

Digitized by Google

sich unter der Last eines großen Koffers beugte. Als die kleine Gesellschaft sie mit Ueberraschung anstarrte, rief sie:

„Nun, sehen Sie nur nicht Alle so seltsam aus, ich konnte doch nicht anders! Ich habe mit meinen Gefühlen gekämpft und gestritten und ich wußte nichts Anderes zu thun. Ich gehe mit Hugo und Nettie. Sie sind fast wie meine eigenen Kinder, denn ich trug Sorge für sie, als sie klein waren; und so gehe ich mit ihnen. Ueberdies, so lange sie arm sind, werden sie Jemand bedürfen, der ihnen arbeiten hilft. Es ist nicht viel mehr, was ich thun kann, denn ich bin nahe an siebzig. Aber endlich kann ich ihre Kleider ausbessern, die Kinderstrümpfe stopfen, nach dem kleinsten Kinde sehen und dergleichen."

Es war jetzt nicht viel Zeit, um Gründe anzuführen, aber Allem, was Mrs. Garnet und die Hardcastles sagen mochten, um sie zu bewegen, in Mount Calm zu bleiben, lieh die alte Dame ein taubes Ohr. Sie hatte sich in den Kopf gesetzt, mit Hugo und Nettie zu gehen, weil sie wie ihre eigenen Kinder und arm wären.

„Aber sie sind nicht arm," sagte Mrs. Garnet; „und o! das erinnert mich, daß ich die Schenkungsacte noch habe," fuhr die Dame fort, indem sie das Document aus der Tasche zog und es Doctor Hutton übergab.

Digitized by Google

„Was ist dies, Madame?“ fragte er, indem er das Document ansah.

„Es ist nur eine Mitgift für Ihre Braut,“ sagte die Dame.

„Es ist eine Schenkungsacte, Hugo, wodurch mir der zehnte Theil des Werthes der großen Besitzung Mount Calm übertragen wird. Kann ich es annehmen?“

„Nein, Theuerste, nein, das kannst Du nicht!“ versetzte Doctor Hutton, ihre Hand drückend; dann wendete er sich zu der Dame und sagte: „Mrs. Garnet, wir danken Ihnen aufrichtig. Diese Großmuth sieht Ihnen so ähnlich, daß sie uns nicht überrascht, während wir sie mit allem Danke ablehnen.“

Da keine Gründe Hugo Hutton von seinem Entschlusse abbringen konnten, so wurde endlich das Bemühen aufgegeben.

Der Wagen, auf welchen Miß Joe gepackt wurde, näherte sich der Thür. Garnet umarmte ihre Freunde nach einander. Hugo Hutton drückte ihnen die Hände und hob dann seine Braut in den Wagen. Der Tritt wurde aufgeschlagen, die Thür geschlossen und der Wagen rollte davon.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Schluß.

Mrs. Garnet wohnte wieder in Mount Calm, glücklich in ihrem Berufe als die freundliche und mildthätige Dame in der ganzen Nachbarschaft — glücklich, das heißt so lange das schöne Wetter des Frühlings, Sommers und Herbstes dauerte, während dessen sie in ihrem Berufe der Nützlichkeit und des Wohlwollens durch die schönste Gegend in der Welt gehen, reiten oder fahren konnte; aber als der Winter mit seinem Winde und Regen, seinen Hagel- und Schneestürmen, seinen unzugänglichen Wegen und seinen langen Perioden des stürmischen oder kalten Wetters kam und sie nöthigte, im Hause zu bleiben, da fand die einsame Dame von Mount Calm die stille Größe und Pracht ihres Hauses öde und einförmig genug. Der Geistliche war während der vorhergehenden acht oder zehn Monate ihr Helfer und oft ihr Begleiter bei ihren

Digitized by Google

Arbeiten des Wohlwollens gewesen; und jetzt während des stürmischen Winterwetters vertrat er gern ihre Stelle und überbrachte den Kranken, den Armen und Leidenden das Almosen, welches sie ihnen schickte. Das stürmische Wetter, der hohe Schnee oder der tiefe Morast verhinderte den Geistlichen nicht, der Dame wöchentlich seinen Besuch abzustatten. Dies wußte die einsame Dame und selbst bei dem schrecklichsten Wetter in der dunkelsten, ödesten und einsamsten Winterzeit war ein Tag in der Woche an dem sie gewiß Unterhaltung erwarten konnte, nämlich der Mittwoch; und mochten Wind und Regen, Hagel und Schnee noch so arg sein, der Geistliche kam gewiß immer nach Mount Calm. Jeden Mittwoch Abend wurde es schmerzlicher für diese beiden alten Freunde, sich zu trennen, und die Trennung wurde bis zur einen immer späteren Stunde aufgeschoben. In einer sehr stürmischen Nacht im Februar, als er sich länger als vorher an ihrem Kamin aufgehalten hatte und endlich aufstand, um Abschied zu nehmen, behielt er ihre Hand lange schweigend in der seinigen und stotterte dann hervor:

„Elise, sollen wir einander nie mehr sein, als wir jetzt sind?"

Die Dame schüttelte traurig verneinend den Kopf, und es lag eine Seelentragödie in dem Tone, womit sie einfach antwortete:

„Wir sind jetzt alt."

Der schüchterne Antrag wurde dann nicht wieder

Digitized by Google

erneuert; die Scheu des Alters, schwerer zu überwinden, als die Scheu der Jugend, machte die Lippen des Geistlichen verstummen. Der Vorschlag wäre wahrscheinlich nie wieder erneuert worden, hätte sich die herzliche Elsie — jene glückliche, gesunde, geschworne Feindin aller kränklichen Zweifel und nutzlosen Leiden — nicht in's Mittel gelegt. Sie war mit der früheren Geschichte ihrer Mutter bekannt geworden und seit Jahren hatte sie die delicate Dame mit mehr Sorgfalt und Zärtlichkeit überwacht, als irgend eins ihrer eigenen kräftigen und blühenden Kinder. Jetzt, da sie von ihr getrennt war, fühlte sie eine erhöhte Besorgniß, wegen der Wohlfahrt der zarten Einsiedlerin. Es war zu Anfang des Frühlings, als sie mit der Neigung zwischen der Dame und dem Geistlichen bekannt wurde; und nachdem sie einige Tage lang Beobachtungen angestellt hatte, sagte sie zu ihrer Mutter:

„Mutter, warum heirathen Sie den Pfarrer nicht?"

„Liebe Elsie, wie konntest Du auf einen so widersinnigen Gedanken kommen? Was würden die Nachbarn sagen? und noch dazu in unserm Alter!"

„Theuerste Mutter, sie mögen sich ein wenig wundern, aber im Ganzen werden sie sich darüber freuen; überdies soll ihre Verwunderung Sie verhindern, sich das Leben angenehm zu machen? Sie bedürfen Ihrer beiderseitigen Gesellschaft, Sie und der Geistliche. Sie sind Beide so einsam — Sie in ihrem Herren-

Digitized by Google

hause und er in seiner Pfarrwohnung — Sie bedürfen einander. Nehmen Sie ihn an, Mutter. Magnus und ich wollen Ihnen unseren Segen geben," sagte Elsie lachend; gleich darauf bedauerte sie aber ihre unwillkürliche Leichtfertigkeit und sagte ernsthaft: „Liebe Mutter, denken Sie über die Sache nach. Sie haben den Höhepunkt des Lebens erreicht; vor Ihnen liegt der Weg hinunter in das Thal des Alters; mit Ihrem alten Freunde ist es ebenso und er hat denselben Weg vor sich. — Reichen Sie Ihrem lieben, alten Freunde die Hand und wandern Sie mit ihm das Thal hinunter!"

Elsie war erfolgreich in ihren Bemühungen. Ehe ein neuer Winter kam, waren die Dame und der Geistliche verheirathet und von jetzt an entsprach das heitere und schöne Leben des Ehepaars der poetischen Benennung ihrer Heimath, Mount Calm.

Doctor und Mrs. Hardcastle wählten Hemlock Hollow zu ihrem dauernden Aufenthaltsorte. Sie erbauten ein elegantes Wohnhaus und verzierten die Umgebung mit so künstlerischem Geschmack, daß es als einer der schönsten Landsitze im Maryland betrachtet wurde.

Der ehrenwerthe Ulysses und Mrs. Roebuck brachten ihre Sommer in Point Pleasant und ihre Winter in der Hauptstadt zu, bis der ehrenwerthe Ulysses des politischen Lebens überdrüßig und unbekümmert um seine Popularität nicht wieder gewählt wurde; und

Digitized by Google

dann schlugen sie auf die Dauer beim Richter Jacky Wylie in Point Pleasant ihre Wohnung auf.

Die Familie von Hemlock Hollow, Mount Calm und Point Pleasant bildeten einen beständigen gesellschaftlichen Zirkel und hielten ihre freundschaftlichen Beziehungen nach der in Maryland herrschenden Sitte durch Mittagsmahlzeiten, angenehme Theegesellschaften, Fischschmäuse am Strande, Fuchsjagden unter den Herren, nachbarliche Tänze u. s. w. aufrecht, während der milde aber mächtige Einfluß, der von Mount Calm ausging, den Geist der Religion über Alle verbreitete.

Doctor und Mrs. Hutton ließen sich in einem südlichen Staate nieder. Miß Joe Cotter blieb bis an das Ende ihres langen Lebens bei ihnen. Bis zuletzt ihrer Oekonomie getreu, widmete sie die übrigen Jahre ihres Lebens dem Bemühen, sich Schätze im Himmel zu sammeln. Doctor Hutton wurde einer der berühmtesten Aerzte des Landes und erwarb sich ein großes Vermögen. Mrs. Hutton wurde einer der hellsten Sterne in der großen südlichen Constellation der Schönheit, des Genies und der Mode. Ihre Heimath ist ein schönes Gebäude an den Ufern eines südlichen Sees in geringer Entfernung von der Stadt. An Eleganz, Geschmack und Luxus wird es kaum von den berühmten Palästen der alten Welt übertroffen. Von seinem gegenwärtigen bequemen Wohlstande blickt Doctor Hutton gern auf seine frühen Kämpfe zurück

Digitized by Google

und wiederholt jetzt mit mehr Nachdruck, als je zuvor, ein junger Amerikaner solle seinen Erfolg im Leben nie von den Zufälligkeiten des Glücks abhängig machen; denn in unserem aufstrebenden Lande werde es einem Manne von guter Gesundheit und guten Sitten nie fehlen, ein unabhängiges Auskommen für sich und seine Familie zu erwerben und den Segen Gottes zu gewinnen.

Ende.

aber die Liste in Band I Cap. 12?

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von Oswald Kollmann in Rochlitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

by Google

Digitized by Google